

Jahresbericht 2005

Finanzbericht

02 **Eckdaten**

03 **Finanzergebnisse**

Jahresabschluss

14 Ergebnisrechnung

15 Bilanz

16 Ausweis der Veränderungen im
Eigenkapital der Mitglieder

17 Kapitalflussrechnung

18 Rechnungslegungsgrundsätze

25 Grundsätze für das Risikomanagement

37 Anmerkungen zum Jahresabschluss

53 **Zusammenfassung der Sonderfonds**

Verantwortung für die externe Finanzberichterstattung

56 Verantwortung des Managements

57 Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

58 **Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer**

Der Jahresbericht 2005 der EBWE umfasst zwei getrennte Teile: den Jahresüberblick und den Finanzbericht, der den Jahresabschluss und den Kommentar zu den Finanzergebnissen enthält.

Beide Teile sind in deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache erschienen. Freixemplare sind beim Publications Desk der EBWE erhältlich:

One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich
Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Eckdaten

Finanzergebnisse 2001-2005

(Millionen €)	2005	2004 ¹	2003 ¹	2002 ¹	2001 ¹
Operative Erträge ¹	1.543,9	658,6	538,1	330,7	379,5
Aufwendungen und Abschreibungen ¹	(218,9)	(189,8)	(198,6)	(218,5)	(206,7)
Operativer Gewinn vor Wertberichtigungen	1.325,0	468,8	339,5	112,2	172,8
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen und Garantien	200,6	(67,2)	(11,3)	(45,5)	(15,6)
Nettogewinn für das Jahr	1.525,6	401,6	328,2	66,7	157,2
Rücklagen und einbehaltene Erträge	4.656,1	1.686,0	911,7	619,7	488,7
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen und Garantien (kumulativ)	351,6	539,5	505,4	570,3	617,5
Rücklagen und Wertberichtigungen insgesamt	5.007,7	2.225,5	1.417,1	1.190,0	1.106,2

¹ Veränderungen und Interpretationen der International Reporting Standards in 2005 haben zu einer Reihe von Veränderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der Bank geführt, die im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ des Jahresabschlusses erläutert werden. Die Zahlen aus früheren Jahren wurden neu ausgewiesen, um sie den neuen Grundsätzen anzupassen.

Operative Ergebnisse

	2005	2004	2003	2002	2001	Kumulativ 1991-2005
Anzahl der Projekte	151	129	119	102	102	1.301
EBWE-Finanzierung (Millionen €)	4.277	4.133	3.721	3.899	3.656	30.313
Mobilisierte Ressourcen (Millionen €)	6.221	8.799	5.307	4.862	6.212	64.095
Gesamtprojektwert (Millionen €)	10.498	12.932	9.028	8.761	9.868	94.408

Finanzergebnisse

Für das Jahr 2005 verbuchte die EBWE nach Rückstellungen und Anpassungen der Finanzberichterstattung einen Nettogewinn von 1,5 Milliarden €, verglichen mit 401,6 Millionen € für 2004 (neu ausgewiesen nach Veränderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen in 2005). Die Hauptfaktoren, die zu dieser Steigerung beitrugen, waren erhebliche realisierte Gewinne aus der Veräußerung von Aktienanlagen und nicht realisierte Gewinne aus der Veränderung des Zeitwerts in den Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen der Bank und in den Beteiligungsfonds mit hohem Risiko. Beides sind Bereiche, die von Natur aus variabel sind.

In 2005 revidierte die Bank ihre Einschätzung der Rückstellungspraxis für Wertminderungen im Portfolio.¹ Dies geschah infolge von Entwicklungen der besten Praxis bei der Anwendung von Rückstellungsmodellen für eingetretene Verluste auf Portfoliobasis. Diese Revision ergab eine Verringerung von 186,0 Millionen € bei der Portfoliorückstellung für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen, die durch die Ergebnisrechnung aufgelöst wurde. Der Nettogewinn der Bank vor nicht realisierten Gewinnen aus Aktienanlagen und der Auswirkung der revidierten Einschätzung von Rückstellungen lag in 2005 bei einer Milliarde €, verglichen mit 275,6 Millionen € (neu ausgewiesen) auf vergleichbarer Basis in 2004.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen der EBWE hielten sich – vor der Abgrenzung von Direktkosten in Verbindung mit Kreditbereitstellung und Zusageverwaltung – dank fortgesetzter Budgetdisziplin und effektiver Kostenkontrollen in den Grenzen des Euro-Budgets. Obwohl die Berichterstattung der Bank der Euro ist, lauten die meisten Aufwendungen auf Pfund Sterling. In Pfund Sterling beliefen sich die Aufwendungen, darunter Abschreibungsbelastungen, auf 160,7 Millionen GBP, verglichen mit 138,1 Millionen GBP in 2004. Die Euro-Ausgaben lagen mit 224,6 Millionen € um 29,6 Millionen € über denen des Vorjahres (2004: 195,0 Millionen €).² Der Anstieg ist vor allem auf eine Zahlung von 22,9 Millionen € (15,3 Millionen £) in Verbindung mit den Pensionsplänen der Bank zurückzuführen. Diese war das Ergebnis von Anpassungen zur Verbesserung der Pensionspläne der Bank, um die geleisteten Dienste der Mitarbeiter sowie eine Veränderung der versicherungsmathematischen Schätzung der Verbindlichkeiten des leistungsorientierten Plans zu berücksichtigen.

Die Tätigkeit des Bereichs Banking erzielte nach vollständiger Zuteilung von Aufwendungen, Rückstellungen und Rendite auf eingezahltes Nettokapital einen Nettogewinn von 1,5 Milliarden € (2004 neu ausgewiesen: 321,9 Millionen €). Dies entsprach einer Jahreszunahme an realisierten Gewinnen aus dem Verkauf von Aktienanlagen sowie nicht realisierten Gewinnen aus der Veränderung im Zeitwert der Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und von Beteiligungsfonds mit hohem Risiko sowie einer Abnahme der Portfoliorückstellungen für Darlehensinvestitionen und Garantien. Nach vollständiger Zuteilung von Aufwendungen

und Rendite auf eingezahltes Nettokapital, aber ohne Berücksichtigung der Veränderung des Zeitwerts von nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften erreichte die Finanzabteilung einen Nettogewinn von 56,4 Millionen € (2004: 74,9 Millionen €). Nach der Auswirkung von nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften in Höhe von 6,1 Millionen € belief sich der ausgewiesene Nettogewinn der Finanzabteilung für das Jahr auf insgesamt 62,5 Millionen € (2004: 79,7 Millionen €).

Erfolgreiche Restrukturierungen sowie eine allgemein verbesserte Performanz des Banking-Darlehensportfolios hatten im Jahr 2005 mit der Höhereinstufung von mehreren Projekten eine Verringerung des Wertes von notleidenden Darlehen zur Folge. Zum 31. Dezember 2005 hatte die Bank 11 notleidende Darlehen mit operativen Vermögenswerten im Gesamtwert von 35,0 Millionen €, verglichen mit 17 solchen Darlehen von insgesamt 85,8 Millionen € Ende 2004. Von diesen Verringerungen waren 32,7 Millionen € das Ergebnis von Abschreibungen. Gesamtrückstellungen für die Darlehenstätigkeit des Bereichs Banking beliefen sich Ende 2005 auf 323,5 Millionen € (2004: 507,5 Millionen €). Im Verhältnis zu den operativen Vermögenswerten³ waren dies 0,7 Prozent der staatlichen Darlehen (2004: 3,0 Prozent) und 5,3 Prozent der nichtstaatlichen Darlehen (2004: 7,9 Prozent). Die Abnahme der Rückstellungen war vor allem ein Ergebnis der revidierten Einschätzung der Rückstellungspraxis für Wertminderungen im Portfolio.

In 2005 richtete die Bank eine Darlehensverlustrücklage mit einem Betrag der einbehaltenen Gewinne im Eigenkapital der Mitglieder ein, der dem Unterschied zwischen den während der gesamten Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem kumulativen Rückstellungsbetrag in der Ergebnisrechnung der Bank entspricht. Am 31. Dezember 2005 belief sich die Darlehensverlustrücklage auf insgesamt 292 Millionen €.

Bis 2005 bewertete die Bank ihre nicht notierten Aktienanlagen zu Anschaffungskosten, abzüglich aller Wertberichtigungen für Wertminderung zum Bilanzstichtag. Infolge einer Verbesserung ihrer Bewertungsmethoden nahm die Bank in 2005 eine Beurteilung des beizulegenden Zeitwerts des Portfolios der nicht notierten Aktienanlagen vor. Am 1. Januar 2005 löste die Bank die Portfoliorückstellung für die nicht

identifizierte Wertminderung und Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von nicht notierten Aktienanlagen auf und wies sie neu zum Zeitwert aus. Dies führte zu einer Nettoerhöhung der Rücklagen der Bank in Höhe von 245,0 Millionen €.

Die Rücklagen der Bank vermehrten sich von 1,7 Milliarden € (neu ausgewiesen) Ende 2004 auf 4,7 Milliarden € Ende 2005. Dies entsprach vor allem dem Nettogewinn für das Jahr und einer Zunahme des Zeitwerts der Aktienanlagen in nicht assoziierten Unternehmen der Bank (mit Ausnahme von Beteiligungsfonds mit hohem Risiko). Rund 2,5 Milliarden € der Gesamtrücklagen der Bank entsprachen nicht realisierten Gewinnen aus Aktienanlagen und Vermögenswerten der Finanzabteilung, 292,0 Millionen € entsprachen der Darlehensverlustrücklage, 187,6 Millionen € stellten eine Sonderrücklage dar. Beim Rest handelte es sich um unbeschränkte allgemeine Rücklagen in Höhe von 1,7 Milliarden €.

Tätigkeit des Bereichs Banking

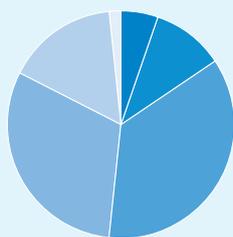
Jahresgeschäftsvolumen und Portfolio

Das Jahresgeschäftsvolumen⁴ belief sich 2005 auf 4,3 Milliarden € und stand für 151 Projekte (2004: 4,1 Milliarden €, 129 Projekte). Dies ist die bisher höchste von der EBWE unterzeichnete Anzahl von Jahreszusagen und entspricht gegenüber der 2004 ausgewiesenen Zahl dem Volumen nach einem Anstieg von 3 Prozent, der Anzahl der Transaktionen nach einem Anstieg von 17 Prozent. Aktienanlagen und mit Aktien verbundene Transaktionen machten 16 Prozent des Neugeschäftsvolumens aus. Der Anteil des Privatsektors am Geschäftsvolumen belief sich auf 76 Prozent. Zum Jahresgeschäftsvolumen gehörten restrukturierte Projekte im Wert von 131,4 Millionen €.

Das kumulative Geschäftsvolumen (netto) erreichte Ende 2005 den Wert von 30,3 Milliarden € (2004: 25,3 Milliarden €). Einschließlich Kofinanzierungen belief sich dies auf einen Gesamtprojektwert von 94,4 Milliarden € (2004: 78,5 Milliarden €). Das Portfolio von ausstehenden Zusagen der Bank stieg von 15,3 Milliarden € Ende

Kreditqualität des Banking-Portfolios

31. Dezember 2005



Risikoklassifizierung	%
1, 2, 3	5,2
4	9,7
5	35,0
6	29,8
6W, 7	18,7
8, 9, 10	1,6

Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

Durchschnittliche Risikobewertung nach den Kategorien Projekt, Allgemein und Land

Risikobewertung



2004 auf 16,8 Millionen € Ende 2005. Starke Rückflüsse aufgrund von außerordentlich liquiden Bedingungen am Finanzmarkt und einem heranreifenden Portfolio begrenzten die Portfolioauswirkung des Jahresgeschäftsvolumens. Das Portfoliowachstum lag bei 10 Prozent.

Die Anzahl und das Volumen der Projekte in der Entwicklung nahmen in 2005 zu, und das Direktorium bewilligte 165 Projekte. Die Projekte bestanden aus Darlehen und Aktienanlagen der Bank im Gesamtwert von 4,8 Milliarden €, verglichen mit 150 Projekten im Gesamtwert von 4,4 Milliarden € in 2004. Die Anzahl der Direktoriumsbewilligungen 2005 war die bisher höchste eines Jahres. Ende 2005 beliefen sich die kumulativen Direktoriumsbevolligungen ohne Stornierungen auf insgesamt 33,8 Milliarden € (2004: 28,8 Milliarden €).

Die Bruttoauszahlungen betragen in 2005 insgesamt 2,2 Milliarden €, weniger als die Rekordzahl von 3,4 Milliarden € in 2004. Die operativen Vermögenswerte erreichten Ende 2005 12,0 Milliarden (2004 neu ausgewiesen: 10,8 Milliarden €) und umfassten ausgezahlte Darlehen in Höhe von 7,8 Milliarden € und ausgezahlte Aktienanlagen mit einem Zeitwert von 4,2 Milliarden €.

In 2005 erhielt die Bank beträchtliche zusätzlich Kofinanzierungsmittel, die insgesamt 2,6 Milliarden € betragen. Sie mobilisierte 1,9 Milliarden € von kommerziellen Kofinanzierungsinstituten, 338 Millionen € von offiziellen Kofinanzierungsstellen, 326 Millionen € von IFI und 42 Millionen € von Exportkreditgesellschaften. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Bank weiterhin kräftig durch Gebermittel unterstützt, unter anderem durch das Sonderfondsprogramm, Fonds der

technischen Zusammenarbeit und Investitionskooperationsfonds. Im Ergebnis erreichte das kumulative Geschäftsvolumen zum 31. Dezember 2005 30,3 Milliarden € für einen Gesamtprojektwert von 94,4 Milliarden €.

Portfoliorisiken

Interne Rating-Verfahren werden im einzelnen unter „Kreditrisiken im Banking“ im Abschnitt Risikomanagement des Jahresabschlusses beschrieben. Allen Projekten und Einsatzländern werden Kreditrisikobewertungen auf einer internen Skala zugeordnet, die von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) reichen.

Im Hinblick auf die Märkte, in denen sie tätig ist, und ihr Transformationsmandat geht die EBWE davon aus, dass die Mehrzahl ihrer Projektbewertungen zum Zeitpunkt der Bewilligung normalerweise auf die Risikokategorien 4 bis 6 entfällt (die in etwa Standard & Poor's Ratings BBB bis B entsprechen). Zum 31. Dezember 2005 entfielen 74,5 Prozent des Darlehens- und Anlageportfolios auf die Risikokategorien 4 bis 6 (2004: 76 Prozent).

Das Portfolio der EBWE zeigte in 2005 weiterhin Verbesserungen. Gründe dafür waren die solide Wirtschaftsleistung in Russland und die fortschreitende Integration von acht Einsatzländern in die Europäische Union (EU) sowie eine allgemein robuste Wirtschaftsleistung in der Region insgesamt. Dieser Trend führte zur Heraufstufung der Kreditwürdigkeit mehrerer Einsatzländer sowohl durch die unabhängigen Rating-Agenturen wie auch durch das eigene interne Rating-Verfahren der Bank. Die Größe des klassifizierten Portfolios (Darlehen und Aktienanlagen in den Risikokategorien 7 bis 10), das nach der Krise 1998 an den Finanz-

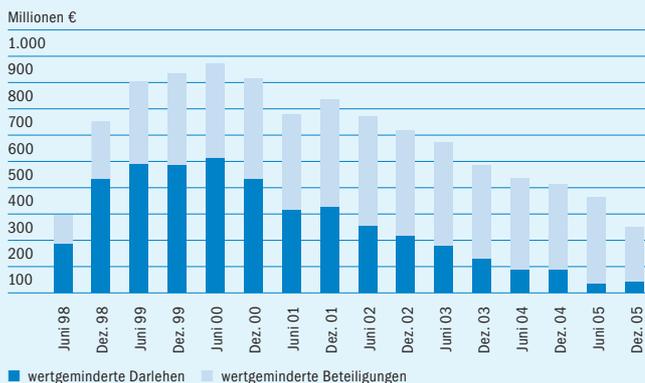
¹ Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen, die nicht einzeln als wertgemindert identifiziert sind, werden auf Portfoliobasis berechnet. Die für die Bewertung solcher Wertminderungen genutzte Methode wird zum entsprechenden Berichtsdatum für ausstehende Nettoauszahlungen angewendet.

² Die Abgrenzung von Direktkosten in Verbindung mit Kreditbereitstellung und Zusageverwaltung belief sich im Jahr auf 5,7 Millionen € (2004 neu ausgewiesen: 5,2 Millionen €) und führte unter Einschluss von Abschreibungen zu ausgewiesenen allgemeinen Verwaltungsaufwendungen von 218,9 Millionen € (2004 neu ausgewiesen: 189,8 Millionen €).

³ Operative Vermögenswerte umfassen ausstehende Nettoauszahlungen und, wo erforderlich, Anpassungen des Zeitwerts.

⁴ Der Fluss der von der Bank innerhalb eines Zeitraums erteilten Zusagen (seit Beginn des Jahres) abzüglich Stornierungen oder Veräußerungen solcher Zusagen im gleichen Zeitraum.

Wertminderung von Vermögenswerten



märkten rasch angewachsen war, ging um mehr als 20 Prozent zurück. Auch der Wert der geminderten Aktienanlagen nahm erheblich ab. Damit setzte sich der steile Abwärtstrend der letzten vier Jahre fort.

Wertminderungen von Vermögenswerten

Wenn es objektive Anzeichen dafür gibt, dass ein Vermögenswert gemindert ist, wird der Unterschied zwischen den Anschaffungskosten des Darlehens und dem Nettobarwert seiner erwarteten künftigen Cashflows in der Ergebnisrechnung erfasst. Im Wert geminderte Aktienanlagen werden definiert als Investitionen, bei denen es objektive Beweise dafür gibt, dass eine Wertminderung stattgefunden hat und die künftige Vereinnahmbarkeit der ursprünglichen Investition der Bank zweifelhaft ist. Obwohl Projekte in der Regel alle sechs Monate auf Wertminderung hin überprüft werden, können bestimmte Vorfälle diesen Prozess auch früher und öfter auslösen. In solchen Fällen wird die künftige Vereinnahmbarkeit in Betracht gezogen und alle nötigen Einzelwertberichtigungen oder Anpassungen des Zeitwerts für Wertminderung werden vorgenommen.

Das Schaubild oben zeigt die historische Entwicklung der im Wert geminderten Vermögenswerte der Bank. Die Minderung von Vermögenswerten der Bank erreichte Mitte 2000 ihren Höhepunkt, weitgehend aufgrund der Nachwirkungen der Russlandkrise 1998. Seitdem ist der Anteil von im Wert geminderten Vermögenswerten durch die Verbesserung oder erfolgreiche Restrukturierung einiger Projekte und durch einige Abschreibungen beträchtlich zurückgegangen. Zum 31. Dezember 2005 machten im Wert geminderte Vermögenswerte 2,5 Prozent der Nettoauszahlungen aus, verglichen mit 4,0 Prozent zum

31. Dezember 2004 und 10,8 Prozent zum 31. Dezember 2000. Nettoabschreibungen (nach Rückflüssen aus früher abgeschriebenen Projekten) lagen in 2005 bei 56,5 Millionen € (2004: 76,3 Millionen €).

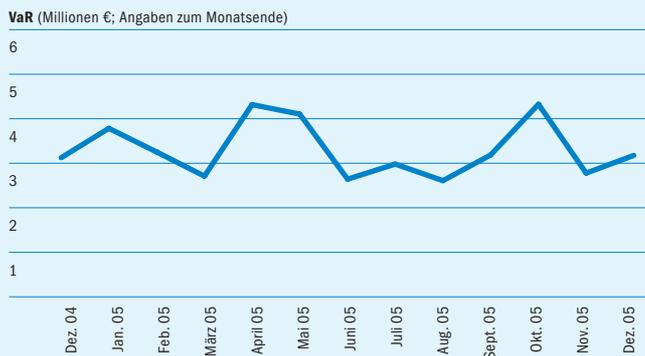
Finanzielle Leistung

Die Tätigkeit des Bereichs Banking verzeichnete einen Nettogewinn (nach vollständig zugeteilten Aufwendungen, Rückstellungen und Allokation der Kapitalrendite) von 1,5 Milliarden € für 2005, verglichen mit einem Nettogewinn von 321,9 Millionen € (neu ausgewiesen) auf gleichwertiger Basis für 2004. In 2005 revidierte die Bank ihre Rückstellungseinschätzung für Wertberichtigungen im Portfolio. Dies ergab eine Verringerung von 186,0 Millionen € in der Portfoliorückstellung für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen. Ohne die Abgrenzung von Pauschal- und Bereitstellungsgebühren lag der operative Ertrag von 1,5 Milliarden € aus dem Bankinggeschäft 2005 erheblich über den in 2004 erreichten 611,0 Millionen € (neu ausgewiesen). Zwei Hauptfaktoren trugen zu diesem Anstieg bei: beträchtliche realisierte Gewinne aus dem Verkauf von Aktienanlagen in Höhe von 639,9 Millionen €, verglichen mit 122,4 Millionen € in 2004 und nicht realisierte Gewinne aus der Veränderung des Zeitwerts der Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen der Bank und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko von 366,2 Millionen €.

Der Beitrag aus dem Aktienanlagesektor zu der Ergebnisrechnung wird wahrscheinlich angesichts seiner Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Veräußerung von Aktienanlagen auch in Zukunft von Jahr zu Jahr beträchtlich schwanken. Veräußerungen sind vor allem mit dem Abschluss der Transformationsrolle der Bank in dem besonderen Projekt

Gesamt-VaR – allgemeines Limit: 18 Millionen €

(10 Handelstage, Konfidenzniveau 99 %, Datensatz nach BIS-Vorgaben)



verbunden, aber auch mit der Möglichkeit, die Beteiligungen – sei es an der Börse oder anderweitig – zu verkaufen. Weitere Volatilität wird erwartet, wobei die Veränderungen im Zeitwert der Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen der Bank und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko in der Ergebnisrechnung berücksichtigt werden.

Tätigkeit der Finanzabteilung

Portfolio

Der Wert der von der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2005 auf 12,9 Milliarden € (2004 neu ausgewiesen: 8,5 Milliarden €). Sie umfassten Schuldtitel im Wert von 7,6 Milliarden €, besicherte Platzierungen im Wert von 1,5 Milliarden €, und Platzierungen mit Kreditinstituten (einschließlich Pensionsgeschäften) im Wert von 3,8 Milliarden €.

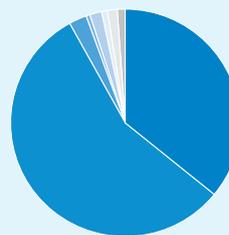
Ende 2005 wurden 3,6 Prozent der Vermögenswerte der Finanzabteilung von insgesamt acht externen Vermögensverwaltern geführt. Die extern verwalteten Portfolios umfassten 20,4 Millionen € (2004: 15,3 Millionen €) in einem auf Euro lautenden Zinstauschprogramm⁵ und 442,7 Millionen € (2004: 334,5 Millionen €) in einem auf US-Dollar lautenden hypothekengesicherten Wertpapierprogramm (AAA-Rating). Die Mittel werden von externen Managern verwaltet, damit die Bank spezialisierte Dienstleistungen und Investmenttechniken in Anspruch nehmen und Maßstäbe für die Performanz Dritter setzen kann. Die unabhängigen Verwalter müssen sich an die gleichen Investitionsrichtlinien halten, die die Bank bei ihren intern verwalteten Mitteln beachtet.

Entwicklung des allgemeinen Kreditrisikos der Finanzabteilung 2005



Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung

31. Dezember 2005



Risikoklassifizierung	%
1,0 (AAA)	38,01
1,7-2,5 (AA+, AA, AA-)	57,24
2,7-3,3 (A+, A, A-)	2,00
4,0 (BBB)	0,03
5,3 (BB-)	1,34
6,0 (B)	0,18
7,0 (CCC)	0,93
9,0 (C)	0,27

Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

Risiken der Finanzabteilung

Zu Überwachungszwecken unterscheidet die Bank zwischen Marktrisiko, Kreditrisiko und operativem Risiko sowie Liquiditäts- und Erfüllungsrisiko.

Marktrisiko

Zum 31. Dezember 2005 belief sich der gesamte Risikowert (Value-at-Risk/VaR)⁶ des Portfolios der Finanzabteilung der Bank, errechnet mit Bezug auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen, auf 3,2 Millionen €⁷ (2004: 3,1 Millionen €). Der mittlere VaR betrug im Jahresverlauf 3,3 Millionen €, wobei die Tiefst- und Höchstwerte bei 2,7 Millionen € bzw. 4,2 Millionen € lagen.

Die VaR-Werte für das Monatsende⁸ bedeuten eine moderate Nutzung der vom Direktorium bewilligten Gesamt-VaR-Grenze für alle Mittel der Finanzabteilung, die sich auf 18,0 Millionen € beläuft.

Innerhalb des allgemeinen Marktrisikos lag der VaR der intern verwalteten Portfolios Ende 2005 bei 1,8 Millionen € (2004: 1,3 Millionen €). Die Schwankungsbreite lag im Jahresverlauf zwischen 0,6 Millionen € und 4,7 Millionen €. Der Umfang des intern verwalteten Portfolios, auf das diese Angaben sich beziehen, betrug zum 31. Dezember 2005 12,4 Milliarden € (2004: 8,2 Milliarden €).

Die in den extern verwalteten Portfolios entstandenen Marktrisiken zeigten zum Jahresende einen VaR von 0,7 Millionen € (2004: 1,3 Millionen €) für das auf Euro lautende Programm und 0,8 Millionen € (2004: 0,7 Millionen €) für das auf US-Dollar lautende Programm.

Der spezifische Beitrag des Währungsrisikos zum allgemeinen VaR betrug zum Jahresende 0,1 Millionen € (2004: 0,1 Millionen €). Wie in früheren Jahren war dieser Beitrag im ganzen Jahr 2005 gering und ging nie über 0,9 Millionen € hinaus. Zinspositionen stellten weiterhin den Großteil des Marktrisikos der Bank dar.

Das Risiko von Zinsoptionen wurde im Jahresverlauf beträchtlich verringert, da die meisten Positionen entweder geschlossen oder abgelaufen waren. Zusätzlich wurde im letzten Teil des Jahres ein Aktienindexverkaufsgeschäft als wirtschaftliche Hedgeposition eingenommen. Dennoch stellte der Options-VaR⁹ im ganzen Jahr nur einen kleinen Bruchteil des Gesamt-VaR dar, insbesondere zum Jahresende, als der Options-VaR unbedeutend war (2004: 0,2 Millionen €).

Kreditrisiko

Das Höchstkreditrisiko der Finanzabteilung hat im letzten Jahr zugenommen. Am 31. Dezember 2005 lag es bei 12,2 Milliarden €, verglichen mit 9,3 Milliarden € zum 31. Dezember 2004. Diese Zunahme, die sich hauptsächlich im zweiten Quartal vollzogen hat, war zum Teil mit der Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro verbunden (ein wesentlicher Anteil der Vermögenswerte der Finanzabteilung lautet auf US-Dollar, während das Kreditrisiko in Euro ausgewiesen wird), zum Teil war sie auf einen Umstieg von besicherten Instrumenten (zum Beispiel umgekehrten Pensionsgeschäften) auf Barinstrumente zurückzuführen.¹⁰

Allgemein blieb die Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung stabil: Das nach dem höchsten Engagement mit

⁶ Im Euro-Programm werden Managern nominale Beträge für die Eröffnung von Zinspositionen zugeteilt. Zum 31. Dezember 2005 lag der nominale Wert des Programms bei 358,6 Millionen €.

⁶ Die hier präsentierten Angaben basieren auf einem VaR mit 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Zeitraum von 10 Tagen, um Vergleiche zwischen Institutionen zu ermöglichen. Das Marktrisiko wird dagegen zu internen Zwecken mit einem „Erwarteten Ausfall“-VaR (eVaR) von 95 Prozent über einen Börsentag überwacht, wobei die Grenzen in entsprechenden Einheiten definiert werden. Die vom Direktorium am 2. April 2004 bewilligte Vollmacht für Finanzabteilung und Risikomanagement der Finanzabteilung hat die Risikowertmessung VaR durch die Messung des „eVaR“ als bevorzugte Methode der Bank für die Messung von Zinsrisiken und Währungsrisiken ersetzt. Die Werte von eVaR waren mehrere Jahre überwacht worden, bevor sie zu Grenzzsetzungszwecken eingesetzt wurden. Gleichmaßen werden VaR-Ergebnisse nach wie vor auf täglicher Basis errechnet und überwacht (siehe Definitionen im Abschnitt „Risikomanagement“ in diesem Bericht).

⁷ Das bedeutet, dass es mit einer Wahrscheinlichkeit von einem Prozent möglich war, dass die Bank innerhalb eines Zeitraums von zehn Börsentagen aufgrund von widrigen Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen einen Verlust von mindestens 3,2 Millionen € erlitt.

⁸ Das Marktrisiko wird für die intern verwalteten Portfolios und das extern verwaltete Portfolio des auf Euro lautenden Programms täglich überwacht. Für das extern verwaltete Portfolio des auf US-Dollar lautenden Programms werden die Angaben zum Marktrisiko wöchentlich durch einen externen Risikoinformationsdienst geliefert.

⁹ Der Options-VaR erfasst die nicht-linearen Aspekte der potenziellen Gewinn- und Verluststreuung des Optionsportfolios der Bank.

¹⁰ Während Risiken bei besicherten Instrumenten auf einem Bruchteil des Nennwerts basieren, stützen sich Risiken bei Barinstrumenten auf den vollen Nennwert.

Gegenparteien gewichtete Kreditrisiko-Rating¹¹ am 31. Dezember 2005 bei 1,83, verglichen mit 1,82 zum Ende des Vorjahrs.

Das gewichtete mittlere Rating der untersten 10 Prozent der am schlechtesten eingestuftten Engagements besserte sich von 3,84 Ende 2004 auf 3,58 Ende 2005.¹² Noch bedeutender ist, dass sich auch der prozentuale Anteil von Transaktionen der Finanzabteilung von erstklassiger Qualität verbesserte¹³ (97,3 Prozent Ende 2005, verglichen mit 96,5 Prozent im Vorjahr), da die zusätzlichen Engagements sich hauptsächlich auf vermögensbesicherte Wertpapiere (ABS) mit dem Rating AAA und Banken mit dem Rating AA- bezogen. Die Finanzabteilung ist bei einigen Emittenten minderer Qualität engagiert, da einige ABS-Investitionen, die von führenden externen Rating-Agenturen ursprünglich mit AAA bewertet worden waren, vor einigen Jahren herabgestuft wurden.

Finanzielle Leistung

Die Finanzabteilung konnte nach vollständiger Zuteilung von Aufwendungen und der Allokation der Kapitalrendite, aber vor der Veränderung des Zeitwerts von nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften einen operativen Gewinn von 56,4 Millionen € für 2005 verbuchen. Im Vergleich dazu betrug der operative Gewinn 2004 auf gleicher Basis 74,9 Millionen €. Nach der Veränderung des Zeitwerts von nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften von 6,1 Millionen € betrug der Gewinn aus der Tätigkeit der Finanzabteilung insgesamt 62,5 Millionen € (2004: 79,7 Millionen €).

Finanzierung

Kreditaufnahme

Die EBWE lässt sich in ihrer Kreditaufnahmepolitik von zwei wichtigen Prinzipien leiten. Erstens: Sie bemüht sich um kongruente durchschnittliche Laufzeiten ihrer Aktiva und Passiva, um die Refinanzierungsrisiken zu minimieren. Zweitens: Sie bemüht sich darum, die Verfügbarkeit langfristiger Mittel mit optimaler Kosteneffizienz für die EBWE sicherzustellen.

Die Gesamtkreditaufnahme belief sich zum 31. Dezember 2005 auf 16,9 Milliarden €, verglichen mit 2004 eine Zunahme von 3,0 Milliarden €. Von dieser Zunahme waren 1,5 Milliarden auf zusätzliche Kreditauf-

nahmen – in der Hauptsache kurzfristig – und 1,5 Milliarden € auf den Einfluss von Wechselkursschwankungen und Veränderungen des Zeitwerts zurückzuführen. Im Rahmen des mittel- bis langfristigen Kreditaufnahmeprogramms gab es 63 Neuemissionen; die mittleren Kosten nach Swap lagen bei Libor minus 40 Basispunkten. Die durchschnittliche verbleibende Laufzeit mittel- bis langfristiger Fremdmittel nahm im Lauf des Jahres geringfügig ab und betrug zum 31. Dezember 2005 7,8 Jahre (2004: 8,3 Jahre). Außerdem wurden rund 141,5 Millionen € durch die erste 5-Milliarden-Rubel-Anleiheemission der Bank in Russland aufgebracht.

Zusätzlich zu den mittel- bis langfristigen Fremdmitteln entfallen unter die Überschrift „Verbriefte Verbindlichkeiten“ auch kurzfristige Schuldtitel, die die Bank zum Zweck des Barmittelmanagements aufnimmt.

Kapital

Das eingezahlte Kapital belief sich zum 31. Dezember 2005 und zum 31. Dezember 2004 auf insgesamt 5,2 Milliarden €. Die Anzahl der gezeichneten Anteile der EBWE lag bei etwa zwei Millionen. Die achte und letzte Rate der Kapitalerhöhung wurde im April 2005 fällig. Das ausstehende eingezahlte Kapital wird in der Bilanz zum Barwert ausgewiesen, um dem zukünftigen Eingang in Raten Rechnung zu tragen.

Die Summe des überfälligen Kapitals in Form von Barmitteln und zu hinterlegenden Schuldscheinen belief sich Ende 2005 auf insgesamt 24,4 Millionen € (2004: 18,1 Millionen €). Weitere 12,5 Millionen € aus Einlösungen hinterlegter Schuldscheine waren ebenfalls überfällig (2004: 3,2 Millionen €). Von den insgesamt überfälligen 36,9 Millionen € stehen 29,5 Millionen € in Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung.

Angemessene Kapitalausstattung

Das ursprüngliche genehmigte Anteilskapital der Bank lag bei 10,0 Milliarden €. Durch Resolution Nr. 59, angenommen am 15. April 1996, stimmte der Gouverneursrat einer Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20,0 Milliarden € zu. Diese Erhöhung versetzte die Bank in die Lage, ihre operative Strategie auf nachhaltiger Basis umzusetzen.

Bei der Kapitalverwendung lässt sich die EBWE durch ihre Satzung und finanz-

politischen Parameter leiten. Laut Artikel 12 des Übereinkommens ist der von der Bank ausgezahlte Gesamtbetrag der ausstehenden Darlehen, Aktienanlagen und Garantien in ihren Einsatzländern auf den Gesamtbetrag des unverminderten gezeichneten Kapitals, der Rücklagen und Überschüsse der Bank begrenzt. Damit wird ein Verschuldungsgrad von 1:1 festgelegt. Laut Artikel 12 wird außerdem der Gesamtbetrag der ausgezahlten Aktienanlagen auf den Gesamtbetrag des unverminderten eingezahlten gezeichneten Kapitals, der Überschüsse und der allgemeinen Rücklage der Bank begrenzt.

In Übereinstimmung mit den Vorschriften von Artikel 5.3 des Übereinkommens ist der Gouverneursrat verpflichtet, das Stammkapital der Bank in Abständen zu überprüfen, die fünf Jahre nicht überschreiten dürfen. Die Bank begann in 2005 eine Überprüfung ihres Stammkapitals, die in 2006 abgeschlossen wird. Dazu gehört eine Analyse der Transformationswirkung und der operativen Tätigkeit der Bank, eine Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten und Transformationsherausforderungen in der Region, die Formulierung der mittelfristigen Portfoliostrategie und -ziele und eine eingehende Analyse der vorhergesehenen künftigen Finanzleistung und Angemessenheit der Kapitalausstattung der Bank.

Die traditionellen Maßstäbe des Spielraums der Kapitalausstattung werden überprüft und durch eine risikobasierte Analyse unter Verwendung des in 2004 revidierten Basler Kapitalabkommens (Basel II) sowie des Risikokapitalmodells der Bank ergänzt. Die anfängliche Analyse lässt darauf schließen, dass die Bank über ausreichendes Kapital verfügt, um ihre operative Strategie im Zeitraum 2006-2010 im Rahmen der genannten risikobezogenen und finanziellen Annahmen umzusetzen. Die Überprüfung deutet auch darauf hin, dass die Bank sich auf eine starke Kapitalgrundlage verlässt, und hob die Notwendigkeit umsichtiger Finanzierungsgrundsätze hervor, die eine konservative Rückstellungspolitik, starke Liquidität und langfristige Rentabilität unterstützen. Diese werden die Bank in die Lage versetzen, ihre operative Tätigkeit aufrechtzuerhalten und dabei die erheblichen mittelfristigen Risiken zu berücksichtigen, die sich aus ihren Projekten, aus der Unsicherheit in einigen Sektoren und Einsatzländern sowie aus der Volatilität der Finanzmärkte ergeben.

Aufwendungen

In Pfund Sterling ausgedrückt, beliefen sich die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ohne Abschreibungen in 2005 auf 148,3 Millionen GBP. Damit lagen sie um 22,1 Millionen GBP bzw. 18 Prozent über denen des Vorjahres.

Personalkosten beliefen sich auf 102,9 Millionen GBP und waren damit um 19,8 Millionen GBP höher als im Vorjahr (2004: 83,1 Millionen GBP). Grund dafür war eine einmalige Aufwendung von 15,3 Millionen GBP in Verbindung mit einer Umstrukturierung der Pensionspläne der Bank, wobei die geleisteten Dienste der Mitarbeiter und eine Veränderung der versicherungsmathematischen Einschätzung der Verbindlichkeiten im Rahmen des leistungsorientierten Plans eine Rolle spielten.

Die Bank stellt Budgetdisziplin, effektive Kostenkontrollen und ein proaktives Kostendeckungsprogramm weiterhin in den Mittelpunkt. In Euro ausgedrückt, lagen die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen bei 224,6 Millionen €, gegenüber 2004 (195,0 Millionen €) ein Anstieg von 15 Prozent, der auf höhere Personalkosten zurückzuführen ist. Ein Sterling/Euro-Hedging-Programm für Budgetaufwendungen brachte Hedging-Gewinne von 7,7 Millionen €.

In 2005 grenzte die Bank 5,7 Millionen € der Direktkosten in Verbindung mit Bereitstellungsgebühren und Zusageverwaltung in der Bilanz in Übereinstimmung mit IAS 18 ab (2004 neu ausgewiesen: 5,2 Millionen €). Diese Kosten werden zusammen mit den entsprechenden Pauschal- und Bereitstellungsgebühren von 38,2 Millionen € (2004: 48,0 Millionen €) für den Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit verbundenen Darlehens unter Zinserträgen erfasst. Daher lagen die ausgewiesenen allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen für das Jahr bei 218,9 Millionen € (2004 neu ausgewiesen: 189,8 Millionen €).

Rückstellungen und Wertberichtigungen

Vor 2005 bewertete die Bank ihre nicht notierten Aktienanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Rückstellungen

für Wertminderung am Bilanzstichtag. Nach einer Verbesserung ihrer Bewertungsmethoden nahm die Bank in 2005 eine Einschätzung des Zeitwerts des Portfolios der nicht notierten Aktienanlagen vor. Am 1. Januar 2005 löste die Bank Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung und Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von nicht notierten Aktienanlagen auf und wies sie neu zum Zeitwert aus. Dies führte zu einer Nettoerhöhung der Rücklagen der Bank von 245 Millionen €.

Die Portfoliorückstellungspraxis der EBWE in Verbindung mit der nicht identifizierten Wertminderung von Darlehensinvestitionen für nichtstaatliche Engagements stützt sich auf einen risikoorientierten Ansatz. Dieser wird vom Vizepräsidenten für Risikomanagement der Bank beurteilt und kommt im Auszahlungsmonat zur Anwendung. Für alle staatlichen Risikoengagements kommt eine andere Methode zur Anwendung, wobei der Bank durch ihre Mitglieder eingeräumte Status eines bevorzugten Gläubigers berücksichtigt wird. Die EBWE nimmt nach sorgfältiger Erwägung von Fall zu Fall Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Aktiva vor. Die Höhe der Wertberichtigungen stützt sich auf ausstehende Nettoauszahlungen am relevanten Stichtag.

Infolge von Entwicklungen der besten Praxis bei der Anwendung von Modellen von eingetretene Verlustrückstellungen auf Portfoliobasis hat die Bank ihre Rückstellungseinschätzung in 2005 revidiert. Die Bank entschied, dass für Darlehensinvestitionen mit geringerem Risiko-Rating (Einstufung 1 bis 6) ein verringerter Entstehungszeitraum für Verluste, für Darlehensinvestitionen mit höherem Risiko-Rating (Einstufung 6-Achtung und 7) aber eine erhöhte Rückstellung erforderlich ist. Dies führte zu einer Nettoabnahme der Portfoliorückstellungen von 186,0 Millionen €.

In 2005 richtete die Bank eine Darlehensverlustrücklage mit einem Betrag der einbehaltenen Gewinne im Eigenkapital der Mitglieder ein. Dieser Betrag entspricht dem Unterschied zwischen den über die gesamte Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem durch die Ergebnisrechnung der Bank zurückgestellten kumulierten Betrag.

Die Auflösung von Rückstellungen für Banking-Darlehen und Garantien von 200,6 Millionen € in 2005 wurde unterteilt in Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen für insgesamt 187,2 Millionen € netto, verglichen mit einer Belastung von 90,6 Millionen € in 2004, und Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen, die sich in 2005 auf eine Nettoentlastung von 13,4 Millionen € beliefen, verglichen mit einer Entlastung von 23,4 Millionen € in 2004. Beträchtliche Rückflüsse von Vermögenswerten nach der Restrukturierung von Projekten und die daraus folgende Auflösung von Einzelwertberichtigungen im Gesamtwert von 35,7 Millionen € wogen neue Einzelwertberichtigungsbelastungen von 22,3 Millionen € im Jahresverlauf auf.

Im Ergebnis beliefen sich die Gesamtrückstellungen für die Darlehenstätigkeit des Bereichs Banking Ende 2005 auf 323,5 Millionen € (2004: 507,5 Millionen €). Dies entsprach 0,7 Prozent der staatlichen Darlehen (2004: 3,0 Prozent) und 5,3 Prozent der nichtstaatlichen Darlehen (2004: 7,9 Prozent).

Aussichten für 2006

Die EBWE geht in ihrem Budget für 2006 von einem robusten Gewinn aus. Die Ergebnisse der Bank sind jedoch aufgrund der anhaltenden Unsicherheit im wirtschaftlichen Umfeld und an den Finanzmärkten nach wie vor anfällig.

¹¹ Benutzt wurde die interne Bewertungsskala der Bank, auf der ein Rating von 1,70 gleichzusetzen ist mit einem externen Rating von AA+/Aa1/AA+ bei Standard & Poor's / Moody's / Fitch; 2,00 entspricht einem externen Rating von AA/Aa2/AA.

¹² D. h. von etwa der Mitte zwischen BBB/Baa2/BBB und BBB+/Baa1/BBB+ auf knapp über BBB+/Baa1/BBB+.

¹³ D. h. auf dem Niveau BBB-/Baa3/BBB- oder darüber.

Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

Die EBWE befolgt die wesentlichen Berichterstattungsregeln der privaten Finanzinstitute.

Ein besonderer Abschnitt des Finanzberichts, der sich mit der Offenlegung des Risikomanagements befasst, ist integrierter Teil des Jahresabschlusses und enthält Kommentare über Kredit- und Marktrisiken.

Unternehmensführung und -kontrolle

Die EBWE setzt sich für den höchsten Standard der Unternehmensführung ein. Zuständigkeiten und die damit verbundenen Kontrollen für die gesamte Bank sind eindeutig festgelegt und voneinander abgegrenzt. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind integrale Bestandteile der Rahmenbestimmungen für ihre Unternehmensführung. Diese Struktur wird darüber hinaus durch ein System der Berichterstattung gestützt, in dem die Informationen eigens auf die verschiedenen Zuständigkeitsebenen innerhalb der EBWE zugeschnitten sind, denen sie zugeleitet werden. Auf diese Weise kann das System der gegenseitigen Kontrollen bei den Aktivitäten der Bank reibungslos funktionieren.

Das grundlegende Rahmendokument der EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen“), in dem festgelegt ist, dass sie über einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten, Vizepräsidenten sowie leitende und sonstige Mitarbeiter verfügt.

Sämtliche Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die 62 Anteilseigner der Bank vertritt. Mit Ausnahme bestimmter ihm vorbehaltenen Vollmachten hat der Gouverneursrat die Ausübung seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die allgemeine Weisungsgewalt.

Direktorium und Ausschüsse des Direktoriums

Das Direktorium unterliegt der allgemeinen Weisungsgewalt des Gouverneursrats. Vorbehaltlich dieser ist es für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit und Grundsätze der EBWE verantwortlich und übt zu diesem Zweck die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugeteilten und vom Gouverneursrat übertragenen Befugnisse aus.

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet:

- den Finanzprüfungsausschuss;
- den Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten; und
- den Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze.

Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse im Jahr 2005 ist im selbständigen Jahresüberblick des Jahresberichts gesondert aufgeführt.

Im April 2005 bewilligte das Direktorium „Verfahren und Aufgabenbereich der Direktoriumsausschüsse“. Dieses Papier umfasste Veränderungen der Arbeit der Ausschüsse unter Berücksichtigung jüngster Entwicklungen der Unternehmensführung, sich herausbildenden Gepflogenheiten in anderen internationalen Finanzinstitutionen und die im April 2004 beschlossene Revision des Aufgabenbereichs des Finanzprüfungsausschusses. Diese Veränderungen verbesserten die Unternehmensführung der Bank durch die Aktualisierung i) der Arbeitsabläufe der Lenkungsgruppe des Direktoriums und seiner Ausschüsse und ii) des Aufgabenbereichs des Ausschusses für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten (BAAC) und des Ausschusses für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze (FOPC).

In 2005 hat der Finanzprüfungsausschuss seine Aktivitäten weiter entwickelt. Im Jahresverlauf führte der Ausschuss Gespräche, die dazu führten, dass das Direktorium dem neuen Status der Bewertungsabteilung zustimmte, der sie unabhängig vom Management macht und nur noch dem Direktorium unterstellt. Der Finanzprüfungsausschuss führte regelmäßig bilaterale Gespräche mit den externen Wirtschaftsprüfern der Bank sowie mit dem Management, um Angelegenheiten in Verbindung mit Finanzen, Rechnungslegung, Risikomanagement, Projektbewertung, Einhaltung von Normen, internen Kontrollen und Finanzprüfung zu überprüfen. Außerdem setzte der Ausschuss seine Überprüfungen der vierteljährlichen und jährlichen Abschlüsse der Bank vor ihrer Veröffentlichung fort. Das Direktorium ist für die Bewertung der Leistung und Effektivität des Finanzprüfungsausschusses zuständig.

Die Bank prüfte und verglich die Hauptmerkmale einer Reihe von Rahmenwerken für die interne Kontrolle, bevor sie beschloss, das von dem Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebene „Internal Control – Integrated Framework“ zu übernehmen. Dieses Rahmenwerk wurde oder wird von anderen internationalen Finanzinstitutionen übernommen und entspricht der internationalen besten Praxis im weitesten Sinne, insbesondere der, die sich in den Vereinigten Staaten entwickelt. Am 1. Januar 2005 wurde die Gruppe „COSO und operatives Risikomanagement“ (C&ORM) eingerichtet, um den jährlichen Bestätigungsprozess der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung zu koordinieren und das operative Risikomanagement weiterzuentwickeln. Beim Zertifizierungsprozess untersteht die Gruppe unmittelbar dem Vizepräsidenten für Finanzen und arbeitet täglich mit dem Controller zusammen. Beim operativen Risikomanagement untersteht die Gruppe unmittelbar dem Vizepräsidenten für Risikomanagement und arbeitet täglich mit dem Leiter des Risikomanagements zusammen.

Bei der Bestätigung interner Kontrollen geht es um die Identifizierung, Dokumentierung und Aufzeichnung wichtiger interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Die gesamte Bank ist daran beteiligt, die Koordinierung obliegt der Abteilung des Vizepräsidenten für Finanzen. Wichtige Abteilungen, die mit Finanzkontrollen und Berichterstattung zu tun haben, werden nach einer Überprüfung des Jahresabschlusses identifiziert. Jede Abteilung dokumentiert ihre Verfahren und wichtigen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und prüft sie dann, um ihre Effektivität sicherzustellen. Danach werden diese Informationen vom Management genutzt, um

eine Bestätigung hinsichtlich der Effektivität dieser Kontrollen abgeben zu können. Die externen Wirtschaftsprüfer überprüften die vom Management durchgeführten Tests und die kontrollbezogene Dokumentierung, bevor sie ihre Meinung über die Zusicherung des Managements äußern.

Der Präsident

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und ist der gesetzliche Vertreter der EBWE. Er führt die laufenden Geschäfte der Bank nach den Weisungen des Direktoriums.

Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss steht unter Vorsitz des Präsidenten und setzt sich aus den Vizepräsidenten und anderen Mitgliedern des leitenden Managements der EBWE zusammen.

Einhaltung von Grundsätzen

Zur Bank gehört ein unabhängiges Büro des Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Grundsätzen (Chief Compliance Officer/CCO), das unmittelbar dem Präsidenten untersteht und jährlich oder nach Bedarf auch dem Finanzprüfungsausschuss berichtet. Der CCO hat die Aufgabe, gute Unternehmensführung und ethisches Verhalten in allen Aktivitäten der Bank in Übereinstimmung mit der internationalen besten Praxis zu fördern. Die Rolle des CCO ist breit angelegt und befasst sich mit Fragen der Sorgfaltspflicht in Verbindung mit Integrität, Vertraulichkeit, Unternehmensführung, Ethik, Interessenkonflikten, Bekämpfung von Geldwäsche, der Vermeidung der Finanzierung von Terroristen und der Verhinderung von betrügerischen und korrupten Praktiken. Der CCO ist auch für die Untersuchung von Betrug, Korruption und Fehlverhalten zuständig. Bei Bedarf schult und berät er die von der Bank ernannten Direktoren, die für Unternehmen vorgesehen sind, in denen die Bank Anteile hält. Sorgfaltspflicht in Bezug auf Finanzen und Integrität ist Bestandteil der normalen Bewilligung von Neugeschäften und der Überprüfung der bestehenden Transaktionen.

Darüber hinaus trägt der CCO besondere Verantwortung für das unabhängige Einspruchsverfahren der Bank (Independent Recourse Mechanism/IRM) das die Rechenschaftspflicht der Bank durch die Beurteilung und Überprüfung von Beschwerden über bankfinanzierte Projekte verbessert. Grundsätzlich besteht auch Übereinstimmung darüber, dass die Bank einen Bericht über die Bekämpfung der Korruption ausarbeitet und auf ihrer Website veröffentlicht. Dies unterliegt der Zuständigkeit des Büros des CCO.

Um die Unabhängigkeit des CCO zu verbessern, kann der Präsident in seiner Eigenschaft als Chef des Mitarbeiterstabes der Bank den Inhaber dieser Position nur nach Weisung des Direktoriums entlassen.

Operatives Risiko

Die EBWE definiert das operative Risiko als sämtliche Aspekte der risikobehafteten Engagements mit Ausnahme derer, die in den Bereich von Kredit- und Marktrisiko fallen. Dazu gehört das Verlustrisiko, das durch unzureichende oder fehlerhafte interne Abläufe, menschliche Irrtümer und fehlerhafte Systeme oder durch externe Ereignisse und Rufschädigung entsteht. Darunter fallen Verlustrisiken, die entstehen können durch:

- Irrtümer oder Nachlässigkeiten bei Bearbeitung und Abwicklung von Transaktionen, sei es bei Durchführung, Verbuchung und Abwicklung oder aufgrund unzureichender rechtlicher Unterlagen,
- Irrtümer bei der Berichterstattung der Finanzergebnisse oder Zusammenbrüche der Kontrollen, z. B. nicht identifizierte Überschreitungen von Obergrenzen, nicht genehmigter Handel oder Handel außerhalb der Grundsätze,
- Abhängigkeit von einer begrenzten Anzahl von leitendem Personal, inadäquate oder unzureichende Schulung oder Qualifikationen von Mitarbeitern,
- Irrtümer oder Zusammenbrüche in den Geschäftsunterstützungssystemen und unzureichende Planung für Katastrophenfälle, darunter Irrtümer in den mathematischen Formeln von Kurs- oder Hedging-Modellen oder bei der Berechnung des Zeitwerts von Transaktionen,
- Externe Ereignisse und
- Schädigung des Namens oder Rufes der EBWE, sei es direkt durch negative Äußerungen oder indirekt.

Die EBWE hat eine geringe Toleranz für wesentliche Verluste, die sich aus operativen Risikoengagements ergeben. Wo wesentliche operative Risiken identifiziert werden (d. h. solche, die zu wesentlichen Verlusten führen können, wenn sie nicht abgedeckt sind), werden nach einer sorgfältigen Erwägung des Einflusses auf Risiken oder Renditen angemessene Abfederungs- und Kontrollmaßnahmen ergriffen. Die Wahrung des guten Rufes der EBWE ist von erstrangiger Bedeutung, und daher wurde das Risiko der Rufschädigung in die Definition der operativen Risiken der Bank aufgenommen. Die EBWE wird stets alle vertretbaren und praktischen Schritte zu unternehmen versuchen, um ihren Ruf zu schützen.

In der EBWE gibt es Grundsätze und Verfahren, die alle wichtigen Aspekte des operativen Risikos abdecken. Dazu gehören vor allem die hohen Standards der Bank in Bezug auf Ethik der Geschäftstätigkeit und ihr erprobtes System interner gegenseitiger Kontrollen sowie die Trennung von Zuständigkeiten. Diese werden ergänzt durch:

- den Verhaltenskodex der EBWE,
- Planung von Rettungsaktionen im Fall von Katastrophen oder Notfällen,
- Grundsätze der Veröffentlichung von Informationen,
- Sorgfaltverfahren bezüglich der Integrität von Kunden und Projekten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche,
- Verfahren für die Berichterstattung und die Untersuchung bei Verdacht auf Fehlverhalten von Mitarbeitern, einschließlich Betrug,
- Grundsätze des Informationsmanagements, und
- Beschaffungs- und Ankaufgrundsätze, einschließlich der Aufdeckung korrupter Praktiken bei der Beschaffung.

Die Verantwortung für die Entwicklung des Rahmens für operative Risiken sowie für die Überwachung der Umsetzung obliegt dem Bereich des Vizepräsidenten für das Riskomanagement. Im Januar 2005 wurde die Gruppe C&ORM mit dem speziellen Zweck gegründet, das Management des operativen Risikos zu entwickeln sowie einen Gesamtrahmen und eine Struktur zur Unterstützung der direkten Manager zu schaffen, die das operative Risiko als Teil ihrer täglichen Arbeit kontrollieren und beaufsichtigen. Zusätzlich dazu koordiniert diese Gruppe die Bestätigung interner Kontrollen über den Prozess der Finanzberichterstattung. Das ermöglicht, dass umfangreiche Informationen über Finanzkontrollen für Zwecke des operativen Risikomanagements genutzt und Überlappungen bei den Funktionen auf ein Minimum herabgesetzt werden. Die Gruppe entwirft weiterhin Diskussionsvorschläge und Prüfvorstellungen für die Gruppe operatives Riskomanagement (Operational Risks Management Group/ORMG), die in der gesamten Bank die Grundsätze und Techniken für das operative Riskomanagement umsetzt.

Zu den Mitgliedern der ORMG gehören die leitenden Manager in der EBWE, die bei ihrem Tagesgeschäft als die potenziell größten Träger operativer Risiken gelten. In 2005 gehörten zu den Mitgliedern: der Vizepräsident für Riskomanagement, der Vizepräsident für Finanzen, der Leiter der Rechtsabteilung, der Hauptverantwortliche für die Einhaltung von Grundsätzen, der Leiter für Riskomanagement, der Controller, der Leiter für IT, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter des Sekretariats des Ausschusses für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze, der Leiter der Personalabteilung, der Leiter für Unternehmensfragen, Verwaltung, Beschaffung und Beratungsdienstleistungen, der Stellvertretende Generalsekretär, der Leiter des Risikomanagements der Finanzabteilung, der Leiter für interne Kommunikation, der Leiter der Innenrevision sowie der Leiter für COSO und operatives Riskomanagement. Es ist die Aufgabe der ORMG, die Herangehensweise der EBWE an das Management der operativen Risikos zu entwickeln und zu koordinieren und sicherzustellen, dass diese Grundsätze in allen Bereichen der EBWE auf breiter Basis umgesetzt werden.

Zum derzeit gültigen Risikorahmen der EBWE gehören eine abgestimmte Begriffsbestimmung (siehe oben), die Kategorisierung unterschiedlicher Arten von Verlusttypen, um das operative Risiko der EBWE zu erfassen, eine Gruppe wichtiger Risikoindikatoren für die Messung derartiger Risiken und die Identifizierung spezifischer operativer Risiken durch eine jährlich stattfindende Selbstbewertung. Abteilungen in der EBWE haben ihre operativen Risikobelastungen bestimmt und auch die abfedernden Kontrollen bewertet, die dazu beitragen, das inhärente Risiko oder das Risiko vor einer Kontrolle abzusichern. Jedes (sowohl ein inhärentes als auch ein nach der Kontrolle) auftretende Risiko wurde auf seine Auswirkung hin bewertet, und zwar anhand einer vorbestimmten Werteskala sowie einer Wahrscheinlichkeit des Auftretens, gestützt auf die Häufigkeit über einen Zeitrahmen. Nach Abschluss der Selbstbewertung wurde eine Reihe von auf Risikotypen für Produkte und auf verschiedene Abteilungen bezogenen Sitzungen durchgeführt, um die Ergebnisse zu überprüfen und eine durchgängigere Verfahrensweise in den Abteilungen zu erreichen.

Berichterstattung

Die Führungsstruktur der Bank wird durch eine angemessene Finanz- und Managementberichterstattung unterstützt. In 2004 schloss die Bank ein Projekt unter Nutzung von internen und externen Ressourcen ab, um in der Lage zu sein, im Jahresabschluss die Effektivität der internen Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung zu bestätigen, wobei sie das interne Kontrollrahmenwerk von COSO verwendete. Diese jährliche Bestätigung wird vom Präsidenten und dem Vizepräsidenten für Finanzen unterzeichnet und unterliegt einer Überprüfung und einem Testat durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank. Die erste Bestätigung wurde für den Finanzbericht 2004 erstellt, und dieses Verfahren wird jährlich wiederholt. Darüber hinaus verfügt die Bank über ein umfassendes System der Berichterstattung an das Direktorium und dessen Ausschüsse. Dem Management stehen detaillierte Informationen zur Verfügung, damit es die Umsetzung der Geschäftspläne, die Einhaltung von Budgets und die Effektivität der Finanzkontrollen intensiv überwachen kann.

Externe Wirtschaftsprüfer

Die externen Wirtschaftsprüfer werden auf Empfehlung des Präsidenten für einen Zeitraum von vier Jahren vom Direktorium ernannt. Ein Wirtschaftsprüfungunternehmen darf nicht mehr als zwei aufeinanderfolgende Vierjahreszeiträume für die Bank tätig sein. Die externen Wirtschaftsprüfer nehmen eine jährliche Prüfung vor, um in der Lage zu sein, sich eine Meinung darüber zu bilden, ob der Jahresabschluss die Finanzlage und den Gewinn der Bank angemessen darstellt. Außerdem untersuchen sie, ob der Abschluss in Übereinstimmung mit den International Financing Reporting Standards und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten dargestellt worden ist. Zusätzlich überprüfen die externen Wirtschaftsprüfer die Bestätigung des Managements zur Effektivität der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und nehmen Stellung dazu. Diese Stellungnahme wird dem Testat als selbständiger Bericht hinzugefügt. Zum Abschluss ihrer jährlichen Wirtschaftsprüfung arbeiten die Prüfer einen Managementbrief für das Direktorium aus, der eingehend überprüft und mit dem Finanzprüfungsausschuss erörtert wird, in dem die Beurteilung der Wirtschaftsprüfer und die Reaktion der Manager über die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen und sonstige Angelegenheiten dargelegt werden. Die Leistung und Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer wird jährlich durch den Finanzprüfungsausschuss überprüft.

Es gibt wichtige Vorschriften der Bankgrundsätze hinsichtlich der Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer. Den externen Wirtschaftsprüfern ist nicht gestattet, Dienstleistungen zu erbringen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben, es sei denn in bestimmten Ausnahmefällen, sofern sie nachweislich im Interesse der Bank liegen und vom Finanzprüfungsausschuss bewilligt werden. Die Wirtschaftsprüfer dürfen jedoch Beratungsdienste im Rahmen der technischen Zusammenarbeit in Verbindung mit Kundenprojekten bereitstellen.

Vergütungsgrundsätze

In den Grenzen ihres Status als multilaterale Institution hat die EBWE eine marktorientierte Vergütungspolitik entwickelt, um den folgenden Zielstellungen gerecht zu werden:

- Wettbewerbsfähigkeit, um hochqualifizierte Spitzenkräfte anwerben und an sich binden zu können;
- Berücksichtigung verschiedener Zuständigkeitsebenen;
- ausreichende Flexibilität, um rasch auf den Markt reagieren zu können; und
- Schaffung von Anreizen für ausgezeichnete Leistungen.

Um diese Zielsetzungen zu unterstützen, haben die Anteilseigner der Bank der Anwendung von Marktkriterien auf die Mitarbeitervergütung zugestimmt. Gehälter und Bonuszahlungen sollten leistungsorientiert sein.

Durch Zuwendungen aus dem Bonusfonds sollen die Beiträge einzelner Mitarbeiter oder Teams zu den Gesamtergebnissen der Bank anerkannt werden. Die Bonuszahlungen sind zwar ein wichtiger Bestandteil der gesamten Mitarbeitervergütung, beschränken sich jedoch auf einen bestimmten Prozentsatz des Grundgehalts.

Das Direktorium der EBWE, der Präsident und die Vizepräsidenten erhalten keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds. Die an das Direktorium und den Präsidenten gezahlte Vergütung wird vom Gouverneursrat festgelegt, über die der Vizepräsidenten entscheidet das Direktorium.

Vergütungen der EBWE

Alle Mitarbeiter der EBWE mit Zeitverträgen oder regulären Verträgen erhalten ein Gehalt. Zusätzlich können professionelle Mitarbeiter je nach ihrer Einzelleistung Bonuszuwendungen erhalten.

Alle Mitarbeiter mit Zeitverträgen und regulären Mitarbeiter – wie auch das Direktorium, der Präsident und die Vizepräsidenten – sind gegen Krankheit versichert, nehmen an den Pensionsplänen der Bank teil und können einen Hypothekenzuschuss erhalten. Professionelle Mitarbeiter, die von außerhalb des Vereinigten Königreichs an die Bank kommen, können Umzugszulagen sowie eine Wohnungszulage erhalten, die entweder zur Senkung der Mietkosten oder für den Kauf einer Wohnung genutzt werden kann. Aus dem Ausland eingestellte professionelle Mitarbeiter, die keine britischen Staatsbürger sind, können eine Erziehungszulage bekommen.

Die Gehälter und Nebenbezüge aller EBWE-Mitarbeiter unterliegen einer internen Besteuerung zu Steuersätzen, die vom Gehalt und den persönlichen Umständen des Einzelnen abhängen. Da EBWE-Mitarbeiter diese internen Steuern zahlen, sind ihre EBWE-Gehälter und Nebenbezüge von der nationalen Einkommensteuer im Vereinigten Königreich ausgenommen.

Präsident und Vizepräsidenten

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und bekommt in der Regel einen festen Vierjahresvertrag. Sein Gehalt und seine Zulagen werden von den Gouverneuren bewilligt. Der Präsident erhält keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die Vizepräsidenten werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt und bekommen in der Regel einen festen Vierjahresvertrag. Ihre Gehälter und Zulagen werden vom Direktorium bewilligt. Die Vizepräsidenten erhalten keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die Gehälter für diese Positionen beliefen sich ohne interne Steuern zum Dezember 2005 auf folgende Beträge:

Präsident	223.834 GBP
Erster Vizepräsident, Banking	209.559 GBP
Vizepräsident, Finanzen	193.946 GBP
Vizepräsident, Risikomanagement	193.946 GBP
Vizepräsident, Personal und Verwaltung	172.842 GBP

Direktorium

Direktoren werden vom Gouverneursrat gewählt und haben in der Regel eine Amtszeit von drei Jahren. Direktoren ernennen Stellvertretende Direktoren. Die Gehälter von Direktoren und Stellvertretenden Direktoren werden vom Gouverneursrat bewilligt. Sie können am selben Leistungsplan teilnehmen wie die Mitarbeiter, erhalten aber keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die zuletzt bewilligten Gehälter für diese Positionen beliefen sich ohne interne Steuern auf die folgenden Beträge:

Direktor	105.177 GBP
Stellvertretender Direktor	87.297 GBP

Leitendes Management

Das leitende Management setzt sich aus Mitgliedern des Exekutiv-ausschusses der Bank sowie den Geschäftsgruppenleitern, den Firmenleitern, dem Leiter der Finanzabteilung, dem Leiter für das Risikomanagement, dem Controller, dem Personalleiter, dem Leiter der Innenrevision und dem Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Grundsätzen zusammen. Diese Gruppe umfasst mit Ausnahme des Präsidenten und der Vizepräsidenten (Informationen siehe oben) 17 Personen, deren Gehälter ohne interne Steuern zwischen 105.697 GBP und 140.307 GBP lagen. Die durchschnittliche Bonuszuwendung betrug in 2005 26 Prozent.

Jahresabschluss

Der vorliegende Jahresabschluss wurde vom Direktorium am 7. März 2006 zur Veröffentlichung freigegeben.

Ergebnisrechnung

für das am 31. Dezember 2005 abgelaufene Jahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2005 Millionen €	Neu ausgewiesen Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2004 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Darlehen		416,9	310,3
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen		363,3	236,9
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(410,0)	(222,9)
Nettozinserträge		370,2	324,3
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	3	19,4	17,6
Dividendenerträge		97,8	53,2
Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	4	488,6	126,0
Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	5	552,5	108,7
Netto(gewinne)/-verluste aus den zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung	6	10,0	(1,7)
Netto(verluste)/-gewinne aus Handels- und Devisengeschäften	7	(0,7)	25,7
Veränderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges	8	6,1	4,8
Operative Erträge		1.543,9	658,6
Allgemeine Verwaltungskosten	9	(201,8)	(173,4)
Abschreibungen		(17,1)	(16,4)
Operativer Gewinn vor Wertberichtigungen		1.325,0	468,8
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien	10	200,6	(67,2)
Nettogewinn für das Jahr		1.525,6	401,6

Die Anmerkungen auf den Seiten 18 bis 52 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Bilanz

zum 31. Dezember 2005	Anmerkung	31. Dezember		Neu ausgewiesen	
		Millionen €	2005 Millionen €	31. Dezember 2004 Millionen €	2004 Millionen €
Aktiva					
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)			3.800,1	684,5	
Besicherte Platzierungen			1.475,3	1.645,1	
			5.275,4	2.329,6	
Schuldtitel	11				
Handelspapiere			709,4	832,3	
zur Veräußerung verfügbar			6.908,0	5.293,4	
			7.617,4	6.125,7	
			12.892,8		8.455,3
Sonstige Aktiva	12				
Derivative Finanzinstrumente			2.318,2	2.622,0	
Sonstige			1.137,3	597,3	
			3.455,5		3.219,3
Darlehensinvestitionen	13				
Darlehen			7.819,3	7.613,3	
abzüglich Wertberichtigungen für Wertminderung	10		(323,5)	(507,5)	
			7.495,8	7.105,8	
Aktienanlagen	14				
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust			1.550,0	226,8	
zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen			2.629,3	2.425,0	
			4.179,3	2.651,8	
			11.675,1		9.757,6
Immaterielle Aktiva	15		16,2		18,1
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	16		12,3		13,6
Ausstehendes eingezahltes Kapital	19		326,6		567,7
Summe der Aktiva			28.378,5		22.031,6
Passiva					
Aufgenommene Gelder					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			978,1	913,3	
Verbriefte Verbindlichkeiten	17		15.929,4	12.965,6	
			16.907,5		13.878,9
Sonstige Passiva	18				
Derivative Finanzinstrumente			356,6	570,2	
Sonstige			1.261,6	699,8	
			1.618,2		1.270,0
Gesamte Passiva			18.525,7		15.148,9
Eigenkapital der Mitglieder					
Gezeichnetes Kapital	19		19.789,5	19.789,5	
Abrufbares Kapital	19		(14.592,8)	(14.592,8)	
Eingezahltes Kapital			5.196,7		5.196,7
Rücklagen und einbehaltene Erträge	20		4.656,1		1.686,0
Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder			9.852,8		6.882,7
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital der Mitglieder			28.378,5		22.031,6
Bilanzvermerke					
Nicht abgerufene Zusagen			6.679,4		5.179,2

Die Anmerkungen auf den Seiten 18 bis 52 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder

für das am 31. Dezember 2005 abgelaufene Jahr	Gezeichnetes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Sonder- rücklage Millionen €	Rücklagen für Darlehens- verluste Millionen €	Allgemeine Rücklage Sonstige Rücklagen Millionen €	Allgemeine Rücklage Einbehaltene Erträge Millionen €	Gesamte Rücklagen und einbehaltene Erträge Millionen €	Eigenkapital der Mitglieder insgesamt Millionen €
Zum 31. Dezember 2003	19.789,5	(14.592,8)	162,9	–	401,0	425,7	989,6	6.186,3
Rücklagentransfer für die Veränderung des Zeitwerts von finanziellen Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	–	–	–	13,5	(13,5)	–	–
Neuausweis des Vorjahrs aus Veränderungen der Rechnungslegungsgrundsätze (siehe Rechnungslegungsgrundsätze Anm. B)	–	–	–	–	–	(77,9)	(77,9)	(77,9)
Zum 1. Januar 2004 wie neu ausgewiesen	19.789,5	(14.592,8)	162,9	–	414,5	334,3	911,7	6.108,4
Interne Steuern für das Jahr	–	–	–	–	4,6	–	4,6	4,6
Qualifizierte Gebühren und Provisionen aus dem Vorjahr	–	–	10,8	–	–	(10,8)	–	–
Veränderung des Nettozeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Aktiva für das Jahr	–	–	–	–	484,8	–	484,8	484,8
Veränderung des Nettozeitwerts von Cashflow-Hedges für das Jahr	–	–	–	–	9,3	–	9,3	9,3
Transfer von Zeitwertveränderungen der finanziellen Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust zu der Ergebnisrechnung	–	–	–	–	(126,0)	–	(126,0)	(126,0)
Rücklagentransfer	–	–	–	–	14,9	(14,9)	–	–
Neu ausgewiesener Nettogewinn für das Jahr	–	–	–	–	–	401,6	401,6	401,6
Zum 31. Dezember 2004 wie neu ausgewiesen	19.789,5	(14.592,8)	173,7	–	802,1	710,2	1.686,0	6.882,7
Übergangsneuausweis der Eröffnungsbilanz des Zeitwerts von finanziellen Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust (siehe Rechnungslegungsgrundsätze Anm. B)	–	–	–	–	(84,8)	–	(84,8)	(84,8)
Zum 1. Januar 2005 wie neu ausgewiesen	19.789,5	(14.592,8)	173,7	–	717,3	710,2	1.601,2	6.797,9
Übergangsneubewertung der Eröffnungsbilanz für den Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen (siehe Rechnungslegungsgrundsätze Anm. B)	–	–	–	–	329,8	–	329,8	329,8
Übergangsneubewertung der Eröffnungsbilanz für den Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Aktienderivate (siehe Rechnungslegungsgrundsätze Anm. B)	–	–	–	–	42,7	–	42,7	42,7
Zum 1. Januar 2005 wie neu bewertet	19.789,5	(14.592,8)	173,7	–	1.089,8	710,2	1.973,7	7.170,4
Interne Steuern für das Jahr	–	–	–	–	4,3	–	4,3	4,3
Qualifizierte Gebühren und Provisionen aus dem Vorjahr	–	–	13,9	–	–	(13,9)	–	–
Veränderung des Nettozeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Investitionen für das Jahr	–	–	–	–	1.152,1	–	1.152,1	1.152,1
Veränderung des Nettozeitwerts von Cashflow-Hedges für das Jahr	–	–	–	–	0,4	–	0,4	0,4
Rücklagentransfer	–	–	–	292,0	7,7	(299,7)	–	–
Nettogewinn für das Jahr	–	–	–	–	–	1.525,6	1.525,6	1.525,6
Zum 31. Dezember 2005	19.789,5	(14.592,8)	187,6	292,0	2.254,3	1.922,2	4.656,1	9.852,8

Die Anmerkungen auf den Seiten 18 bis 52 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung

für das am 31. Dezember 2005 abgelaufene Jahr	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2005		Neu ausgewiesen Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2004	
	Millionen €	Millionen €	Millionen €	Millionen €
Operativer Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit				
Gewinn für das Geschäftsjahr ¹	1.525,6		401,6	
Anpassungen für:				
Auflösung von Einzelwertberichtigungen	(0,5)		(1,4)	
Veränderungen des Zeitwerts von ausstehendem Kapital und damit verbundenen Hedges	(10,6)		(21,3)	
Nettoabgrenzung und Abschreibung von Gebühren und Direktkosten	19,9		34,6	
Interne Steuern	4,3		4,6	
Realisierte Gewinne aus Aktienanlagen	(639,9)		(122,4)	
Nicht realisierte Gewinne aus Aktienanlagen	(374,8)		(126,0)	
Wertminderungs(gewinne)/-verluste aus Aktienanlagen ²	(26,4)		13,7	
Nicht realisierte (Gewinne)/Verluste aus dem Handelsbestand	(1,5)		10,7	
Realisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung	(3,3)		(2,3)	
Devisenverluste/(-gewinne)	0,9		(1,0)	
Gewinn aus der Veräußerung von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	(0,1)		(0,2)	
Abschreibungen	17,1		16,4	
Wertminderungs(gewinne)/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung ²	(6,7)		4,0	
Bruttowertberichtigungen für Darlehensverluste vor Rückflüssen aus früher abgeschriebenen Aktiva ²	(196,4)		67,4	
Operativer Gewinn vor Veränderungen der operativen Aktiva	307,6		278,4	
Abnahme/(Zunahme) der operativen Aktiva:				
Zinsforderungen und Aufwandsabgrenzungen	103,9		964,7	
Veränderungen im Zeitwert	887,2		(679,2)	
Mittelzufluß aus Rückzahlungen für Darlehen	2.569,5		2.887,5	
Mittelzufluß aus Vorauszahlungen von Darlehen	784,3		761,5	
Mittelabfluß für Darlehen	(3.008,4)		(4.848,1)	
Mittelzufluss aus dem Verkauf von Aktienanlagen	1.277,5		513,3	
Mittelabfluß für Aktienanlagen	(378,3)		(572,2)	
Zunahme/(Abnahme) der operativen Passiva:				
Zinsaufwand und aufgelaufene Aufwendungen	22,2		(300,6)	
Nettobarmittel aus (verwendet bei) operativer Tätigkeit		2.565,5		(994,7)
Cashflows aus Investitionstätigkeit				
Mittelzufluss aus der Veräußerung zum Verkauf verfügbarer Wertpapiere	872,3		1.749,5	
Ankauf zum Verkauf verfügbarer Wertpapiere	(2.042,0)		(2.160,0)	
Mittelzufluss aus Veräußerungen von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	0,1		0,2	
Ankauf von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	(14,0)		(10,6)	
Nettoplatzierungen bei Kreditinstituten	1,0		49,5	
Nettobarmittel verwendet in Investitionstätigkeit		(1.182,6)		(371,4)
Cashflow aus Finanzgeschäften				
Kapitaleingänge	251,7		301,0	
Emission verbriefteter Verbindlichkeiten	6.640,2		5.002,0	
Tilgung verbriefteter Verbindlichkeiten	(5.419,4)		(4.960,1)	
Nettobarmittel aus Finanzgeschäften		1.472,5		342,9
Zunahme/(Abnahme) (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellten Aktiva		2.855,4		(1.023,2)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zu Beginn des Jahres		1.422,3		2.445,5
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember ³		4.277,7		1.422,3

¹ Zu den operativen Gewinnen gehören eingegangene Dividenden in Höhe von 97,8 Millionen € für das Jahr bis zum 31. Dezember 2005 (31. Dezember 2004: 53,2 Millionen €).

² Die vergleichbaren Wertminderungs(gewinne)/-verluste aus Aktienanlagen von 13,7 Millionen €, Wertminderungs(gewinne)/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung von 4,0 Millionen € und Bruttorückstellungen für Darlehensverluste vor Rückflüssen aus vormals abgeschriebenen Aktiva von 67,4 Millionen € für 2004 wurden zusammen als Bruttorückstellungen für Verluste vor Rückflüssen von vormals abgeschriebenen Aktiva im Gesamtwert von 85,1 Millionen € in der Kapitalflussrechnung 2004 ausgewiesen.

³ Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva umfassen folgende im Verlauf von drei Monaten fällige Beträge:

	31. Dezember 2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 31. Dezember 2004 Millionen €
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.768,1	680,5
Besicherte Platzierungen	1.475,3	1.645,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	(965,7)	(903,3)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember	4.277,7	1.422,3

Die Anmerkungen auf den Seiten 18 bis 52 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Rechnungslegungsgrundsätze

A. Rechnungslegungskonvention

Der Jahresabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossen wurden, und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips erarbeitet, das durch die Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere des Anlagevermögens, der durch Gewinn und Verlust zum Zeitwert gehaltenen Finanzaktiva und -passiva sowie aller Derivatverträge modifiziert wurde. Darüber hinaus wurden die der Restbuchwertbemessung unterliegenden Finanzaktiva und -passiva, wenn sie Bestandteil einer qualifizierten Hedge-Beziehung sind, im Sinne der Hedge-Rechnungslegungsrichtlinien – siehe „Hedge-Rechnungslegung“ unter „Derivate“ unten – ausgewiesen.

Die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Verwendung bestimmter wichtiger Rechnungslegungsschätzungen. Sie verlangt auch, dass das Management beim Prozess der Anwendung der Bankgrundsätze von seinem Urteilsvermögen Gebrauch macht. Die komplexeren Gebiete, auf denen mehr Urteilsvermögen nötig ist, oder Gebiete, wo Annahmen und Schätzungen für den Jahresabschluss eine wichtige Rolle spielen, werden unten unter „Entscheidende Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen“ offengelegt.

B. Wichtige Veränderungen im Jahresabschluss

In 2005 in Kraft getretene Auslegungen und Veränderungen der veröffentlichten Standards

Die folgenden Änderungen und Auslegungen der Standards sind für die Rechnungslegungszeiträume der Bank erforderlich, die ab dem 1. Januar 2005 beginnen. Die Bank hat die Relevanz dieser Veränderungen und Auslegungen geprüft und ist zu dem Schluss gekommen, dass sie nicht zu Veränderungen der Rechnungslegungsgrundsätze der Bank führen.

- IAS 39 (Änderung), Die Zeitwertoption;
- IAS 39 (Änderung), Wie der Zeitwert bestimmt wird;

- IFRIC 2, Geschäftsanteile an Genossenschaften und ähnliche Instrumente; und
- SIC 12 (Änderung), Konsolidierung – Zweckgesellschaften.

Die folgenden Änderungen und Auslegungen von Standards, die für die Rechnungslegungszeiträume erforderlich sind, die ab dem 1. Januar 2005 beginnen, haben zu Veränderungen der Rechnungslegungsgrundsätze der Bank geführt:

- IAS 28 (Änderung), Anteile an assoziierten Unternehmen;
- IAS 39 (Änderung), Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes; und
- IAS 39 (Änderung), Definitionen in Verbindung mit Erfassung und Bewertung.

Die Auswirkung der obigen Änderungen auf den Jahresabschluss der Bank wird im folgenden Abschnitt erläutert.

Veränderungen entscheidender Rechnungslegungsgrundsätze

IAS 28 (Änderung), Anteile an assoziierten Unternehmen

Vor 2005 wurden alle Anteilsinvestitionen in assoziierten Unternehmen als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte verbucht, da die Bank im Rahmen der Bedingungen der vorigen IAS 28 keine konsolidierten Abschlüsse herausgab. Zum 1. Januar 2005 brachte die Bank die Ausnahme für Wagniskapitalorganisationen im Rahmen von IAS 28 (Änderung) zur Anwendung. Die gestattete der Bank, vormals als zur Veräußerung verfügbare gehaltene und zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderung gemessene Aktienanlagen als finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust zu bezeichnen. Die Bank hat beschlossen, alle Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko als finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust zu bezeichnen, wobei die Veränderungen des Zeitwerts in die Ergebnisrechnung aufgenommen werden. Alle übrigen Aktienanlagen – in nicht assoziierten Unternehmen – werden (mit Ausnahme der Beteiligungsfonds mit hohem Risiko) weiterhin als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bezeichnet.

Vor 2005 war die Bank zu dem Schluss gekommen, dass sie den Zeitwert ihrer nicht notierten Aktienanlagen nicht zuverlässig messen konnte. Der Neuausweis von Vergleichswerten für 2004

von nicht notierten Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko war daher undurchführbar. Infolge einer Verbesserung ihrer Bewertungsmethoden nahm die Bank eine Schätzung des Zeitwerts des Portfolios der nicht notierten Aktienanlagen zum 1. Januar 2005 und 31. Dezember für 2005 vor und wies ihre nicht notierten Aktienanlagen neu zum Zeitwert aus. Der Effekt des Neuausweises der nicht notierten Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko zum Zeitwert am 1. Januar 2005 war eine Abnahme der Neubewertungsrücklage um 84,8 Millionen €.

Da die Bank notierte Aktienanlagen immer zum Zeitwert ausgewiesen hat, wurden die Vergleichszahlen von 2004 neu ausgewiesen, um notierte Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen als finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust zu verbuchen. Am 31. Dezember 2003 lag der Zeitwert der notierten Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen um 13,5 Millionen € unter Anschaffungskosten. Die Abschlüsse der Bank wurden daher neu dargestellt, um die Eröffnungsbewertungsrücklage für 2004 um 13,5 Millionen € zu erhöhen und den Eröffnungswert der einbehaltenen Gewinne um den gleichen Betrag zu senken. Die Veränderung des Zeitwerts um 126,0 Millionen € in 2004 wurde in die neu ausgewiesene Ergebnisrechnung für 2004 aufgenommen. Die allgemeine Wirkung des Neuausweises der notierten Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen als finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust war die Senkung der Eröffnungshöhe der Bewertungsrücklage in 2005 um 112,5 Millionen € und die Erhöhung des Eröffnungswerts für einbehaltene Erträge um den gleichen Betrag.

IAS 39 (Änderung), Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten

Besicherte Platzierungen sind Transaktionen, durch die die Bank Vermögenswerte erworben hat, bei denen das Marktrisiko beim Verkäufer bleibt. Diese Risikoübertragung wird durch die Nutzung eines mit dem Verkäufer getätigten gleichzeitigen Gesamtertragswaps erreicht. In 2004 führte die Bank sowohl den Swap wie auch die zugrunde liegenden Vermögenswerte zum Zeitwert. Im Rahmen der neuen Erfassungsregeln in IAS 39 (Änderung) sind Swap und zugrunde liegende Anlagewerte nicht länger in der Bilanz erfasst, und die Transaktion wird als Darlehen zum Restbuchwert verbucht. Der Neuausweis der Vergleichszahlen für 2004 ergab eine Abnahme der besicherten Platzierungen um 107,7 Millionen € mit einer ausgleichenden Abnahme bei sonstigen Verbindlichkeiten – derivative Finanzinstrumente.

IAS 39 (Änderung), Definitionen in Verbindung mit Erfassung und Messung

IAS 39 (Änderung) enthält Klärungen über Transaktionskosten, die im Rahmen von IAS 18 abgegrenzt werden konnten. Der Effekt davon war die Einschränkung der Kostenarten, die für die Abgrenzung qualifiziert sind. Die Bank hat IAS 39 (Änderung) rückwirkend angewendet. Die Wirkung des Neuausweises war eine Anhebung der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen in 2004 um 30,3 Millionen €, eine Erhöhung der Zinserträge aus Darlehen um 8,2 Millionen € und die Senkung von Darlehensinvestitionen um den Nettobetrag von 22,1 Millionen €. Zusätzlich dazu nahm der Eröffnungswert für einbehaltene Erträge zum 1. Januar 2004 um 77,9 Millionen € ab.

Veränderungen entscheidender Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen

Bewertung des Zeitwerts von nicht notierten Aktienanlagen

Vor 2005 bewertete die Bank ihre nicht notierten Aktienanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertberichtigungen für Wertminderung zum Bilanzstichtag. Infolge einer Verbesserung ihrer Bewertungsmethoden nahm die Bank eine Bewertung des Zeitwerts des Portfolios von nicht notierten Aktienanlagen zum 1. Januar 2005 und 31. Dezember 2005 vor.

Da der Zeitwert vor 2005 nicht zuverlässig gemessen werden konnte, war ein Neuausweis der Vergleichszahlen für 2004 für nicht notierte Aktienanlagen undurchführbar. Die Wirkung der Neubewertung von nicht notierten Aktienanlagen in nicht-assozierten Unternehmen (mit Ausnahme von Beteiligungsfonds mit hohem Risiko) zum Zeitwert zum 1. Januar 2005 war eine Erhöhung der Neubewertungsrücklage von 329,8 Millionen €. Die Veränderung des Zeitwerts von 1,1 Milliarden € im Jahr 2005 wurde als Teil der „Neubewertungsrücklage – zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte“ in die allgemeine Rücklage aufgenommen.

Bewertung des Zeitwerts von aktiengebundenen Derivaten

Die Verbesserung der Bewertungsmethoden in 2005 gestattete der Bank, den Zeitwert ihrer aktiengebundenen Derivate zu bestimmen. Alle Derivate werden in Übereinstimmung mit den unten erläuterten Rechnungslegungsgrundsätzen für „Derivate“ in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert gemessen. Da der Zeitwert vor 2005 nicht zuverlässig gemessen werden konnte, war eine Neudarstellung der Vergleichszahlen für 2004 undurchführbar. Eine Anpassung der Eröffnungswerte der einbehaltenen Erträge von 42,7 Millionen € wurde am 1. Januar 2005 vorgenommen, um dem Zeitwert dieser Derivate Rechnung zu tragen. Im Verlauf von 2005 wurde die Veränderung des Zeitwerts von 8,6 Millionen € als Teil der „Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust“ in die Ergebnisrechnung aufgenommen.

Revision von Schätzungen der Portfoliowertberichtigungen

Infolge von Entwicklungen bei der Anwendung der besten Praxis bei Rückstellungsmodellen für eingetretene Verluste auf Portfoliogrundlage hat die Bank ihre Wertberichtigungsschätzungen in 2005 revidiert. Die Bank beschloss, dass ein kürzerer Entstehungszeitraum für Verluste bei Darlehensinvestitionen mit niedrigerem Risiko (Rating 1 bis 6) angemessen und höhere Rückstellungen für Darlehensinvestitionen mit höherem Risiko (Rating 6-Achtung und 7) erforderlich sind. Dies ergab eine Nettoabnahme der Portfoliowertberichtigungen von 186,0 Millionen €. Zusätzlich dazu richtete die Bank eine Darlehensverlustrücklage ein, um einen Betrag einbehaltener Erträge im Eigenkapital der Mitglieder zu schaffen, dessen Höhe dem Unterschied zwischen den während der gesamten Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Ergebnisrechnung der Bank erfassten Betrag entspricht. Zum 31. Dezember 2005 belief sich die Darlehensverlustrücklage auf insgesamt 292,0 Millionen €.

Restrukturierung der Pensionspläne der Bank

In 2005 restrukturierte die Bank ihre Pensionspläne. Die Restrukturierung verbesserte die Pensionspläne, weil sie die Dienstjahre der Mitarbeiter und eine Veränderung der versicherungsmathematischen Schätzung der Verbindlichkeiten des beitragsorientierten

Plans berücksichtigt. Die Auswirkung der Verbesserung war eine außergewöhnliche Aufwendung von 22,9 Millionen € (15,3 Millionen GBP) in 2005, die in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erfasst wurde.

Standards, Auslegungen und Änderungen der veröffentlichten Standards, die noch nicht in Kraft getreten sind

Die folgenden neuen Standards, Änderungen und Auslegungen der bestehenden Standards wurden in 2005 veröffentlicht und sind obligatorisch für die Rechnungslegungszeiträume der Bank ab 1. Januar 2006.

IAS 39 und IFRS 4 (Änderung), Finanzielle Garantieverträge (gültig ab 1. Januar 2006)

Diese Änderung erfordert, dass ausgestellte finanzielle Garantien anfänglich zum Zeitwert erfasst und später zum jeweils höheren Wert des nicht amortisierten Restbetrags der damit verbundenen eingegangenen und abgegrenzten Gebühren und der zur Abgleichung der Verpflichtung am Bilanzstichtag erforderlichen Aufwendung gemessen werden. Die Bank wird diese Änderung ab den am 1. Januar 2006 beginnenden jährlichen Zeiträumen anwenden.

IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben und IAS 1 (Änderung), Darstellung des Abschlusses – Kapitaloffenlegungen (gültig ab 1. Januar 2007)

IFRS 7 führt neue Offenlegungen ein, um die Informationen über Finanzinstrumente zu verbessern. Erforderlich sind Angaben qualitativer und quantitativer Informationen über Risiken, die aus Finanzinstrumenten entstehen, darunter spezifische Minimalangaben über Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken und Marktrisiken einschließlich einer Sensitivitätsanalyse in Bezug auf das Marktrisiko. IFRS 7 ersetzt IAS 30, Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstituten sowie die Offenlegungserfordernisse in IAS 32, Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung. IAS 1 (Änderung) führt Angaben über die Höhe des Kapitals einer Einrichtung ein und darüber, wie sie ihr Kapital handhabt. Die Bank bewertete die Auswirkung von IFRS 7 und IAS 1 (Änderung) und kam zu dem Schluss, dass die hauptsächlich zusätzlichen Angaben die Sensitivitätsanalyse in Bezug auf das Marktrisiko und die durch IAS 1 (Änderung) geforderten Kapitalangaben sind. Die Bank wird IFRS 7 und IAS 1 (Änderung) ab den am 1. Januar 2007 beginnenden jährlichen Zeiträumen anwenden.

IAS 19 (Änderung), Leistungen an Arbeitnehmer (gültig ab 1. Januar 2006)

Diese Änderung führt die Option eines alternativen Ansatzes bei der Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten ein. Sie kann zusätzliche Erfassungsvorschriften für Pläne mit mehreren Arbeitgebern erlassen, wo die Informationen nicht ausreichen, um die Rechnungslegung für beitragsorientierte Leistungen anzuwenden. Sie fügt auch neue Angabevorschriften hinzu. Da die Bank nicht beabsichtigt, ihre Rechnungslegungsgrundsätze für die Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten zu ändern und nicht an Plänen mit mehreren Arbeitgebern teilnimmt, wird sich die Übernahme dieser Änderung nur auf das Format und das Ausmaß der in der Rechnungs-

legung dargestellten Angaben auswirken. Die Bank wird diese Änderung ab den am 1. Januar 2006 beginnenden jährlichen Zeiträumen anwenden.

Die folgenden neuen Standards, Änderungen und Auslegungen der bestehenden Standards werden zu keinen Veränderungen der Rechnungslegungsgrundsätze der Bank führen:

- IAS 39 (Änderung), Cashflow-Hedge-Accounting von erwarteten konzerninternen Transaktionen (gültig ab 1. Januar 2006);
- IFRS 1 (Änderung), Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (gültig ab 1. Januar 2006);
- IFRS 6 (Änderung), Exploration und Evaluierung von mineralischen Ressourcen (gültig ab 1. Januar 2006);
- IFRIC 4, Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält (gültig ab 1. Januar 2006);
- IFRIC 5, Rechte auf Anteile an Fonds für Entsorgung, Wiederherstellung und Umweltsanierung (gültig ab 1. Januar 2006); und
- IFRIC 6, Verpflichtungen aus der Teilnahme an einem bestimmten Markt – Elektro- und Elektronik-Altgeräte (gültig ab 1. Dezember 2005).

C. Wichtige Rechnungslegungsgrundsätze

Finanzielle Vermögenswerte

Kredite und Forderungen

Von der Bank ausgereichte Kredite und Forderungen werden unter Nutzung der Effektivrenditemethode nach Buchwert abzüglich etwaiger Rückstellungen für Wertminderung oder Uneinbringlichkeit bewertet, es sei denn, sie sind Teil einer Hedgingbeziehung mit einer derivativen Position. Dies geschieht hauptsächlich in Fällen von festverzinslichen Krediten, die durch die Verbindung mit einzelnen Swaps von einer festverzinslichen auf eine variabel verzinsliche Grundlage übertragen werden. In solchen Fällen wird der Kredit hinsichtlich des Zinsrisikos nach dem Zeitwert neu bewertet. Die Wertänderung wird dann in der Ergebnisrechnung mit der Wertänderung des verbundenen Swaps verrechnet und erfasst. Kredite werden am Erfüllungstag verbucht.

Besicherte Platzierungen werden zum Restbuchwert geführt. Dies sind Strukturen, in denen mit dem Besitz eines Referenzvermögenswerts verbundene Risiken und Erträge durch einen Swapvertrag auf eine andere Partei übertragen werden, und bei denen es sich um eine Art der besicherten Kreditvergabe handelt.

Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Zu dieser Kategorie gehören die Aktienanlagen der Bank in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko. Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt. Veränderungen des Zeitwerts werden in dem Zeitraum, in dem sie entstehen, in die Ergebnisrechnung aufgenommen. Die Grundlage des Zeitwerts für börsennotierte finanzielle Vermögenswerte zum

Zeitwert durch Gewinn oder Verlust in einem aktiven Markt ist der notierte Angebotspreis am Bilanzstichtag. Die Grundlage des Zeitwerts für finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust, die entweder nicht notiert oder in einem inaktiven Markt notiert sind, wird durch Bewertungsmethoden bestimmt, die für den Markt bzw. die Branche der jeweiligen Investition angemessen sind. Ankäufe und Veräußerungen von Aktienanlagen werden am Handelstag verbucht. Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust werden in Anmerkung 14 analysiert.

Zu dieser Kategorie gehören auch Vermögenswerte, die zu dem Zweck erworben worden sind, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen zu erzielen. Derartige Vermögenswerte werden auf der Grundlage unabhängiger Marktangebote mit allen in die Ergebnisrechnung aufgenommenen Wertveränderungen zum Zeitwert ausgewiesen, wie sie anfallen. In dieser Kategorie gehaltene Vermögenswerte werden am Handelstag ausgewiesen.

Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte

Diese Kategorie umfasst Vermögenswerte, die spezifisch keiner anderen Kategorie angehören. Für die Bank handelt es sich dabei um ihre Aktienanlagen in nicht assoziierten Unternehmen (mit Ausnahme von Beteiligungsfonds mit hohem Risiko) und den Großteil ihres Finanzabteilungsportfolios. Solche Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Marktzeitwert gehalten, wobei Veränderungen des Zeitwerts – wie in „Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder“ angegeben – direkt in den Rücklagen ausgewiesen werden, bis der finanzielle Vermögenswert veräußert oder im Wert gemindert ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der vorher in den Rücklagen verbuchte kumulative Gewinn oder Verlust bilanzunwirksam dargestellt und in die Ergebnisrechnung übernommen.

Aktienanlagen sind im Wert gemindert, wenn es objektive Anzeichen dafür gibt, dass die zukünftige Vereinnahmbarkeit zweifelhaft ist. Solch ein Zeichen könnte die merkliche oder längere Abnahme des Zeitwerts einer Aktienanlage unter Anschaffungskosten sein. Außerdem bewertet die Bank Faktoren wie Länder-, Branchen- und Sektorleistung, Veränderungen in der Technologie sowie operative und finanzielle Leistung.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert das besicherte Grundgeschäft in einer qualifizierten Fair-Value-Hedge, wird der dem abzusichernden Risiko zuzuschreibende Zeitwertgewinn oder -verlust nicht in den Rücklagen, sondern in der Ergebnisrechnung erfasst. Damit soll eine widerspruchsfreie Berichterstattung sichergestellt werden, da die Zeitwertveränderungen des als Sicherung fungierenden Derivats in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden müssen. Die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften spielt in den Positionen der Finanzabteilung eine Rolle, wo Swaps von Vermögenswerten eingesetzt werden, um die Renditen von festverzinslichen Wertpapieren auf eine zinsvariable Grundlage umzustellen.

Die Basis des Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren notierten Aktienanlagen in einem aktiven Markt ist der Angebotsmarktpreis am Bilanzstichtag. Die Basis des Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen, nicht notiert oder in einem inaktiven Markt notiert sind, wird durch Bewertungsmethoden bestimmt, die für

den Markt bzw. die Branche der jeweiligen Investition angemessen sind. Ankäufe und Veräußerungen von Aktienanlagen werden am Handelstag ausgewiesen. Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen werden in Anmerkung 14 analysiert.

Der Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten im Portfolio der Finanzabteilung der Bank wird durch Angebotssätze aus Drittparteiquellen oder – wo es keinen aktiven Markt gibt – durch die Nutzung von Modellen mit diskontiertem Cashflow, die mit beobachtbaren Marktangaben bestückt sind bestimmt. Ankäufe und Veräußerungen von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung werden am Handelstag ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Als Verbindlichkeiten gehaltene Handelspapiere

Diese fallen an, wenn die Bank Schuldtitel verkauft hat, die sie noch nicht besitzt. Der Vorgang gilt als „Leerverkauf“ mit der Absicht, diese Titel zu einem späteren Zeitpunkt preiswerter zu kaufen und so einen Handelsgewinn zu erzielen. Derartige Verbindlichkeiten werden zum Zeitwert bewertet, und alle Wertveränderungen werden in der Ergebnisrechnung ausgewiesen, wenn sie anfallen.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Mit Ausnahme der zu Handelszwecken gehaltenen Verbindlichkeiten werden alle sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten zum Buchwert bewertet, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Hedge-Beziehung mit einer Derivatposition.

Derivate

Alle Derivate werden in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert ausgewiesen, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Cashflow-Hedge-Beziehung. In diesem Fall wird der Zeitwert des Derivats, soweit es sich um eine vollkommene Besicherung des identifizierten Risikos handelt, in die Rücklagen aufgenommen. Sind Sicherungsbeziehungen teilweise unwirksam, verbleibt dieser Anteil des Zeitwerts in der Ergebnisrechnung. Zeitwerte werden vor allem aus Barwertmodellen, Optionspreismodellen und aus Notierungen von Drittparteien hergeleitet. Derivate werden als Vermögenswerte ausgewiesen, wenn ihr Zeitwert positiv ist, und als Passiva, wenn er negativ ist. Alle Sicherungsgeschäfte werden durch die Finanzabteilung der Bank explizit identifiziert und angemessen dokumentiert.

Hedge-Accounting

Hedge-Accounting soll eine buchhalterische Konsistenz bei den Finanzinstrumenten zum Ergebnis haben, die anderweitig nicht zulässig wären. Eine gültige Hedge-Beziehung besteht dann, wenn eine spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehr Finanzinstrumenten identifiziert werden kann, bei der die Wertänderung des einen (der Hedge) in hohem Grad negativ mit der Wertänderung des anderen (dem gehedgten Grundgeschäft) korreliert. Um die Kriterien des Hedge-Accounting zu erfüllen, muss diese Korrelation in einem Bereich zwischen 80 bis 125 Prozent verbleiben, wobei jede Überschreitung dieser Grenzen in der Ergebnisrechnung erfasst wird.

Die Bank dokumentiert die Beziehung zwischen Hedging-Instrumenten und gehedgten Grundgeschäften zu Beginn der Transaktion. Außerdem dokumentiert die Bank laufend ihre Einschätzung darüber, ob

die Derivate, die in Hedging-Transaktionen genutzt werden, beim Ausgleich der Zeitwertveränderungen oder Cashflows der gehedgten Grundgeschäfte in hohem Maße effektiv sind.

Fair-Value-Hedges

Die Hedging-Aktivitäten der Bank zielen vor allem darauf, Zinsrisiken durch den Einsatz von Swaps zur Umwandlung von Festzinsrisiken für Vermögenswerte wie auch Verbindlichkeiten in variable Zinsrisiken abzufedern. Solche Hedges werden als „Fair-Value-Hedges“ bezeichnet. Veränderungen im Zeitwert der effektiven Teile von Derivaten, die als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden, als solche qualifiziert sind und sich in Verbindung mit dem besicherten Risiko als höchst effektiv erweisen, werden zusammen mit der entsprechenden Veränderung im Zeitwert der besicherten Vermögenswerte oder der Passiva, die dem spezifischen besicherten Risiko zuzuschreiben sind, in die Ergebnisrechnung aufgenommen.

Cashflow-Hedges

Die Bank nimmt außerdem Cashflow-Hedges vor, um vor allem das mit ihren künftigen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Devisenrisiko zu minimieren. Betrag und Zeitspanne dieser Hedges sind unterschiedlich, weil sie davon abhängen, welchen Zeitpunkt die Bank für die Ausübung der Sicherungsgeschäfte für opportun hält. Die Mehrzahl dieser Hedge-Aktivitäten ist für das folgende Finanzjahr bestimmt, Hedges für mehr als ein Jahr sind jedoch möglich. Hedging erfolgt in der Hauptsache durch den Ankauf von Pfund Sterling im Devisenterminmarkt, allerdings sind auch Devisenoptionen möglich. Die Veränderungen des Zeitwerts von Cashflow-Hedges werden direkt in den Rücklagen ausgewiesen.

Weitere Informationen über Risiken und damit verbundene Managementgrundsätze sind dem Abschnitt Risikomanagement auf Seite 25 zu entnehmen.

Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien

Wo es objektive Anzeichen dafür gibt, dass ein identifiziertes Darlehen im Wert gemindert ist, werden Einzelwertberichtigungen für Wertminderung in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Wertminderung wird definiert als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Nettobarwert der erwarteten künftigen Cashflows, die nach Möglichkeit unter Nutzung der ursprünglichen Effektivzinssätze bestimmt werden. Sie zeigt sich häufig durch eine merkliche oder längere Abnahme im Wert des Vermögenswertes unter die Anschaffungskosten. Vermögenswerte werden in der Regel jedes halbe Jahr und zuweilen öfter durch den Vizepräsidenten für Risikomanagement der Bank auf Wertminderung geprüft. Zu den sich daraus ergebenden Anpassungen können die Auflösung des Disagios in der Ergebnisrechnung während der Laufzeit des Vermögenswertes sowie alle Anpassungen gehören, die in Verbindung mit der Neubewertung der ursprünglichen Wertminderung erforderlich sind.

Rückstellungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, deren Wertminderung nicht einzeln feststellbar ist, werden auf Portfoliobasis berechnet. Die für die Bewertung dieser Wertminderung genutzte Methode stützt sich auf einen nach Risiko eingestuften Ansatz für nichtstaatliche Vermögenswerte, der im Monat der Auszahlung angewendet wird. Eine andere Methode,

die den der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorzugten Gläubigers berücksichtigt, wird für alle staatlichen Risikovermögenswerte angewendet. Der Effekt der Anwendung dieser Methode der Bank kommt der Berechnung der Wertminderung auf Grundlage eines eingetretenen Verlusts nahe, da er die Differenz zwischen dem Buchwert der Gruppen ähnlicher Vermögenswerte und dem Nettobarwert der von ihnen erwarteten künftigen Cashflows darstellt.

Die wie oben festgestellte Wertminderung wird von den Anlagekategorien in der Bilanz abgezogen. Wertminderung von Garantien liegt vor, wenn die Garantien wirksam werden und stützt sich bei Handelsfinanzierung auf Inanspruchnahme. Die verwendete Methodik stimmt mit der für nichtstaatliche Risikovermögenswerte überein (wie oben) und wird in der Bilanz unter „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Wertminderungen abzüglich aller während der Berichtsperiode ausgebuchten Beträge werden der Ergebnisrechnung unter „Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien“ belastet, wie in Anmerkung 10 zusammengefasst. Werden ein Darlehen oder die zugrunde liegenden Vermögenswerte einer Garantie für uneinbringlich gehalten, wird der Kapitalbetrag gegen die verbundene geschätzte Wertminderung abgeschrieben. Spätere Rückflüsse aus früher abgeschriebenen Beträgen werden der Ergebnisrechnung gutgeschrieben.

D. Wichtige Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen

Schätzungen und Beurteilungen werden ständig bewertet und stützen sich auf Erfahrungen und andere Faktoren, darunter Erwartungen künftiger Ereignisse, die unter den Umständen für glaubhaft gehalten werden.

Die Ausarbeitung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert von der Bank, Schätzungen und Annahmen vorzunehmen, die die angegebenen Beträge von Aktiva und Passiva am Abschlussstag und die in der Ergebnisrechnung angegebenen Beträge im Berichtszeitraum betreffen.

Die Schätzungen und Annahmen, die ein erhebliches Risiko mit sich bringen, wesentliche Anpassungen für den Buchwert von Aktiva und Passiva im nächsten Finanzjahr zu verursachen, sind die folgenden:

- Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen und der finanziellen Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust; und
- Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien.

Diese Schätzungen sind in hohem Maße abhängig von einer Reihe von Variablen, darunter Zinssätzen, Wechselkurse und einbehaltene Preis-Gewinn-Verhältnisse, die dem wirtschaftlichen Umfeld und den Finanzmärkten in den Einsatzländern der Bank entsprechen. Informationen über die Einsatzländer der Bank finden sich im Jahresüberblick des Jahresberichts 2005.

E. Barmittel und Barwert-Äquivalente

Zum Zweck der Kapitalflussrechnung umfassen Barmittel und Barwert-Äquivalente Bestände mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten ab Zeitpunkt des Kaufs, die kurzfristig genutzt werden können und kaum Risiken einer Wertveränderung unterliegen, abzüglich Verbindlichkeiten, die auf Verlangen zahlbar sind.

F. Fremdwährungen

Gemäß Artikel 35 des Übereinkommens verwendete die Bank als Bilanzwährung im Jahresabschluss ursprünglich die Europäische Währungseinheit (Ecu). Seit der Ablösung des Ecu durch den Euro am 1. Januar 1999 ist der Euro (€) die Bilanzwährung für den Jahresabschluss.

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu den zum Termin der Transaktionen geltenden Wechselkursen in Euro umgerechnet. Wechselkursgewinne und -verluste, die aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Wechselkurs von auf Fremdwährungen lautenden monetären Aktiva und Passiva am Jahresende entstehen, werden in die Ergebnisrechnung aufgenommen, es sei denn, sie werden in der Rücklage als qualifizierte Cashflow-Hedges abgegrenzt. Umrechnungsunterschiede für nicht-monetäre Posten wie durch Gewinn oder Verlust zum Zeitwert gehaltene Aktienanlagen werden als Teil des Zeitwertgewinns oder -verlustes ausgewiesen. Umrechnungsunterschiede für nicht-monetäre Posten, wie zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen, werden in der Zeitwertrücklage unter Eigenkapital aufgenommen.

G. Kapitalzeichnungen

Das Grundkapital der Bank ist in Euro denominated. Allerdings sind die Mitglieder außerdem berechtigt, ihre Kapitalverpflichtungen nicht nur in Euro, sondern auch in US-Dollar oder japanischen Yen zu begleichen. Aus diesem Grund wurde in Artikel 6 des Übereinkommens ein fester Wechselkurs für diese Währungen bestimmt, und diese festen Kurse werden zur Messung des damit verbundenen Kapitals verwendet, wie es unter „Eigenkapital der Mitglieder“ in der Bilanz erfasst wird. Dagegen werden für die Erfassung der entsprechenden Kapitalforderungen auf der Aktivseite der Bilanz aktuelle Wechselkurse genutzt und auf ihren Barwert diskontiert.

Um sicherzustellen, dass Kapitaleingänge, die in US-Dollar oder japanischen Yen fällig sind, zumindest den in den festen Kursen des Übereinkommens bestimmten Wert beibehalten, ist es gängige Praxis der Bank, ihren Euro-Wert durch Devisen-Kontrakte festzuschreiben. Diese Derivate werden gemäß IAS 39 entsprechend dem Zeitwert bewertet, Gewinne und Verluste werden in der Ergebnisrechnung erfasst.

H. Immaterielle Vermögenswerte

Die mit der Wartung von Computer-Softwareprogrammen verbundenen Kosten werden bei Kostenanfall als Aufwendung ausgewiesen. Kosten, die direkt mit identifizierbaren und einzigartigen von der Bank kontrollierten Softwareprodukten verbunden sind und voraussichtlich einen wirtschaftlichen Nutzen generieren werden, der in einem Jahr über die Kosten hinausgeht, werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Zu den Direktkosten gehören die Mitarbeiterkosten für das Entwicklungsteam der Software und ein angemessener Teil der relevanten Gemeinkosten.

Aufwendungen, die die Leistung von Computer-Softwareprogrammen verbessern oder über die ursprüngliche Nutzungsdauer hinaus verlängern, werden als Wertzuwachs erfasst und den ursprünglichen Kosten der Software zugeschlagen. Kosten für Computer-Software, die als Vermögenswerte erfasst sind, werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren linear abgeschrieben.

I. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Sie werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bis zum Restwert wie folgt linear abgeschrieben:

Grundbesitz zu Anschaffungskosten	30 Jahre
Einbauten auf Pachtbesitz mit weniger als 50 Jahren Restlaufzeit	Restlaufzeiten
Technik und Büroausstattung	Drei Jahre.

J. Rechnungslegung für Leasinggeschäfte

Pachten auf Wirtschaftsgüter, bei denen alle Risiken und Rechte eines Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operating-Leasingverträge bezeichnet. Die Bank hat sowohl in London als auch in den Einsatzländern der Bank solche Verträge für die Mehrzahl ihrer Büroräumlichkeiten abgeschlossen. Zahlungen im Rahmen von Operating-Leasingverträgen werden auf linearer Basis über die Dauer der Leasingfrist in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Wird ein Operating-Leasingvertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, werden alle dem Leasinggeber als Vertragsstrafe auszahlenden Zahlungen als Aufwendung innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, ergebniswirksam verbucht.

K. Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinsen werden unter Nutzung der Effektivzinsmethode periodengerecht ausgewiesen. Zinsen werden bei notleidenden Darlehen durch die Auflösung des Abschlags ausgewiesen, der in den Barwertberechnungen in Bezug auf erwartete künftige Cashflows angewendet wird.

Pauschal- und Bereitstellungsgebühren werden in Übereinstimmung mit IAS 18 zusammen mit den damit verbundenen Direktkosten für die Kreditbereitstellung und Zusageverwaltung abgegrenzt. Dann werden sie unter Nutzung der Effektivzinsmethode im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des betreffenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. Erlischt die Zusage ohne Inanspruchnahme des Darlehens, wird die Gebühr am Verfallstag als Ertrag verbucht.

Gebühren, die über einen Zeitraum in Verbindung mit bereitgestellten Dienstleistungen eingegangen sind, werden bei Bereitstellung der Dienstleistungen als Erträge verbucht. Andere Gebühren und Provisionen werden bei Eingang als Erträge klassifiziert. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder Abschläge werden über den Zeitraum bis zur Fälligkeit der damit verbundenen Kreditaufnahmen abgeschrieben.

Dividenden in Verbindung mit Aktienanlagen werden bei Eingang ergebniswirksam vereinnahmt.

L. Pensionsplan

Die Bank hat einen beitragsorientierten Plan (defined contribution scheme) und einen leistungsorientierten Plan (defined benefit scheme) für die Altersversorgung der Mitarbeiter. Im Rahmen des beitragsorientierten Plans entrichten die Bank und die Mitarbeiter Beiträge, um eine Pauschalsumme bereitzustellen. Der leistungsorientierten Plan wird insgesamt von der Bank finanziert, und die Leistungen hängen von den Dienstjahren und einem im Plan festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts ab.

Der Vermögenswert in Bezug auf den Leistungsplan ist der Zeitwert des Planvermögens abzüglich des Barwerts der Leistungsplanverpflichtung zum Bilanzstichtag, zusammen mit Anpassungen für nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie vergangene Dienstleistungskosten. Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen die Leistungsplanverpflichtung mindestens alle drei Jahre durch das laufende Einmalprämienverfahren. Der Barwert der Leistungsplanverpflichtung wird durch die Diskontierung der geschätzten künftigen Cashflows (verbunden mit der am Bilanzstichtag aufgelaufenen Dienstzeit) unter Nutzung der aus hochwertigen Firmenanleihen erhältlichen Erträge bestimmt. Für die dazwischen liegenden Jahre wird die Leistungsplanverpflichtung unter Nutzung annähernder versicherungsmathematischer „Rollforward“-Verfahren geschätzt, die ein zusätzliches Auflaufen von Leistungen, aktuelle Cashflows und Veränderungen in den zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zulassen.

Die Bank hält alle Beiträge zu den Plänen und alle anderen zum Zweck der Pläne gehaltenen Vermögenswerte und Erträge getrennt von allen anderen Vermögenswerten der Bank. Geleistete Beiträge zu den festgelegten Beitragsplänen werden der Ergebnisrechnung belastet und auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen. Die Belastung der Ergebnisrechnung hinsichtlich des Leistungsplans basiert auf den laufenden Kosten und sonstigen versicherungsmathematischen Anpassungen nach dem Gutachten qualifizierter externer Aktuarien. Diese Belastung enthält außerdem

versicherungsmathematische Gewinne und Verluste jenseits der Bandbreite von 10 Prozent, die über die geschätzte mittlere Restarbeitszeit der Mitarbeiter der Bank abgeschrieben werden. Die 10-Prozent-Bandbreite ist der jeweils höhere Wert von 10 Prozent der definierten Leistungsverpflichtung oder des Marktzeitwerts der Vermögenswerte. Außerdem beraten die Versicherungsmathematiker die Bank hinsichtlich der nach dem Plan für festgelegte Leistungen zu erbringenden Beiträge, die dann auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen werden.

M. Besteuerung

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge im Rahmen ihrer offiziellen Geschäftstätigkeit von allen direkten Steuern und allen Abgaben und Steuern, die auf erworbene oder importierte Güter und Dienstleistungen erhoben werden, freigestellt. Davon ausgenommen sind solche Anteile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

N. Staatliche Zuschüsse

Staatliche Zuschüsse für den Erwerb von Gegenständen des Anlagevermögens, die als Teil der ursprünglichen Errichtung der Bank zu betrachten sind, werden in der Ergebnisrechnung entsprechend über die Abschreibungszeiträume linear vereinnahmt. Sonstige Zuschüsse werden mit dem zuschussfähigen Aufwand bei dessen Anfall verrechnet. Noch nicht in die Ergebnisrechnung eingestellte Restbeträge erhaltener Zuschüsse oder Ansprüche hierauf werden in der Bilanz unter „Sonstige Verbindlichkeiten“ als abgegrenzte Erträge ausgewiesen.

O. Kreditaufnahme

Kreditaufnahmen werden zu Beginn zum Zeitwert ausgewiesen, der als Ausgabeerlös ohne alle angefallenen Transaktionskosten bestimmt wird. Danach werden sie zum Restbuchwert ausgewiesen, und etwaige Unterschiede zwischen Nettoerlösen und dem Rückzahlungswert werden im Zeitraum der Kreditaufnahmen unter Verwendung der Effektivzinsmethode in der Ergebnisrechnung erfasst. Sind Kreditaufnahmen und damit verbundene Derivate gehedgt und haben sich damit im Sinne von IAS 39 für das Hedge-Accounting qualifiziert, wird der Restbuchwert des Kredits an den Zeitwert der gehedgten Risikowerte angepasst.

P. Vergleichszahlen

Wo nötig, wurden Vergleichszahlen angepasst, um sie den Veränderungen der Darstellung im laufenden Jahr anzugleichen. Wie in „Wichtige Veränderungen im Jahresabschluss“ angegeben, wurden Vergleichszahlen, wo angemessen, neu dargestellt.

Grundsätze für das Risikomanagement

Prinzipien des Finanz- und Risikomanagements

Die Finanzgrundsätze der EBWE erfordern, dass die Bank die Richtlinien des soliden Finanzmanagements einhält, die auf dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank aufbauen. Sie stellen das finanzielle Rahmenwerk bereit, in dem die Bank ihr Mandat ausüben muss.

Das Finanzmanagement der EBWE hat folgende Ziele:

- Streben nach finanzieller Tragfähigkeit;
- Bildung von Rücklagen und Sicherstellung nachhaltiger Rentabilität;
- Markt- und Ergebnisorientierung bei allen Aktivitäten;
- Arbeit in einem umfassenden Rahmen des Risikomanagements; und
- Sicherstellung von Transparenz und Einhaltung der Rechenschaftspflicht auf allen Ebenen sowie Unterstützung einer effektiven Unternehmensführung.

Die Finanzgrundsätze der EBWE legen die für die Tätigkeit des Bereichs Banking und der Finanzabteilung gültigen Finanz- und Risikoparameter fest. Die Grundsätze betreffen: (i) Wertberichtigungen, (ii) Preisfestsetzung und (iii) Liquidität.

- (i) Die Wertberichtigungsgrundsätze bilden die Grundlage zur Bestimmung der Höhe der allgemeinen Portfoliowertberichtigungen und die Prinzipien für Einzelwertberichtigungen, die für alle Vermögenswerte gelten. Um zu prüfen, ob die Grundsätze angemessen sind, werden die gesamten Wertberichtigungen regelmäßig im Hinblick auf die durch die Nutzung des Risikokapitalmodells der Bank errechneten Verluste überprüft. Die Wertberichtigungsgrundsätze werden jährlich überprüft.
- (ii) Die Grundsätze für die Preisfestsetzung regeln die bei der Preisfestsetzung von Darlehen, Garantien und Aktienanlagen anzuwendenden Maßstäbe und Parameter.
- (iii) Die Liquiditätsgrundsätze werden jährlich überprüft und bestimmen die Höhe der von der Bank benötigten liquiden Mittel sowie ihren Bedarf an mittelfristiger Kreditaufnahme für das folgende Finanzjahr. Die jährliche Überprüfung in 2005 führte zu Veränderungen der in 2001 angenommenen Liquiditätsgrundsätze. Zu diesen Veränderungen gehörte die Einführung eines

Rahmenwerks, in dem die Liquidität der Bank in nicht oder nicht ganz konvertierbarer lokaler Währung gesteuert wird.

Darüber hinaus definieren die Finanzgrundsätze die Kapitalverwendung und legen die Parameter für das Portfoliorisiko der Banking-Tätigkeit, die Hedging-Grundsätze, die Aktienanlagebewertung, Veräußerungsverfahren und -strategien, die Übernahme von Emissionen, das Risikomanagement und die Grundsätze der Unternehmensführung fest. Diese Grundsätze werden regelmäßig im Licht der Erfahrungen und externer Entwicklungen überprüft.

Die finanziellen Grundsätze erfordern, dass das Direktorium eine Vollmacht der Finanzabteilung und des Risikomanagements der Finanzabteilung (T&TRMA) bewilligt, die die Risikoparameter festlegt, welche die Finanzabteilung beim Management ihrer Engagements beachten muss. Dieses Dokument wird jährlich durch die Vizepräsidenten für Finanzen und Risikomanagement aktualisiert und durch das Direktorium bewilligt. Dieses Dokument deckt alle Aspekte der Finanzabteilung ab, wo sie finanzielle Risiken eingeht, und außerdem alle Aspekte des Risikomanagements der Finanzabteilung, um die Finanzrisiken in der Finanzabteilung identifizieren, bewerten, messen, lenken und abfedern zu können. Darüber hinaus wurden Richtlinien hinsichtlich der Risikoübernahme durch die Finanzabteilung und der Abläufe und Verfahren des Risikomanagements der Finanzabteilung erlassen.

Die T&TRMA ist das Dokument, kraft dessen das Direktorium dem Vizepräsidenten für Finanzen bzw. dem Vizepräsidenten für das Risikomanagement die Vollmacht überträgt, die Geschäfte der Finanzabteilung der EBWE zu führen bzw. die Engagements der Finanzabteilung zu identifizieren, zu bewerten, zu überwachen und abzufedern. Die zwei Vizepräsidenten legen die Vollmacht gemeinsam aus und benachrichtigen das Direktorium über alle wesentlichen Auslegungen. Der Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze überprüft die T&TRMA jährlich, und diese Überprüfung wird dem Direktorium zur Bestätigung unterbreitet. Das Kreditverfahren beschreibt die Verfahrensweisen für die Bewilligung, das Management und die Überprüfung von Banking-Engagements. Diese werden vom Finanzprüfungsausschuss der Bank jährlich überprüft und dem Direktorium zur Bestätigung vorgelegt.

Die Vizepräsidentenschaft für das Risikomanagement trägt die allgemeine Verantwortung für die unabhängige Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Abfederung aller von der Bank

Engagements mit Freiverkehrsderivaten und Devisen

31. Dezember 2005



31. Dezember 2004



übernommenen Risiken in der Tätigkeit sowohl des Bereichs Banking wie auch der Finanzabteilung. Der Vizepräsident für das Risikomanagement ist – wie der Erste Vizepräsident für Banking, und der Vizepräsident für Finanzen, dem die Finanzabteilung untersteht – Mitglied des Exekutivausschusses. Der Vizepräsident für das Risikomanagement trägt die allgemeine Verantwortung für die Ausarbeitung der Risikosteuerungsstrategie der Bank hinsichtlich der Funktionen des Bereichs Banking wie auch der Finanzabteilung. Beim Risikomanagement geht es darum, sicherzustellen, dass alle Risiken durch umfassende und straffe Verfahren, die der besten Praxis des Bankwesens entsprechen, genau identifiziert und angemessen gesteuert und abgedeckt werden.

Banking-Risiken werden durch den Geschäftsausschuss gesteuert, der sich in 2005 aus dem Ersten Vizepräsidenten, dem Vizepräsidenten für Finanzen, dem Vizepräsidenten für das Risikomanagement, dem Chefvolkswirt, dem Leiter der Rechtsabteilung, dem Leiter für das Risikomanagement und einem Geschäftsgruppenleiter zusammensetzt. Der Geschäftsausschuss tritt einmal wöchentlich zusammen und ist zuständig für die Überprüfung aller Banking-Projekte, bevor sie dem Direktorium zur Zustimmung vorgelegt werden. Projekte werden überprüft, um sicherzustellen, dass sie den Bankkriterien im Hinblick auf solides Bankgeschäft, Transformationswirkung und Additionalität entsprechen. Der Ausschuss arbeitet mit der vom Direktorium übertragenen Vollmacht, Projekte innerhalb des vom Direktorium bewilligten Tätigkeitsrahmens zu bewilligen. Darüber hinaus ist der Ausschuss zuständig für die Beaufsichtigung des Portfoliomanagements im Bereich Banking. Er bewilligt größere Veränderungen laufender Projekte und die Empfehlungen des Risikomanagements hinsichtlich Rückstellungen für die Wertminderung von Aktiva.

Die Risiken der Finanzabteilung werden vom Risikoausschuss der Finanzabteilung überprüft, der als Teil der internen Neuorganisation der Bank in 2003 eingesetzt wurde und einmal im Monat zusammentritt. Mitglieder des Ausschusses sind der Vizepräsident für Finanzen, der Vizepräsident für Risikomanagement, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter Risikomanagement, der Stellvertreter des Leiters der Finanzabteilung, der Leiter des Risikomanagements der Finanzabteilung, der Chefvolkswirt, der Leiter der Rechtsabteilung, der stellvertretende Leiter der Rechtsabteilung und der Leiter der Geschäftsgruppe für Finanzinstitutionen. Der Risikoausschuss der Finanzabteilung ist zuständig für die Überprüfung und Überwachung der Umsetzung der T&TRMA und der damit verbundenen Richtlinien. Der Ausschuss bewertet Vorschläge

in Verbindung mit den Grundsätzen von Finanzabteilung und Risikomanagement der Finanzabteilung, die zur Bewilligung beim Direktorium anstehen, überwacht und überprüft das Aktiva-/ Passivaprofil und das Risiko-Rendite-Verhältnis in den gesamten Engagements der Finanzabteilung. Es bewertet auch neue Produktvorschläge für Engagements der Finanzabteilung. Wertberichtigungen für die Wertminderung von Engagements der Finanzabteilung werden vom Risikomanagement empfohlen, vom Risikoausschuss der Finanzabteilung bewertet und von den Vizepräsidenten für Finanzen und Risikomanagement bewilligt.

Nutzung von Derivaten

Die EBWE benutzt an der Börse gehandelte und Freiverkehrsderivate vor allem zum Hedging von Zins- und Währungsrisiken, die bei den Aktivitäten sowohl des Bereichs Banking wie auch der Finanzabteilung entstehen. Die sich in Derivaten ausdrückenden Marktbewertungen sind auch Bestandteil der Aktivitäten der Finanzabteilung. Darüber hinaus nutzt die Bank Kreditderivate als Alternative zu Investitionen in bestimmte Wertpapiere oder zur Sicherung bestimmter Engagements. Der Gesamtbetrag der Kreditderivatstransaktionen wird auf eine eigens dafür festgelegte Summe beschränkt.

Die Risiken aus derivativen Instrumenten werden mit solchen kombiniert, die sich aus allen anderen von den gleichen zugrunde liegenden Risikofaktoren abhängigen Instrumenten ergeben, und unterliegen allgemeinen Markt- und Kreditrisikobegrenzungen sowie Belastbarkeitstests. Derivatspezifische Risiken werden besonders sorgfältig beobachtet, zum Beispiel durch die Überwachung der Volatilitätsrisiken für Optionen, der Spannenrisiken für Swaps und Basisrisiken für Terminkontrakte.

Um die Kreditrisiken in den Transaktionen mit Freiverkehrsderivaten kontrollieren zu können, ist es gängige Praxis der EBWE, alle Vertragspartner einzeln im Voraus zu bestätigen und ihre Kreditwürdigkeit und Eignung in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Jeder einzelnen zugelassenen Gegenpartei werden allgemeine Begrenzungen zugeteilt, die in Übereinstimmung mit Richtlinien stehen, die auf Grundlage der internen Kreditwürdigkeit und den Aussichten der Gegenpartei Höchstumfang und -laufzeit des Engagements festlegen. Für die Gegenparteien – normalerweise Banken –, die für Währungs- und Freiverkehrsderivate in Frage

kommen, wird diesen Instrumenten ein Anteil der allgemeinen Grenze für diese Partei zugeteilt. Die Nutzung von Grenzwerten, seien sie nun allgemeine Begrenzungen für Gegenparteien oder gesonderte Devisen- oder Freiverkehrsderivatbegrenzungen, wird unter Anwendung einer Methode potenzieller künftiger Engagements berechnet. Diese stützt sich auf ein Monte-Carlo-Simulationsmodell und wird unabhängig von den Risikonehmern für alle Gegenparteien täglich überwacht.

Von Kapitalmarkttransaktionen, die die Bank eingeht, sind Freiverkehrsderivattransaktionen normalerweise auf die am höchsten eingestuften Gegenparteien beschränkt. Darüber hinaus achtete die EBWE sehr darauf, Derivatkreditrisiken durch systematischen Rückgriff auf eine Vielzahl von Risikoabfederungstechniken abzumildern. Freiverkehrsderivattransaktionen werden systematisch durch Rahmenvereinbarungen (Master Agreement/MA), die ein Close-Out Netting bereitstellen, wie auch durch Kreditabsicherungsklauseln (Credit Support Annex/CSA) dokumentiert. Diese erlauben als Funktion der erkannten Kreditwürdigkeit einer Gegenpartei die Hinterlegung einer Sicherheit durch diese Gegenpartei, nachdem das Risiko der Bank eine gegebene Schwelle übertreten hat.

Die EBWE hat auch die Möglichkeiten für die Anwendung von Risikoabfederungsmechanismen erweitert, indem sie das breitestmögliche Spektrum von Instrumenten dokumentiert hat, in der Hauptsache Währungstransaktionen, die mit einer gegebenen Gegenpartei im Rahmen einer einzigen MA und CSA, abgeschlossen werden können.

Außerdem greift die Bank systematisch auf Klauseln zurück, die eine Abwicklung bei Kreditherabstufung vorsehen, und – für langfristige Transaktionen – auf unilaterale Kündigungsklauseln. Auf ähnliche Weise hebt die Bank Risikoabfederung für Rückkaufvereinbarungen und umgekehrte Rückkaufvereinbarungen sowie damit verbundene Transaktionsarten durch MA-Dokumentierung hervor.

Zum 31. Dezember 2005 waren 90,5 Prozent der Bruttoengagements der Bank mit Derivatparteien abgeschlossen, mit denen eine MA und CSA abgeschlossen worden war. Alle Engagements der Finanzabteilung mit Währungs- und Freiverkehrsderivaten waren entweder mit Gegenparteien abgeschlossen, die selbst ein erstklassiges Rating besaßen, oder mit solchen, mit denen eine Besicherungsvereinbarung dahingehend bestand, dass die hinterlegte Sicherheit in Form von Bargeld oder erstklassigen, liquiden Staatspapieren vereinnahmt wurde.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ende 2005 ausstehenden Nominalbeträge der Derivattransaktionen der Bank und die damit verbundenen Zeitwerte.

Derivative Transaktionen

	Nominalwert 2005 Millionen €	Zeitwert 2005 Millionen €	Nominalwert 2004 Millionen €	Neu ausgewiesener Zeitwert 2004 Millionen €
Währungsprodukte				
<i>Freiverkehr</i>				
Währungsswaps	9.028,5	1.677,8	8.663,4	2.157,4
Kassa- und Devisentermingeschäfte	1.238,0	3,0	1.307,2	(27,3)
Insgesamt	10.266,5	1.680,8	9.970,6	2.130,1
Zinsprodukte				
<i>Freiverkehr</i>				
Zinsswaps	9.527,3	228,8	10.053,9	(79,3)
Zinsterminvereinbarungen	81,4	–	904,0	–
Zinsober-/untergrenzen	147,9	–	325,7	(0,1)
<i>Börsenhandel¹</i>				
Zinsterminkontrakte	3.351,5	–	6.364,5	–
Zinsoptionen	28,4	–	2.864,8	–
Insgesamt	13.136,5	228,8	20.512,9	(79,4)
Kreditprodukte				
<i>Freiverkehr</i>				
Kreditausfallswaps	1.561,6	0,7	1.393,9	1,1
Insgesamt	1.561,6	0,7	1.393,9	1,1
Bankingprodukte				
Anlagenderivate	107,0	51,3	–	–
Insgesamt	107,0	51,3	–	–
Freiverkehrsprodukte insgesamt	21.584,7	1.910,3	22.648,1	2.051,8
Börsenhandelsprodukte insgesamt	3.379,9	–	9.229,3	–
Anlagenderivate insgesamt	107,0	51,3	–	–

¹ An der Börse gehandelte Instrumente werden täglich in bar bereinigt und haben daher keinen offenen Zeitwert.

Kreditrisiken entstehen, wenn die Bank einen insgesamt positiven Zeitwert bei einzelnen Gegenparteien hat. Zum 31. Dezember 2005 belief sich der gesamte positive Zeitwert auf 2,0 Milliarden € (2004: 2,1 Milliarden €). Dagegen hielt die Bank Besicherungen von 1,7 Milliarden € (2004: 1,6 Milliarden €), und verminderte damit ihr Nettokreditrisiko auf 0,3 Milliarden € (2004: 0,5 Milliarden €).

Finanzielle Risikofaktoren

A. Kreditrisiko

Die EBWE ist sowohl in der Tätigkeit des Bereichs Banking wie auch in den Aktivitäten der Finanzabteilung Kreditrisiken ausgesetzt, da Kreditnehmer und Gegenparteien der Finanzabteilung bei ihren vertraglichen Verpflichtungen in Verzug geraten oder der Wert der Investitionen der Bank gemindert werden könnten. Das Portfolio des Bereichs Banking enthält die meisten Kreditrisiken der EBWE. Projekte werden in regelmäßigen Abständen überprüft, um umgehend feststellen zu können, ob Veränderungen bei den erteilten Risikoeinstufungen erforderlich sind und Maßnahmen zur Abfederung solcher vergrößerter Risiken ergriffen werden müssen. Engagements werden an der Risikobegrenzung des Portfolios gemessen, und der Finanzprüfungsausschuss erhält vierteljährlich einen entsprechenden Bericht.

Kreditrisiko des Bereichs Banking

Die EBWE führt regelmäßig Überprüfungen von Einzelrisiken ihres Portfolios durch. Im allgemeinen werden alle Projekte je nach Risiko ein- oder zweimal jährlich durch das Risikomanagement überprüft. Für diejenigen, bei denen ein Zahlungsverzug für wahrscheinlicher gehalten wird, fallen häufigere Prüfungen an. Für nichtstaatliche Engagements werden regelmäßige Überprüfungen nach Projektabschluss fortgesetzt. Jede Überprüfung umfasst eine Untersuchung der Risikoklassifizierung des Projekts und – für Aktienanlagen – des Zeitwerts.

Für notleidende Projekte werden bei der Überprüfung die Höhe der Wertminderung und die entsprechenden Einzelwertberichtigungen untersucht. Die Kontrolle der Auszahlungen obliegt der Gruppe Projektverwaltung in der Rechtsabteilung, die vor der Auszahlung für die Prüfung der Einhaltung der Konditionen des Projekts zuständig ist. Außerdem stellt sie sicher, dass die korrekten Verfahren im Sinne der bewilligten Grundsätze befolgt werden. Das Management von Investitionen, die als gefährdet angesehen werden, kann vom Bereich Banking auf die Unternehmenssanierungsstelle übertragen werden. Diese ist sowohl Risikomanagement wie auch Banking unterstellt und leitet die Abwicklung des Restrukturierungsprozesses.

Allen Projekten und Einsatzländern werden auf einer internen Skala Kreditrisiko-Ratings zugeordnet, die von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) reichen. Die Bank bewertet die Risiken nach drei Kriterien: Projekt, Land und Allgemein. Die Projektrisikobewertung wird bestimmt durch die finanzielle Stärke der Risikogegenpartei und die in die Projektstruktur eingebaute Risikoabfederung. Die Länderrisikobewertung wird intern und unter Berücksichtigung der von externen Rating-Agenturen erteilten Klassifizierungen vorgenommen. Für nichtstaatliche Projekte richtet sich die allgemeine Risikobewertung nach der jeweils zahlenmäßig höheren Projekt- oder Länderrisikobewertung. Eine Ausnahme besteht dort, wo die Bank Rückgriff auf eine uneingeschränkte Unterstützung des Trägers außerhalb des Einsatzlandes hat. In diesen Fällen entspricht die allgemeine Risikobewertung der Projektrisikobewertung. Für staatliche Risikoprojekte ist die allgemeine Bewertung identisch mit der Länderrisikobewertung. Für das ordnungsgemäß bediente Portfolio werden allgemeine Portfoliorückstellungen nach einer Matrix festgelegt. Diese ist darauf angelegt, sich erlittenen Verlusten anzunähern, die auf der Grundlage objektiver Anzeichen von Wertminderung, Erfahrungen der EBWE und aus Projekt-, Sektor- und Länderrisiken errechnet werden.

Die Tabelle unten zeigt die Verteilung der operativen Aktiva des Bereichs Banking nach Land, Instrument und Sektor.

Streuung der operativen Aktiva, nicht in Anspruch genommenen Zusagen und Garantien des Bereichs Banking

Aufgliederung nach Ländern	Operative Aktiva 2005 Millionen €	Neu ausgewiesene operative Aktiva ¹ 2004 Millionen €	Nicht in Anspruch genommene Zusagen und Garantien 2005 Millionen €	Nicht in Anspruch genommene Zusagen und Garantien 2004 Millionen €
Albanien	121,5	68,7	115,3	106,1
Armenien	32,7	34,7	11,0	4,1
Aserbaidshjan	162,4	173,5	239,6	67,1
Belarus	68,9	45,6	21,6	11,5
Bosnien und Herzegowina	149,3	125,3	241,4	179,2
Bulgarien	299,8	314,7	360,7	228,0
Estland	59,3	251,5	–	4,8
Georgien	90,1	55,4	47,3	27,3
Kasachstan	632,9	507,9	390,5	214,9
Kirgisische Republik	78,2	58,9	5,0	7,2
Kroatien	780,6	729,6	123,3	204,7
Lettland	60,5	71,4	25,3	7,5
Litauen	155,4	184,4	43,4	51,4
Mazedonien (EJR)	118,8	90,0	138,6	152,3
Moldau	62,4	72,1	25,4	13,0
Polen	1.107,7	1.214,3	390,2	282,9
Rumänien	1.951,5	1.125,6	716,0	430,0
Russland	2.662,7	2.170,0	1.612,0	1.317,7
Serbien und Montenegro	312,0	242,0	404,7	348,2
Slowakische Republik	305,4	429,3	59,6	52,1
Slowenien	207,4	183,7	32,5	34,5
Tadschikistan	22,9	18,0	19,5	8,0
Tschechische Republik	299,6	422,7	52,5	49,3
Turkmenistan	58,9	63,0	33,3	24,6
Ukraine	579,9	534,0	544,7	329,1
Ungarn	581,0	681,2	92,3	92,9
Usbekistan	146,9	151,7	139,7	123,4
Regional	889,9	790,2	794,0	807,4
Stand 31. Dezember	11.998,6	10.809,4	6.679,4	5.179,2
<i>Aufgliederung nach Instrumenten</i>				
Darlehen	7.751,4	7.557,3	5.371,0	4.033,5
Aktienanlagen zum Zeitwert	4.179,3	3.196,1	843,8	651,1
Schuldtitle	67,9	56,0	–	–
Handelsfinanzierungsgarantien ²	–	–	316,9	214,1
Sonstige Garantien ³	–	–	147,7	280,5
Stand 31. Dezember	11.998,6	10.809,4	6.679,4	5.179,2
<i>Aufgliederung nach Sektoren</i>				
Handel und Tourismus	383,5	341,5	253,5	244,3
Kommunal- und Sozialdienstleistungen	266,2	221,5	153,6	187,6
Energie/Elektrizitätserzeugung	755,2	755,3	1.191,6	745,2
Rohstoffindustrie	630,2	562,8	98,5	134,2
Finanzwesen	5.250,5	4.332,5	1.695,2	1.276,4
Dienstleistungen der örtlichen Behörden	525,9	480,0	664,3	629,7
Verarbeitende Industrien	1.604,7	1.663,0	521,5	522,0
Primärindustrien	363,2	323,1	205,5	212,9
Telekommunikation	569,4	823,2	111,0	67,5
Transport und Bauwesen	1.649,8	1.306,5	1.784,7	1.159,4
Stand 31. Dezember	11.998,6	10.809,4	6.679,4	5.179,2

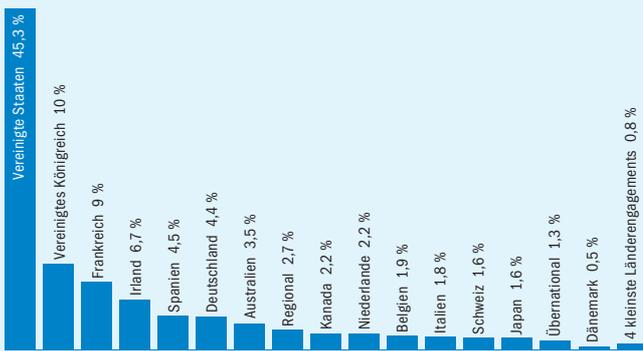
¹ Operative Aktiva 2004 schließen Wertberichtigungen für Wertminderung aus.

² Handelsfinanzierungsgarantien stehen für Bereitschaftsakkreditive, die zugunsten von bestätigenden Banken ausgestellt werden, die das Zahlungsrisiko der eröffnenden Banken in den Einsatzländern der Bank übernehmen.

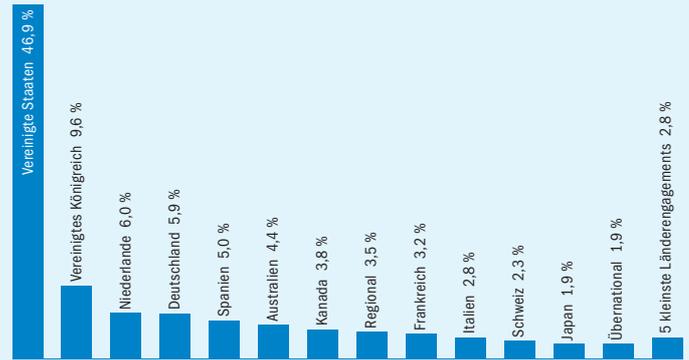
³ Zu sonstigen Garantien gehören nicht finanzierte vollständige oder partielle Risikobeteiligungen.

Streuung der Höchstengagements der Finanzabteilung nach Ländern

31. Dezember 2005



31. Dezember 2004



Kreditrisiko der Finanzabteilung

Das Kreditrisiko ist der potenzielle Verlust für ein Portfolio, der sich aus dem Verzug einer Gegenpartei oder der Verschlechterung ihrer Kreditwürdigkeit ergeben könnte. Dies könnte durch die Herabstufung durch eine Rating-Agentur während der Laufzeit der mit dieser Gegenpartei am längsten laufenden Transaktion jederzeit geschehen. Genauer gesagt, kann man dieses Risiko als Vor-Erfüllungsrisiko bezeichnen. Dies unterscheidet sich vom Erfüllungsrisiko, das sich erst bei Fälligkeit der Transaktion ergibt, also im typischen Fall am Anfang und bei Fälligkeit, wenn Bargeld oder Wertpapiere in einer Transaktion ausgetauscht werden. Ein Sonderfall sind potenzielle Verluste aufgrund von Herabstufungen oder, allgemeiner, allen Veränderungen in der relativen Kreditqualität von Wertpapieren, die häufig auch als Spannenrisiko oder Kreditspannenrisiko bezeichnet werden. Die Bank überwacht auch das Konzentrationsrisiko, das daraus entsteht, dass ein zu hoher Anteil des Portfolios auf ein spezifisches Land, einen Industriesektor, einen Schuldner, eine Instrumentenart oder eine Einzeltransaktion entfällt.

Das Risikomanagement der Finanzabteilung vergibt interne Kreditbewertungen, die durch Bezug auf zugelassene Kredit-Rating-Agenturen und die Nutzung einer internen Bewertung der Kreditwürdigkeit von Gegenparteien festgelegt werden. Die interne Kreditbewertungsskala reicht wie die für die Engagements des Bereichs Banking von 1 bis 10. Die vom Direktorium bewilligte T&TRMA legt die minimale Bewertung und die maximale Laufzeit nach Art der in Frage kommenden Gegenpartei fest. Das einzelnen Gegenparteien tatsächlich zugestandene Limit für die Größe bzw. die Laufzeit des Engagements kann – je nach der voraussichtlichen mittelfristigen Entwicklungsrichtung ihrer Kreditqualität, ihren internen Aussichten oder Sektorbedingungen – niedriger bzw. kürzer sein. Einzelne Gegenparteikreditlinien für Banken, Unternehmen und Versicherungsgesellschaften werden vom Risikomanagement der Finanzabteilung in regelmäßigen Abständen gemessen, überwacht und überprüft.

Die Risikobemessungsmethode für Kreditrisiken der Finanzabteilung bedient sich einer Monte-Carlo-Simulationstechnik, die mit einem hohen Konfidenzniveau (in der Praxis 95 Prozent eVaR¹⁴) für jede Gegenpartei maximale Risikobeträge zu zukünftigen Zeitpunkten erzeugt. Dies gilt für alle Transaktionsarten und setzt sich bis zum Ende der Laufzeit der längsten Transaktion mit der betreffenden Gegenpartei fort.

Diversifizierung nach Ländern/Regionen

Am 31. Dezember 2005 erstreckten sich die Kreditengagements des Portfolios über 20 Länder/Regionen. Die Vereinigten Staaten mit einem Anteil von 45,3 Prozent (2004: 46,9 Prozent), das Vereinigte Königreich mit 10,0 Prozent (2004: 9,6 Prozent) und Frankreich mit 9,0 Prozent (2004: 3,2 Prozent) leisteten den größten Beitrag. Das Engagement überschritt bei keinem anderen Land den Anteil von 7 Prozent des Portfoliokreditengagements.

Diversifizierung nach Art der Gegenpartei

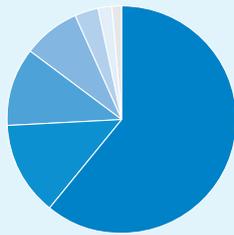
Mehr als die Hälfte der Gesamtengagements entfiel mit 61,1 Prozent auf Banken (2004: 57,4 Prozent). Die zweitgrößte Kategorie waren Staaten mit 13,1 Prozent (2004: 15,8 Prozent) und ABS mit 11,3 Prozent (2004: 8,5 Prozent).

B. Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust, der sich aus widrigen Marktveränderungen ergeben könnte. Die Antriebskräfte von Marktrisiken werden gewöhnlich eingeteilt in (i) Zinsänderungsrisiko, (ii) Währungsrisiko, (iii) Eigenkapitalrisiko und (iv) Rohstoffpreissrisiko. Die letzten beiden sind für die Tätigkeit der Finanzabteilung der Bank nicht relevant. Zinsänderungsrisiken werden weiter unterteilt in das Ertragskurvenrisiko, das die Auswirkung von Veränderungen in der Form der Ertragskurve auf eine gegebene Währung misst und das Volatilitätsrisiko, das mit Risiken zu tun hat, die spezifisch für Zinsoptionstransaktionen sind. Das Ertragskurvenrisiko wiederum kann in Veränderungen in der allgemeinen Höhe der Zinssätze (eine Parallelverschiebung der gesamten Ertragskurve) und in Veränderungen der Neigung oder der Form der Ertragskurve eingeteilt werden. Auf ähnliche Weise werden Währungsrisiken unterteilt in Risiken, die sich aus Änderungen der Wechselkurse ergeben, und die den Währungsoptionen innewohnenden Volatilitätsrisiken.

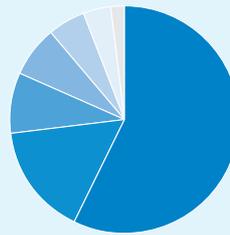
Risiko nach Art der Gegenpartei

31. Dezember 2005



	%
Banken	61,1
Staaten	13,1
ABS	11,3
Versicherungsgesellschaften	7,9
Unternehmen mit Derivatprodukten	3,3
Unternehmen	2,0
Multilaterale Organisationen	1,3

31. Dezember 2004



	%
Banken	57,4
Staaten	15,8
ABS	8,5
Versicherungsgesellschaften	7,2
Unternehmen mit Derivatprodukten	5,3
Unternehmen	4,1
Multilaterale Organisationen	1,7

Das größte Marktrisiko der EBWE entsteht daraus, dass Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen die Positionen der Bank im Finanzabteilungsportfolio negativ beeinflussen könnten. Die EBWE ist bestrebt, Marktrisiken im Portfolio durch aktives Aktiva- und Passivmanagement so weit wie möglich zu steuern. Zinsrisiken werden durch ein synthetisches Hedging der Zinsprofile von Aktiva und Passiva, vor allem durch den Gebrauch von börsengehandelten und Freiverkehrsderivaten zu Hedging-Zwecken gesteuert. Währungs- und Zinsrisiken werden täglich durch das von der Finanzabteilung unabhängige Risikomanagement bewertet, um die Einhaltung der genehmigten Grenzen sicherzustellen.

Die Bank überwacht das Marktrisiko im Portfolio ihrer Finanzabteilung durch eine Kombination von Begrenzungen, die sich auf den auf der Monte-Carlo-Simulation basierenden eVaR (auch „Erwarteter Ausfall“ genannt) und eine Vielzahl zusätzlicher Risikomesswerte stützen. Die allgemeine eVaR-Begrenzung der Bank ist in der vom Direktorium bewilligten T&TRMA festgelegt. Währungstransaktionen werden zudem durch eine zusätzliche spezifische Begrenzung des eVaR für Währungsrisiken beschränkt.

Zusätzliche eVaR-Messungen werden dem leitenden Management mitgeteilt, insbesondere, um von gesammelten eVaR-Messgrößen zu einzelnen Marktfaktoren vorzustoßen (marginaler eVaR und VaR-Sensitivitäten). Für das Optionsportfolio werden gesonderte eVaR-Optionsberechnungen durchgeführt, um das nicht-lineare Verhalten von Optionsinstrumenten zu berücksichtigen.

Der eVaR wird zu Zwecken der internen Überwachung als der durchschnittliche potenzielle Verlust definiert, der aufgrund von ungünstigen Schwankungen von Zinssätzen und Wechselkursen an einem Börsentag und errechnet mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent eintreten könnte. Trotz der Übernahme des eVaR als bevorzugte Methode der Bank werden parametrische¹⁴ VaR-Angaben weiterhin auf Tagesbasis für das gesamte Portfolio berechnet, obwohl sie nicht mehr mit einer formellen Begrenzung verbunden sind. Außerdem stützen sich die im Finanzbericht dargestellten Zahlen im Interesse einer verbesserten Vergleichbarkeit zwischen Institutionen auf den VaR (hochgerechnet auf 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen).

Eine Reihe weiterer Risikobewertungen wird vorgenommen, um die eVaR- und VaR-Angaben durch Zahlen zu ergänzen, die von anderen Voraussetzungen ausgehen. Damit wird sichergestellt, dass beträchtliche Risiken nicht übersehen werden, weil man sich auf eine bestimmte Gruppe von Risikomesswerten festlegt. Für die Überwachung von Währungsrisiken und unterschiedlichen Arten von Zinsrisiken, sei es für tatsächliche Engagements oder Optionen, werden für jede Währung und Optionsart unabhängige sensitivitätsabhängige Messwerte genutzt. Eine Serie von Belastbarkeitstests wird auch laufend durchgeführt. Diese umfassen vor allem:

- (i) Belastbarkeitstests des Optionsportfolios auf gleichzeitig stattfindende starke Veränderungen im Preisniveau des zugrunde liegenden Wertpapiers und der Volatilität;
- (ii) getrennte Analysen der Auswirkungen beträchtlicher Verzerrungen in Niveau und Form der Ertragskurve für jede einzelne Währung;
- (iii) die Erstellung von Belastbarkeitstests aufgrund historischer Szenarien, die das gesamte Portfolio der Finanzabteilung abdecken; und
- (iv) spezifische Belastbarkeitstests zur Quantifizierung der Auswirkungen schwerwiegender Verschiebungen der Korrelationsmuster.

¹⁴ Der VaR ist eine statistische Schätzung des größtmöglichen wahrscheinlichen Verlustes, der aufgrund von widrigen Veränderungen der Hauptmarktfaktoren innerhalb eines bestimmten Zeitraums mit einem bestimmten Konfidenzniveau eintreten kann. Der erwartete Ausfall oder eVaR ist der mittlere Verlust über den VaR hinaus und stellt eine genauere Messgröße für große potenzielle Verluste dar.

¹⁵ Obwohl parametrische Berechnungen des VaR rechnerisch effektiv sind, erfordern sie stringente Annahmen hinsichtlich des statistischen Verhaltens von marktbestimmenden Akteuren, die weniger anspruchsvoll sind, wenn eine Monte-Carlo-Simulationsmethode genutzt wird. Im Gegensatz zu parametrischen Methoden können Monte-Carlo-gestützte Messwerte auch das nicht-lineare Verhalten von Instrumenten wie Optionen einbeziehen.

C. Währungsrisiko

Nettowährungsposition zum 31. Dezember 2005

	Euro Millionen €	US-Dollar Millionen €	Pfund Sterling Millionen €	Japanische Yen Millionen €	Sonstige Währungen Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva						
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	1.254,1	2.414,0	13,4	42,9	75,7	3.800,1
Besicherte Platzierungen	901,2	574,1	–	–	–	1.475,3
Schuldtitel	2.982,9	3.658,1	641,1	234,8	100,5	7.617,4
Derivative Finanzinstrumente	67,6	(6.910,4)	2.875,5	2.512,4	3.773,1	2.318,2
Sonstige Aktiva	196,3	885,0	37,2	4,3	14,5	1.137,3
Darlehensinvestitionen	3.373,1	4.078,5	1,0	–	366,7	7.819,3
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien	(122,3)	(180,2)	(0,2)	–	(20,8)	(323,5)
Aktienanlagen	4.179,3	–	–	–	–	4.179,3
Immaterielle Vermögenswerte	16,2	–	–	–	–	16,2
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	12,3	–	–	–	–	12,3
Fällige eingezahlte Anteile	168,8	125,3	–	32,5	–	326,6
Summe der Aktiva zum 31. Dezember 2005	13.029,5	4.644,4	3.568,0	2.826,9	4.309,7	28.378,5
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(843,9)	(61,3)	(4,4)	–	(68,5)	(978,1)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(1.772,8)	(4.344,2)	(2.924,4)	(2.773,3)	(4.114,7)	(15.929,4)
Derivative Finanzinstrumente	(412,8)	698,7	(511,1)	(34,1)	(97,3)	(356,6)
Sonstige Passiva	(150,1)	(914,6)	(144,1)	(19,7)	(33,1)	(1.261,6)
Eigenkapital der Mitglieder	(9.845,4)	(6,9)	(0,3)	–	(0,2)	(9.852,8)
Summe der Passiva und des Eigenkapitals der Mitglieder zum 31. Dezember 2005	(13.025,0)	(4.628,3)	(3.584,3)	(2.827,1)	(4.313,8)	(28.378,5)
Währungsposition zum 31. Dezember 2005	4,5	16,1	(16,3)	(0,2)	(4,1)	–

Nettowährungsposition zum 31. Dezember 2004

	Euro Millionen €	US-Dollar Millionen €	Pfund Sterling Millionen €	Japanische Yen Millionen €	Sonstige Währungen Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva						
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	66,1	521,8	1,4	91,9	3,3	684,5
Besicherte Platzierungen	995,0	650,0	–	–	0,1	1.645,1
Schuldtitel	2.678,0	2.592,8	427,7	422,6	4,6	6.125,7
Derivative Finanzinstrumente	(153,0)	(5.051,8)	2.667,5	2.675,9	2.483,4	2.622,0
Sonstige Aktiva	61,4	456,6	44,1	4,6	30,6	597,3
Darlehen	3.403,5	3.867,0	0,6	–	342,2	7.613,3
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen	(204,1)	(284,0)	(0,1)	–	(19,3)	(507,5)
Aktienanlagen	2.651,8	–	–	–	–	2.651,8
Immaterielle Vermögenswerte	18,1	–	–	–	–	18,1
Sachanlagen, Technik, Büroausstattung	13,6	–	–	–	–	13,6
Fällige eingezahlte Anteile	325,8	182,6	–	59,3	–	567,7
Summe der Aktiva zum 31. Dezember 2004	9.856,2	2.935,0	3.141,2	3.254,3	2.844,9	22.031,6
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(806,6)	(54,8)	(5,5)	(13,5)	(32,9)	(913,3)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(1.045,9)	(3.444,1)	(2.711,8)	(3.016,1)	(2.747,7)	(12.965,6)
Derivative Finanzinstrumente	(988,7)	962,7	(299,1)	(198,2)	(46,9)	(570,2)
Sonstige Passiva	(84,1)	(440,6)	(121,0)	(24,9)	(29,2)	(699,8)
Eigenkapital der Mitglieder	(6.876,6)	(6,1)	–	–	–	(6.882,7)
Summe der Passiva und des Eigenkapitals der Mitglieder zum 31. Dezember 2004	(9.801,9)	(2.982,9)	(3.137,4)	(3.252,7)	(2.856,7)	(22.031,6)
Währungsposition zum 31. Dezember 2004	54,3	(47,9)	3,8	1,6	(11,8)	–

Zusätzlich zum Euro, der Berichtswährung der Bank, sind die einzeln aufgeführten Währungen die, in denen die Bank in der Hauptsache Kredite aufnimmt (siehe Anmerkung 17) und die sie einem Wechselkursrisiko aussetzen.

D. Zinsänderungsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht daraus, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments unverändert bleibt, ist ein Indikator dafür, in welchem Maße es einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt ist. Die nachfolgende Tabelle bietet Informationen darüber, wie weit die Bank dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt ist. Maßgebend ist dabei entweder das vertragliche Fälligkeitsdatum der Finanzinstrumente oder bei Instrumenten, die vor Fälligkeit zum marktüblichen Zinssatz neu bewertet werden, die Zeit bis zur Zinsneufestsetzung. Von Wertpapieren des Handelsbestands der Bank wird angenommen, dass sie unter der Kategorie „3 Monate bis zu einem Jahr“ neu bewertet werden.

Zinsneufestsetzungsfristen zum 31. Dezember 2005	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Unverzinsliche Mittel Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva						
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.768,1	7,2	24,8	–	–	3.800,1
Besicherte Platzierungen	1.475,3	–	–	–	–	1.475,3
Schuldtitle	2.744,4	3.741,2	1.131,8	–	–	7.617,4
Derivative Finanzinstrumente	565,8	620,5	1.080,7	1,2	50,0	2.318,2
Sonstige Aktiva	108,1	38,4	978,1	–	12,7	1.137,3
Darlehensinvestitionen	1.102,0	2.851,4	3.770,0	59,6	36,3	7.819,3
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien	(46,5)	(119,4)	(123,9)	–	(33,7)	(323,5)
Aktienanlagen	–	–	–	–	4.179,3	4.179,3
Unverzinsliche Aktiva einschließlich ausstehendem eingezahltem Kapital	–	–	–	–	355,1	355,1
Summe der Aktiva	9.717,2	7.139,3	6.861,5	60,8	4.599,7	28.378,5
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	(944,2)	(21,5)	(12,4)	–	–	(978,1)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(3.938,0)	(5.884,5)	(6.106,9)	–	–	(15.929,4)
Derivative Finanzinstrumente	(105,3)	(147,3)	(104,0)	–	–	(356,6)
Sonstige Passiva	(4,5)	(127,7)	(1.101,2)	–	(28,2)	(1.261,6)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	(9.852,8)	(9.852,8)
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(4.992,0)	(6.181,0)	(7.324,5)	–	(9.881,0)	(28.378,5)
Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2005	4.725,2	958,3	(463,0)	60,8	(5.281,3)	–
Kumulatives Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2005	4.725,2	5.683,5	5.220,5	5.281,3	–	–

Neu ausgewiesen Zinsneufsetzungsfristen zum 31. Dezember 2004	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Unverzinsliche Mittel Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva						
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	680,5	4,0	–	–	–	684,5
Besicherte Platzierungen	635,5	1.009,6	–	–	–	1.645,1
Schuldtitel	2.130,3	3.580,7	414,7	–	–	6.125,7
Derivative Finanzinstrumente	598,8	1.301,0	700,7	21,5	–	2.622,0
Sonstige Aktiva	459,3	50,1	27,7	0,2	60,0	597,3
Darlehen	1.369,7	2.927,4	3.238,4	20,9	56,9	7.613,3
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen	(11,5)	(1,5)	(5,7)	–	(488,8)	(507,5)
Aktienanlagen	–	–	–	–	2.651,8	2.651,8
Unverzinsliche Aktiva einschließlich ausstehendem eingezahlten Kapital	–	–	–	–	599,4	599,4
Summe der Aktiva	5.862,6	8.871,3	4.375,8	42,6	2.879,3	22.031,6
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	(898,4)	(4,9)	(10,0)	–	–	(913,3)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(2.493,7)	(5.561,5)	(4.910,4)	–	–	(12.965,6)
Derivative Finanzinstrumente	(150,3)	(367,2)	(52,7)	–	–	(570,2)
Sonstige Passiva	(374,2)	(120,6)	(60,7)	–	(144,3)	(699,8)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	(6.882,7)	(6.882,7)
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(3.916,6)	(6.054,2)	(5.033,8)	–	(7.027,0)	(22.031,6)
Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2004	1.946,0	2.817,1	(658,0)	42,6	(4.147,7)	–
Kumulatives Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2004	1.946,0	4.763,1	4.105,1	4.147,7	–	–

Die von der Bank durchgeführten Messungen des Zinsänderungsrisikos werden durch akzeptierte Marktverfahren wie VaR-, Margen- und Volatilitätsrisikomessungen ergänzt, über die das Management häufig berichtet.

Effektive Zinssätze

Die Tabelle unten zeigt typische mittlere Zinssätze für die verzinslichen Aktiva und Passiva der Bank in den Hauptwährungen, mit denen sie arbeitet. Handelswertpapiere sind in dieser Analyse nicht berücksichtigt, da solche Papiere nicht gehalten werden, um Nettozinssätze zu schaffen, sondern um Kapitalgewinne aus kurzfristigen Kursschwankungen zu erzielen.

	2005 EUR %	2005 USD %	2005 JPY %	2005 GBP %	2004 EUR %	2004 USD %	2004 JPY %	2004 GBP %
Aktiva								
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstituten(n)	2,39	4,35	–	4,75	2,17	2,44	0,35	–
Besicherte Platzierungen	2,86	4,91	–	–	2,39	3,04	–	–
Schuldtitel	2,69	4,87	0,23	5,67	2,36	3,02	0,16	5,01
Darlehen	4,31	7,14	–	6,54	3,82	5,23	–	6,88
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(2,18)	(3,60)	–	(4,75)	(2,06)	(1,47)	–	(4,82)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(2,37)	(4,35)	0,23	(4,19)	(1,93)	(2,44)	0,31	(4,53)

E. Liquiditätsrisiko

Die Liquidität ist die Verfügbarkeit von Mitteln, die hinreichen, um Verpflichtungen wie der Entnahme von Einlagen und anderen bei Fälligkeit nachzukommen. Die Bank ist zur Einhaltung einer starken Liquiditätsposition verpflichtet. Um diese sicherzustellen, braucht die Bank ein Mindestliquiditätsverhältnis, das sich auf mehrere Jahre stützt, von 45 Prozent ihres Nettobarbedarfs für die nächsten drei Jahre, mit voller Deckung aller zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen und darüber hinaus einem Jahr Schuldendienst. Zusätzlich müssen 30 Prozent der Nettoinvestitionen der Finanzabteilung der Bank eine Laufzeit bis zu einem Jahr haben. Diese Grundsätze werden dadurch umgesetzt, dass die Liquidität innerhalb eines Zielbereichs von 90 Prozent der Nettobarerfordernisse für die nächsten drei Jahre und 100 Prozent der zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen und darüber hinaus einem Jahr Schuldendienst gehalten wird – also über der erforderlichen Mindesthöhe.

Nachstehende Tabelle bietet eine Aufgliederung der Aktiva und Passiva und des Eigenkapitals der Mitglieder in relevanten Laufzeitkategorien, gestützt auf die Restlaufzeit vom Bilanzdatum bis zum vertraglichen Fälligkeitsdatum. Sie stellt die umsichtigsten Fälligkeitsdaten dar, wo Options- oder Rückzahlungsstrukturen vorzeitige Rückzahlungen zulassen. Daher wird im Fall von Verbindlichkeiten das frühestmögliche Rückzahlungsdatum, bei Aktiva das spätestmögliche Rückzahlungsdatum ausgewiesen. Aktiva, die als Teil des Handelsbestands der Finanzabteilung gehalten werden, bekommen eine Laufzeit von 3 Monaten bis einem Jahr zugewiesen, um dem typischen Haltungsmuster der Aktiva in diesem Portfolio Rechnung zu tragen.

Aktiva und Passiva ohne vertragliche Laufzeit werden unter „Laufzeit unbestimmt“ zusammengefasst.

Liquiditätsrisiko zum 31. Dezember 2005	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Über 5 Jahre Millionen €	Keine definierte Laufzeit Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.768,1	–	24,8	7,2	–	–	3.800,1
Besicherte Platzierungen	1.475,3	–	–	–	–	–	1.475,3
Schuldtitel	16,3	75,6	946,9	2.923,9	3.654,7	–	7.617,4
Derivative Finanzinstrumente	111,7	155,6	272,3	376,8	1.401,8	–	2.318,2
Sonstige Aktiva	104,6	52,9	952,0	0,2	25,1	2,5	1.137,3
Darlehensinvestitionen	192,2	406,1	1.247,8	4.153,2	1.739,0	81,0	7.819,3
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien	(11,5)	(14,3)	(38,3)	(183,1)	(47,7)	(28,6)	(323,5)
Aktienanlagen	–	–	–	–	–	4.179,3	4.179,3
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	16,2	16,2
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	–	–	–	–	–	12,3	12,3
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	133,2	156,5	–	36,9	326,6
Summe der Aktiva	5.656,7	675,9	3.538,7	7.434,7	6.772,9	4.299,6	28.378,5
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(944,2)	(21,5)	(12,4)	–	–	–	(978,1)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(912,2)	(770,6)	(2.633,9)	(3.729,4)	(7.883,3)	–	(15.929,4)
Derivative Finanzinstrumente	(72,5)	(111,3)	(107,0)	(36,0)	(29,8)	–	(356,6)
Sonstige Passiva	(9,6)	(6,0)	(1.107,2)	–	–	(138,8)	(1.261,6)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	–	(9.852,8)	(9.852,8)
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(1.938,5)	(909,4)	(3.860,5)	(3.765,4)	(7.913,1)	(9.991,6)	(28.378,5)
Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2005	3.718,2	(233,5)	(321,8)	3.669,3	(1.140,2)	(5.692,0)	–
Kumulative Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2005	3.718,2	3.484,7	3.162,9	6.832,2	5.692,0	–	–

Neu ausgewiesen Liquiditätsrisiko zum 31. Dezember 2004	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Über 5 Jahre Millionen €	Keine definierte Laufzeit Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	680,5	–	–	4,0	–	–	684,5
Besicherte Platzierungen	635,5	1.009,6	–	–	–	–	1.645,1
Schuldtitle	131,1	86,7	265,1	2.572,9	3.031,8	38,1	6.125,7
Derivative Finanzinstrumente	38,8	150,5	451,8	913,3	1.067,6	–	2.622,0
Sonstige Aktiva	438,6	39,3	32,8	17,7	68,9	–	597,3
Darlehen	158,8	371,4	1.155,2	4.114,4	1.742,9	70,6	7.613,3
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen	(11,9)	(24,9)	(83,1)	(246,8)	(112,9)	(27,9)	(507,5)
Aktienanlagen	–	–	–	–	–	2.651,8	2.651,8
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	18,1	18,1
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	–	–	–	–	–	13,6	13,6
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	248,4	298,0	–	21,3	567,7
Summe der Aktiva	2.071,4	1.632,6	2.070,2	7.673,5	5.798,3	2.785,6	22.031,6
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(898,4)	(4,9)	(10,0)	–	–	–	(913,3)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(110,9)	(474,2)	(1.645,6)	(3.529,3)	(7.205,6)	–	(12.965,6)
Derivative Finanzinstrumente	–	(160,4)	(161,2)	(167,7)	(80,9)	–	(570,2)
Sonstige Passiva	(322,7)	(27,8)	(245,8)	(26,5)	(43,8)	(33,2)	(699,8)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	–	(6.882,7)	(6.882,7)
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(1.332,0)	(667,3)	(2.062,6)	(3.723,5)	(7.330,3)	(6.915,9)	(22.031,6)
Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2004	739,4	965,3	7,6	3.950,0	(1.532,0)	(4.130,3)	–
Kumulative Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2004	739,4	1.704,7	1.712,3	5.662,3	4.130,3	–	–

Zeitwert von Finanzaktiva und -passiva

Die Bilanz der Bank nähert sich in allen Kategorien der Finanzaktiva und -passiva dem Zeitwert, mit Ausnahme der festverzinslichen Darlehen der Abteilung Banking, wo das Zinsänderungsrisiko auf Portfoliogrundlage gesichert worden ist. Infolgedessen nimmt die Bank kein Hedge-Accounting für diese Darlehen vor, und die zugrunde liegenden Veränderungen im Zeitwert dieser Aktiva werden nicht in der Bilanz erfasst. Zum 31. Dezember 2005 lag der Zeitwert dieser Darlehen 25,6 Millionen € über dem derzeitigen Bilanzwert (2004: 29,8 Millionen €).

Anmerkungen zum Jahresabschluss

1. Errichtung der Bank

i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen“) vom 29. Mai 1990 geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 2005 waren 60 Länder sowie die Europäische Gemeinschaft und die Europäische Investitionsbank Anteilseigner der Bank.

ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank („das Sitzabkommen“) festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2. Informationen zur Bilanzaufteilung

Geschäftssegmente

Zu Managementzwecken ist die Geschäftstätigkeit der Bank primär in Aktivitäten der Bereiche Banking und Finanzabteilung aufgeteilt. Bankingaktivitäten umfassen Investitionen in Projekte, die im Einklang mit dem Übereinkommen vorgenommen werden, um den Einsatzländern in ihrem Übergang zur Marktwirtschaft behilflich zu sein. Dabei werden die Prinzipien des soliden Bankgeschäfts zugrunde gelegt. Die Hauptinvestitionsinstrumente sind Darlehen, Aktienanlagen und Garantien. Zu den Aktivitäten der Finanzabteilung gehören die Aufnahme von Fremdfinanzierungen, die Investition von überschüssigen Barmitteln, das Management der Währungs- und Zinsänderungsrisiken der Bank und Kundenbetreuung in Angelegenheiten des Aktiv- und Passivmanagements.

Primäres Berichtsformat – Geschäftssegment

	Banking 2005 Millionen €	Finanzabteilung 2005 Millionen €	Insgesamt 2005 Millionen €	Neu ausgewiesen Banking 2004 Millionen €	Neu ausgewiesen Finanzabteilung 2004 Millionen €	Neu ausgewiesen Insgesamt 2004 Millionen €
Zinserträge	416,9	352,7	769,6	310,3	215,6	525,9
Sonstige Erträge	1.158,3	9,3	1.167,6	305,5	24,0	329,5
Zeitwertveränderungen des ausstehenden eingezahlten Kapitals und damit verbundener Hedges ¹	9,5	1,1	10,6	19,2	2,1	21,3
Summe der Segmenterträge	1.584,7	363,1	1.947,8	635,0	241,7	876,7
Abzüglich Zinsen und ähnlichen Belastungen ²	(258,7)	(303,7)	(562,4)	(172,4)	(162,1)	(334,5)
Zuweisung der Kapitalrendite ^{1,2}	137,2	15,2	152,4	100,4	11,2	111,6
Änderung des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges	–	6,1	6,1	–	4,8	4,8
Abzüglich allgemeiner Verwaltungsaufwendungen	(184,5)	(17,3)	(201,8)	(158,4)	(15,0)	(173,4)
Abzüglich Abschreibungen	(16,2)	(0,9)	(17,1)	(15,5)	(0,9)	(16,4)
Segmentergebnis vor Wertberichtigungen	1.262,5	62,5	1.325,0	389,1	79,7	468,8
Wertberichtigungen für Wertminderung für Darlehensinvestitionen und Garantien	200,6	–	200,6	(67,2)	–	(67,2)
Nettogewinn für das Jahr	1.463,1	62,5	1.525,6	321,9	79,7	401,6
Segmentaktiva	11.878,5	16.173,4	28.051,9	9.905,0	11.558,9	21.463,9
Ausstehendes eingezahltes Kapital			326,6			567,7
Summe der Aktiva			28.378,5			22.031,6
Segmentpassiva						
Summe der Passiva	146,0	18.379,7	18.525,7	136,0	15.012,9	15.148,9
Kapitalaufwendungen	13,2	0,8	14,0	10,0	0,6	10,6

¹ Abwicklung der Zinserträge aus der Barwertanpassung des ausstehenden eingezahlten Kapitals und die Zuteilung der Rendite aus dem Gesamtkapital von 163,0 Millionen € (2004: 132,9 Millionen €), das die Rendite der Bank auf das in den Segmentergebnissen genutzte eingezahlte Kapital (netto) ist.

² Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen und die Allokation der Kapitalrendite belaufen sich zusammen auf 410,0 Millionen € (2004: 222,9 Millionen €). Dies sind die in der Ergebnisrechnung angesprochenen „Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen“.

Sekundäres Berichtsformat – geografisches Segment

Die Geschäftstätigkeit der Bank wird zu internen Managementzwecken in vier Regionen eingeteilt.

	Segmenterträge 2005 Millionen €	Neu ausgewiesen Segmenterträge 2004 Millionen €	Segmentaktiva 2005 Millionen €	Neu ausgewiesen Segmentaktiva 2004 Millionen €
Fortgeschrittene Länder ¹	923,0	312,8	4.548,4	4.144,4
Frühe/Mittlere Länder ²	333,3	171,9	4.749,4	3.693,3
Russland	328,4	150,3	2.580,7	2.067,3
OECD (Tätigkeit der Finanzabteilung)	363,1	241,7	16.173,4	11.558,9
Insgesamt	1.947,8	876,7	28.051,9	21.463,9

¹ Fortgeschrittene Länder umfassen Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

² Frühe/Mittlere Länder umfassen Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kirgisische Republik, Mazedonien (EJR), Moldau, Rumänien, Serbien und Montenegro, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine und Usbekistan.

3. Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen

Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen setzen sich in der Hauptsache wie folgt zusammen:

	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Stornierungsgebühren	5,6	3,2
Handelsfinanzierungsgebühren	5,2	4,3
Bewertungsgebühren	3,4	3,7
Garantiegebühren	3,1	4,0
Sonstige	5,3	9,2
Gebühren für Beteiligungsfonds	(3,2)	(6,8)
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	19,4	17,6

In 2005 eingegangene Pauschal- und Bereitstellungsprovisionen von 38,2 Millionen € (2004: 48,0 Millionen €) sowie die damit verbundenen Direktkosten von 5,7 Millionen € (2004 neu ausgewiesen: 5,2 Millionen €) wurden in der Bilanz abgegrenzt. Sie werden in Übereinstimmung mit IAS 18 im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. In 2005 wurden 12,6 Millionen € (2004 neu ausgewiesen: 8,2 Millionen €) von früher abgegrenzten Gebühren und Direktkosten unter Zinserträgen ausgewiesen.

4. Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

	2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Nicht realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko	366,2	126,0
Realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko	113,8	–
Nicht realisierte Nettogewinne aus aktienverbundenen Derivaten	8,6	–
Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	488,6	126,0

5. Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen

	2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	526,1	122,4
Rückflüsse früher ausgewiesener Wertminderungsverluste ¹	35,0	49,6
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen ¹	(8,6)	(63,3)
Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	552,5	108,7

¹ Die vergleichbaren Rückflüsse für 2004 von früher ausgewiesenen Wertminderungsverlusten von 49,6 Millionen € und Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen von 63,3 Millionen € wurden zusammen unter Wertberichtigungen für Wertminderung in der Ergebnisrechnung 2004 verbucht.

6. Nettogewinne/(-verluste) aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung

	2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Realisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung	3,3	2,3
Rückflüsse früher ausgewiesener Wertminderungsverluste	6,7	-
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung ¹	-	(4,0)
Nettogewinne/(-verluste) aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung	10,0	(1,7)

¹ Die vergleichbaren Wertminderungsverluste 2004 aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung von 4,0 Millionen € wurden unter Wertberichtigungen für Wertminderung in der Ergebnisrechnung 2004 verbucht.

Realisierte Gewinne stammten aus der Veräußerung von zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln.

7. Netto(verluste)/-gewinne aus Handels- und Devisengeschäften

	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Rückkauf von Fremdmitteln	1,3	24,9
Devisengeschäfte	(0,9)	1,0
Handelsbestand	(1,1)	(0,2)
Netto(verluste)/-gewinne aus Handels- und Devisengeschäften	(0,7)	25,7

Der Nettogewinn umfasst sowohl realisierte als auch unrealisierte Gewinne oder Verluste sowie damit verbundene Zinserträge und -aufwendungen.

8. Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges

Die Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges entstehen nicht aus Handelstätigkeit, sondern ergeben sich aus den durch IAS 39 eingeführten Rechnungslegungsvorschriften. Dieser Standard erfordert, dass alle Derivate in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert ausgewiesen werden. Wo Derivate nicht-derivative finanzielle Aktiva oder Passiva sichern, können letztere ebenfalls zum Zeitwert für die spezifischen besicherten Risiken neu bemessen und in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden. „Hedge-Accounting“, wie dieses Verfahren genannt wird, kann nur da genutzt werden, wo Hedging-Beziehungen gesondert identifiziert und eine enge Zuordnung nachgewiesen werden kann. Zins-Hedging auf Portfoliobasis wird gegenüber dem festverzinslichen Darlehensbestand der Bank ausgeführt. Derivate werden genutzt, um die Festzinsflüsse aus den Darlehensbeständen gegen variable Zinszahlungen auszutauschen, vor allem durch die Verwendung von Swapkontrakten. Die Swaps unterliegen dem Fair-Value-Accounting, nicht aber die festverzinslichen Darlehensbestände. Da die Bank in diesen Verträgen feste Zinsen zahlt, werden Erhöhungen der jeweiligen Zinssätze, im wesentlichen in US-Dollar und Euro, zu Gewinnen beim Zeitwert aus diesen Verträgen führen, während bei Absinken der Zinssätze das Gegenteil der Fall ist. In 2005 fielen die Euro-Sätze, aber die USD-Sätze stiegen. Dies führte

zu einem Nettogewinn für das Jahr in Höhe von 5,3 Millionen € (2004: Verlust von 1,7 Millionen €).

Das Hedge-Accounting kann aufgrund einer Hedging-Beziehung von eins zu eins bei den meisten Derivatpositionen der Bank angewendet werden, allerdings dürfte es unmöglich sein, eine Hedge-Effektivität von 100 Prozent zu erreichen, wo die Veränderung im Wert des Derivats genau der Veränderung im Wert der gesicherten Aktiva oder Passiva entspricht. Jede Unwirksamkeit in den Aufrechnungsbewertungen muss in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden. In 2005 belief sich der dadurch entstandene Gewinn auf 0,8 Millionen € (2004: 6,5 Millionen €).

Im Jahresverlauf wurde die Veränderung im Zeitwert von 1,7 Millionen € (2004: 7,0 Millionen €) für Swaps, die das ausstehende Kapital der Bank in US-Dollar und japanischen Yen besichern, zusammen mit dem Diskontierungseffekt auf das ausstehende Kapital unter Nettoszinsen ausgewiesen.

9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Personalaufwand	145,4	118,9
Gemeinkosten abzüglich staatlicher Zuschüsse	62,1	59,7
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	207,5	178,6
Abgrenzungen der direkten mit Bereitstellung und Zusagenverwaltung verbundenen Kosten	(5,7)	(5,2)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (netto)	201,8	173,4

Die Erhöhung der Personalkosten in 2005 im Vergleich zu 2004 ist zur Hauptsache das Ergebnis einer einmaligen Aufwendung von 22,9 Millionen € (15,3 Millionen GBP) in Verbindung mit der Restrukturierung der Pensionspläne der Bank. Dazu gehörten Anpassungen zur Verbesserung der Pensionspläne der Bank unter Berücksichtigung der geleisteten Dienste der Bankmitarbeiter sowie einer Veränderung der versicherungsmathematischen Schätzung der Verbindlichkeiten des leistungsorientierten Plans.

Zu den auf die Personalkosten entfallenden durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen gehörten im Jahresverlauf: 968 Mitarbeiter am Hauptsitz (2004: 964), 235 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter (2004: 233), 105 Vertragsmitarbeiter (davon Angestellte mit Sonderverträgen, Praktikanten/kurzfristig Angestellte und örtliches Dienstleistungspersonal) sowie 77 Mitarbeiter des Direktoriums. Rund 89 Mitarbeiter wurden extern finanziert.

Zum 31. Dezember 2005 waren beschäftigt: 971 Festangestellte (2004: 965) (darunter reguläres und Analystenpersonal in den Bankabteilungen und zur Unterstützung des Direktoriums), 232 (2004: 237) örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter, 111 vertragliche Mitarbeiter (davon 31 mit Sonderverträgen und 58 Praktikanten/kurzfristig Tätige und 22 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter) und 76 im Direktorium beschäftigte Mitarbeiter. 86 Mitarbeiter waren extern finanziert. Darüber hinaus waren 90 Projektbüromitarbeiter (2004: 89) beim Fonds für Kleinunternehmen in Russland in Verbindung mit Projekten in der Russischen Föderation beschäftigt.

Im Jahresverlauf wurden staatliche Zuschüsse von 2,1 Millionen € in die Ergebnisrechnung eingestellt (2004: 2,1 Millionen).

Die folgenden Gebühren im Zusammenhang mit der durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank geleisteten Arbeit wurden den Gemeinkosten zugeschlagen:

Prüfungs- und Absicherungsleistungen	2005 Tausend €	2004 Tausend €
Dienstleistungen als Wirtschaftsprüfer der Bank	275	236
Pensionsaudit	21	21
Interner Kontrollrahmen	127	158
Audit Steuerrückflüsse	7	7
	430	422

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling beliefen sich auf insgesamt 148,3 Millionen GBP (2004: 126,2 Millionen GBP).

Direktkosten von 5,7 Millionen € (2004 neu ausgewiesen: 5,2 Millionen €) in Verbindung mit Kreditbereitstellungsgebühren und Zusageverwaltung in 2005 sowie die eingegangenen

Pauschal- und Bereitstellungsprovisionen von 38,2 Millionen € (2004: 48,0 Millionen €) wurden in der Bilanz in Übereinstimmung mit IAS 18 abgegrenzt. Sie werden in dem Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit verbundenen Darlehens unter Zinserträgen verbucht.

10. Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien

Auflösung/(Zuführung) für das Jahr	2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Portfoliowertberichtigung für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen		
Nichtstaatliche Darlehensinvestitionen	(134,7)	99,6
Staatliche Darlehensinvestitionen	(48,6)	(0,7)
Garantien	(3,9)	(8,3)
Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen ¹	(13,4)	(23,4)
Wertberichtigung für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien^{2, 3}	(200,6)	67,2

¹ Im Jahr wurden neue Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen in Höhe von 22,3 Millionen € (2004: 14,7 Millionen €) eingestellt, und 35,7 Millionen € (2004: 38,1 Millionen €) wurden aufgelöst, was eine Nettoauflösung für die Ergebnisrechnung von 13,4 Millionen € ergab (2004: 23,4 Millionen €).

² Die vergleichbare Wertberichtigung für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien in 2004 von 67,2 Millionen € wurde in der Ertragsrechnung 2004 verbucht.

³ 186,0 Millionen € der allgemeinen Auflösung der Wertberichtigung für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien in 2005 ist auf die Veränderung der Wertberichtigungsschätzung, wie sie in dem Abschnitt „Veränderungen wichtiger Rechnungslegungsschätzungen und Beurteilungen“ der Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben wird.

Veränderungen bei Wertberichtigungen	2005 Darlehen Millionen €	2005 Garantien Millionen €	2005 Insgesamt Millionen €	2004 Darlehen Millionen €	2004 Garantien Millionen €	2004 Insgesamt Millionen €
Stand 1. Januar	507,5	32,0	539,5	465,1	40,3	505,4
(Auflösung)/Belastung für das Jahr	(196,7)	(3,9)	(200,6)	75,5	(8,3)	67,2
Auflösung des mit den Wertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Vermögenswerten verbundenen Abschlags ¹	(0,5)	–	(0,5)	(0,6)	–	(0,6)
Währungsanpassungen	41,7	–	41,7	(18,8)	–	(18,8)
Auflösung für abgeschriebene Beträge	(28,5)	–	(28,5)	(13,7)	–	(13,7)
Stand 31. Dezember	323,5	28,1	351,6	507,5	32,0	539,5

Aufgegliedert nach

Portfoliowertberichtigungen für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen						
Nichtstaatliche Darlehensinvestitionen	275,3	–	275,3	377,8	–	377,8
Staatliche Darlehensinvestitionen	14,5	–	14,5	57,7	–	57,7
Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen	33,7	–	33,7	72,0	–	72,0
Abgezogen von Aktiva	323,5	–	323,5	507,5	–	507,5
Einbezogen unter sonstigen Verbindlichkeiten	–	28,1	28,1	–	32,0	32,0
Stand 31. Dezember	323,5	28,1	351,6	507,5	32,0	539,5

¹ Eingeschlossen in die Zinserträge sind 0,5 Millionen € (2004: 0,6 Millionen €), die mit der Auflösung des Nettobarwertabschlags verbunden sind.

11. Schuldtitel

	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Zur Veräußerung verfügbarer Bestand	6.908,0	5.293,4
Handelsbestand		
Intern verwaltete Fonds	144,5	473,0
Extern verwaltete Fonds	564,9	359,3
	709,4	832,3
Stand 31. Dezember	7.617,4	6.125,7

12. Sonstige Aktiva

	2005 Millionen €	Restated 2004 Millionen €
Zeitwert von Derivaten	2.318,2	2.622,0
Transaktionen vor Abschluss	926,7	415,0
Zinsforderungen	151,5	117,8
Sonstige	59,1	64,5
Stand 31. Dezember	3.455,5	3.219,3

13. Darlehensinvestitionen

Operative Vermögenswerte	2005	2005	2005	Neu	Neu	Neu
	Staatliche Darlehen Millionen €	Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	Darlehen Insgesamt Millionen €	ausgewiesen 2004 Staatliche Darlehen Millionen €	ausgewiesen 2004 Nichtstaatliche Darlehen Millionen €	ausgewiesen 2004 Darlehen Insgesamt Millionen €
Stand 1. Januar	1.891,2	5.722,1	7.613,3	2.028,6	4.696,9	6.725,5
Veränderungen der Neubewertung des Zeitwerts	(0,8)	(5,8)	(6,6)	(1,5)	(2,4)	(3,9)
Auszahlungen	379,4	2.629,0	3.008,4	500,3	4.335,3	4.835,6
Rückzahlungen und Vorauszahlungen	(414,6)	(2.939,2)	(3.353,8)	(526,9)	(3.122,1)	(3.649,0)
Wechselkursänderungen	186,9	423,7	610,6	(98,9)	(147,9)	(246,8)
Änderung bei der Nettoabgrenzung von Pauschalgebühren und damit verbundenen Direktkosten	(4,9)	(15,0)	(19,9)	(10,4)	(24,2)	(34,6)
Abschreibungen	-	(32,7)	(32,7)	-	(13,5)	(13,5)
Stand 31. Dezember	2.037,2	5.782,1	7.819,3	1.891,2	5.722,1	7.613,3
Wertminderung zum 31. Dezember	(14,5)	(309,0)	(323,5)	(57,7)	(449,8)	(507,5)
Gesamte operative Vermögenswerte abzüglich Wertminderung zum 31. Dezember	2.022,7	5.473,1	7.495,8	1.833,5	5.272,3	7.105,8

Zum 31. Dezember 2005 klassifizierte die Bank 11 Darlehen im Gesamtwert von 35,0 Millionen € (2004: 17 Darlehen im Gesamtwert von 85,8 Millionen €) als wertgemindert. Einzelwertberichtigungen für diese Vermögenswerte beliefen sich auf 33,7 Millionen € (2004: 72,0 Millionen €). Die Auflösung des Nettobarwertabschlags in Verbindung mit Wertberichtigungen für die Wertminderung von identifizierten Darlehen fügte den Erträgen in der Ergebnisrechnung 0,5 Millionen € (2004: 0,6 Millionen €) an Zinserträgen aus Darlehen hinzu.

14. Aktienanlagen

	Zeitwert durch Gewinn und Verlust Nicht notierte Anlagen Millionen €	Zeitwert durch Gewinn und Verlust Notierte Anlagen Millionen €	Zeitwert durch Gewinn und Verlust Aktienanlagen Insgesamt Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare nicht notierte Aktienanlagen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare Notierte Aktienanlagen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen Insgesamt Millionen €	Aktien- anlagen Insgesamt Millionen €
Getätigte Auszahlungen							
Stand 31. Dezember 2003	–	–	–	1.747,2	566,3	2.313,5	2.313,5
Ausgewiesen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	114,3	114,3	–	(114,3)	(114,3)	–
Stand 1. Januar 2004 wie neu ausgewiesen	–	114,3	114,3	1.747,2	452,0	2.199,2	2.313,5
Auszahlungen	–	–	–	484,5	87,7	572,2	572,2
Veräußerungen	–	–	–	(287,7)	(103,2)	(390,9)	(390,9)
Abschreibungen	–	–	–	(56,6)	(6,2)	(62,8)	(62,8)
Stand 31. Dezember 2004 wie neu ausgewiesen	–	114,3	114,3	1.887,4	430,3	2.317,7	2.432,0
Ausgewiesen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	1.096,1	–	1.096,1	(1.096,1)	–	(1.096,1)	–
Stand 1. Januar 2005 wie neu ausgewiesen	1.096,1	114,3	1.210,4	791,3	430,3	1.221,6	2.432,0
Transfer zwischen Klassifizierungen ¹	(9,9)	9,9	–	(110,1)	110,1	–	–
Auszahlungen	239,5	1,6	241,1	84,7	52,5	137,2	378,3
Veräußerungen	(283,1)	–	(283,1)	(171,0)	(159,7)	(330,7)	(613,8)
Abschreibungen	(12,3)	–	(12,3)	(1,6)	(9,9)	(11,5)	(23,8)
Stand 31. Dezember 2005	1.030,3	125,8	1.156,1	593,3	423,3	1.016,6	2.172,7
Zeitwertanpassung							
Stand 31. Dezember 2003	–	–	–	(544,7)	249,1	(295,6)	(295,6)
Ausgewiesen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	(13,5)	(13,5)	–	13,5	13,5	–
Stand 1. Januar 2004 wie neu ausgewiesen	–	(13,5)	(13,5)	(544,7)	262,6	(282,1)	(295,6)
Veränderung des Zeitwerts	–	126,0	126,0	–	340,4	340,4	466,4
Veränderung in Wertberichtigungen für Wertminderung	–	–	–	34,3	14,7	49,0	49,0
Stand 31. Dezember 2004 wie neu ausgewiesen	–	112,5	112,5	(510,4)	617,7	107,3	219,8
Übergangsneuausweis der Eröffnungsbilanz zum Zeitwert	(84,8)	–	(84,8)	–	–	–	(84,8)
Stand 1. Januar 2005 wie neu ausgewiesen	(84,8)	112,5	27,7	(510,4)	617,7	107,3	135,0
Übergangsneubewertung der Eröffnungsbilanz zum Zeitwert	–	–	–	329,8	–	329,8	329,8
Stand 1. Januar 2005 wie neu bewertet	(84,8)	112,5	27,7	(180,6)	617,7	437,1	464,8
Veränderung in der Neubewertung des Zeitwerts	326,4	39,8	366,2	883,9	265,3	1.149,2	1.515,4
Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	–	–	–	0,5	25,9	26,4	26,4
Stand 31. Dezember 2005	241,6	152,3	393,9	703,8	908,9	1.612,7	2.006,6
Zeitwert zum 31. Dezember 2005	1.271,9	278,1	1.550,0	1.297,1	1.332,2	2.629,3	4.179,3
Zeitwert zum 31. Dezember 2004	–	226,8	226,8	1.377,0	1.048,0	2.425,0	2.651,8

¹ Dies betrifft nicht notierte Aktienanlagen, die in 2005 notiert wurden.

Zum 31. Dezember 2005 klassifizierte die Bank 18 zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen als wertgemindert, mit operativen Vermögenswerten im Gesamtwert von 55,4 Millionen € (2004: 17 zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen im Gesamtwert von 126,4 Millionen €).

Nachfolgend sind alle Aktienanlagen in Unternehmen aufgelistet, in denen die Bank zum 31. Dezember 2005 Eigentümer von mindestens 20 Prozent des investierten Kapitals war und in denen der Zeitwert der Gesamtinvestition der Bank über 40,0 Millionen € hinausging.

	Prozentualer Besitzanteil
MPF Lafarge: Romcim	38
Winterthur MPF	35
Connex	35
Dalkia Lodz Cogeneration Privatisation	35
Baring Vostok Private Equity Fund	32
Danone MPF – Danone Industria LLC	30
Polish Enterprise Fund IV	23
Privredna Banka Zagreb	21

15. Immaterielle Vermögenswerte

	2005 Entwicklungskosten von Computer-Software Millionen €	2004 Entwicklungskosten von Computer-Software Millionen €
<i>Anschaffungskosten</i>		
Zum 1. Januar	54,9	73,3
Zugänge	8,2	8,3
Veräußerungen	–	(26,7)
Zum 31. Dezember	63,1	54,9
<i>Abschreibung</i>		
Zum 1. Januar	36,8	54,2
Belastungen	10,1	9,3
Veräußerungen	–	(26,7)
Zum 31. Dezember	46,9	36,8
Nettobuchwert zum 31. Dezember	16,2	18,1

16. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

	2005 Sachanlagen Millionen €	2005 Technik und Büro- ausstattung Millionen €	2005 Insgesamt Millionen €	2004 Sachanlagen Millionen €	2004 Technik und Büro- ausstattung Millionen €	2004 Insgesamt Millionen €
<i>Anschaffungskosten</i>						
Stand 1. Januar	64,7	32,6	97,3	67,0	48,9	115,9
Zugänge	3,6	2,1	5,7	0,4	1,9	2,3
Veräußerungen	–	(0,3)	(0,3)	(2,7)	(18,2)	(20,9)
Stand 31. Dezember	68,3	34,4	102,7	64,7	32,6	97,3
<i>Abschreibungen</i>						
Stand 1. Januar	54,2	29,5	83,7	52,1	45,4	97,5
Belastungen	4,6	2,4	7,0	4,8	2,3	7,1
Veräußerungen	–	(0,3)	(0,3)	(2,7)	(18,2)	(20,9)
Stand 31. Dezember	58,8	31,6	90,4	54,2	29,5	83,7
Nettobuchwert zum 31. Dezember	9,5	2,8	12,3	10,5	3,1	13,6

17. Verbriefte Schulden

Die nachstehende Aufstellung enthält eine Zusammenfassung der nicht getilgten verbrieften Schulden und dazugehörigen Fair-Value-Hedging-Swaps der Bank:

	Kapitalbeträge zum Nennwert Millionen €	Anpassung des Zeitwerts Millionen €	Angepasste Kapitalbeträge Millionen €	(Forderungen)/ Verbindlich- keiten aus Währungsswaps Millionen €	Netto- währungsver- bindlichkeiten 2005 Millionen €	Netto- währungsver- bindlichkeiten 2004 Millionen €
Australische Dollar	939,7	230,8	1.170,5	(1.170,5)	–	–
Kanadische Dollar	36,8	7,8	44,6	(44,6)	–	–
Tschechische Kronen	138,0	(42,9)	95,1	(95,1)	–	–
Euro	1.615,1	181,2	1.796,3	347,1	2.143,4	1.420,3
Goldbarren	138,7	0,9	139,6	(139,6)	–	–
Ungarische Forint	81,1	7,7	88,8	(85,5)	3,3	4,6
Japanische Yen	2.691,0	(40,8)	2.650,2	(2.364,7)	285,5	392,5
Mexikanische Peso	67,4	2,7	70,1	(70,1)	–	–
Neue Taiwan-Dollar	453,1	(0,8)	452,3	(452,3)	–	–
Neue Türkische Lira	31,4	(1,6)	29,8	(29,8)	–	–
Neuseeländische Dollar	576,1	8,9	585,0	(585,0)	–	–
Polnische Zloty	14,0	(0,2)	13,8	(13,8)	–	45,9
Slowakische Kronen	16,1	7,2	23,3	(23,3)	–	–
Südafrikanische Rand	1.529,6	(201,1)	1.328,5	(1.328,5)	–	–
Pfund Sterling	2.607,5	693,8	3.301,3	(1.467,0)	1.834,3	1.712,1
Russische Rubel	121,9	–	121,9	–	121,9	–
US-Dollar	3.827,8	190,5	4.018,3	7.522,7	11.541,0	9.390,2
Stand 31. Dezember	14.885,3	1.044,1	15.929,4	–	15.929,4	12.965,6

Im Berichtsjahr löste die Bank Anleihen im Wert von 54,8 Millionen € (2004: 358,0 Millionen €) und mittelfristige Schuldscheine vor Fälligkeit ein und erzielte damit einen Nettogewinn von 1,3 Millionen € (2004: 24,9 Millionen €).

18. Sonstige Verbindlichkeiten

	2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Zeitwert von Derivaten	356,6	570,2
Transaktionen der Finanzabteilung vor Abschluss	858,2	314,7
Zinsverbindlichkeiten	144,2	131,8
Sonstige	259,2	253,3
Stand 31. Dezember	1.618,2	1.270,0

19. Gezeichnetes Kapital

	2005 Zahl der Anteile	2005 Insgesamt Millionen €	2004 Zahl der Anteile	2004 Insgesamt Millionen €
Genehmigtes Stammkapital	2.000.000	20.000,0	2.000.000	20.000,0
<i>davon</i>				
Zeichnungen von Mitgliedern – Anfangskapital	991.975	9.919,8	991.975	9.919,8
Zeichnungen von Mitgliedern – Kapitalerhöhung	986.975	9.869,7	986.975	9.869,7
Zwischensumme – gezeichnetes Kapital	1.978.950	19.789,5	1.978.950	19.789,5
Nicht zugeteilte Anteile ¹	6.050	60,5	6.050	60,5
Autorisiertes und emittiertes Stammkapital	1.985.000	19.850,0	1.985.000	19.850,0
Noch nicht gezeichnet	15.000	150,0	15.000	150,0
Stand 31. Dezember	2.000.000	20.000,0	2.000.000	20.000,0

¹ Anteile, die neuen oder bestehenden Mitgliedern potenziell zur Verfügung stehen.

Das Stammkapital der Bank ist in eingezahlte und abrufbare Anteile unterteilt. Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 €. Zahlungen für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile werden über eine im voraus bestimmte Anzahl von Jahren vorgenommen. Artikel 6.4 des Übereinkommens sieht vor, dass Zahlungen des gezeichneten abrufbaren Kapitalbetrags unter Berücksichtigung der Artikel 17 und 42 des Übereinkommens von der Bank nur abgerufen werden können, soweit und wenn die Bank zwecks Ablösung ihrer Verbindlichkeiten hierzu auffordert. Artikel 42.1 sieht vor, dass im Fall der Beendigung der Geschäftstätigkeit der Bank die Zahlungspflicht aller Mitglieder für alle nicht abgerufenen Zeichnungen des Stammkapitals so lange besteht, bis alle Forderungen der Gläubiger unter Einschluss aller Eventualforderungen eingelöst sind.

Das Übereinkommen sieht vor, dass ein Mitglied aus der Bank ausscheiden kann. In diesem Fall ist die Bank verpflichtet, die Anteile des früheren Mitglieds zurückzukaufen. Bisher hat noch kein Mitglied seine Mitgliedschaft gekündigt bzw. der Bank angedeutet, das es dies zu tun beabsichtigt. Die Stabilität der Mitgliedschaft entspricht der Tatsache, dass die Mitglieder 60 Staaten und zwei zwischenstaatliche Organisationen sind und dass der Zweck der Bank die Förderung des Transformationsprozesses in politisch qualifizierten Ländern in Mittel- und Osteuropa ist. Darüber hinaus gibt es einen finanziellen Nachteil beim Rückzug aus der Mitgliedschaft. Die Obergrenze der Höhe des Rückkaufpreises der Anteile ehemaliger Mitglieder ist der Betrag seines eingezahlten Kapitals, ein ehemaliges Mitglied bleibt jedoch solange zur Zahlung seiner direkten Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten an die Bank verpflichtet, bis all seine vor der Auflösung der Mitgliedschaft vertraglich eingegangenen Teile von Darlehen, Aktienanlagen oder Garantien beglichen sind.

Sollte ein Mitglied sich aus der Bank zurückziehen, wäre die Bank in der Lage, Bedingungen zu stellen und Termine hinsichtlich der Zahlungen für zurückgekauftete Anteile festzulegen. Wenn die Zahlung an ein ehemaliges Mitglied zum Beispiel widrige Auswirkungen auf die Finanzlage der Bank hätte, könnte die Bank die Zahlung aufschieben, bis das Risiko vorüber ist, wo angemessen, sogar für immer. Würde dann eine Zahlung an das ehemalige Mitglied getätigt, wäre das Mitglied verpflichtet, auf Aufforderung den Betrag zurückzuzahlen, um den der Rückkaufpreis verringert worden wäre, wenn die Verluste, für die das ehemalige Mitglied nach wie vor verantwortlich ist, zur Zeit der Zahlung berücksichtigt worden wären.

Gemäß Übereinkommen erfolgte die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen von den Mitgliedern gezeichneten Stammkapitals in fünf gleichen Jahresraten. Bis zu 50 Prozent jeder Rate sollten in nicht übertragbaren unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln eingezahlt werden. Gemäß Resolution Nr. 59 soll die Zahlung für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile im Rahmen der Kapitalerhöhung in acht gleichen Jahresraten erfolgen.

Ein Mitglied kann bis zu 60 Prozent jeder Rate in nicht begebaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln zahlen. Das Direktorium einigte sich auf Einlösungen in drei gleichen Jahresraten für Schuldscheine in Verbindung mit dem ursprünglichen Kapital und in fünf gleichen Jahresraten für Schuldscheine in Verbindung mit der Kapitalerhöhung.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Anteile ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht zugeteilten Anteile und Stimmrechte in der folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil der fälligen Kapitalzeichnung nicht eingezahlt haben, anteilmäßig so lange vermindert, bis die Zahlung erfolgt ist.

Zusammenfassung des ausstehenden eingezahlten Kapitals	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Eingezahltes gezeichnetes Kapital		
Noch nicht fällige Barmittel und Einlösung von Schuldscheinen	289,7	546,4
fällige, aber noch nicht eingegangene Barmittel und Schuldscheine	24,4	18,1
fällige, aber noch nicht eingegangene Einlösungen von Schuldscheinen	12,5	3,2
Ausstehendes eingezahltes Kapital zum 31. Dezember	326,6	567,7

Ausstehendes eingezahltes Kapital zum 31. Dezember wurde in der Bilanz zum Barwert ausgewiesen, um dem zukünftigen Eingang von Raten Rechnung zu tragen.

19. Gezeichnetes Kapital (Fortsetzung)

Aufstellung der Kapitalzeichnung Stand 31. Dezember 2005	Gesamt- anteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen ¹ (Anzahl)	Gesamtes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Mitglieder					
Ägypten	2.000	1.750	20,0	14,8	5,2
Albanien	2.000	1.539	20,0	14,8	5,2
Armenien	1.000	743	10,0	7,4	2,6
Aserbaidschan	2.000	1.141	20,0	14,8	5,2
Australien	20.000	20.000	200,0	147,5	52,5
Belarus	4.000	4.000	40,0	29,5	10,5
Belgien	45.600	45.600	456,0	336,3	119,7
Bosnien und Herzegowina	3.380	3.380	33,8	24,9	8,9
Bulgarien	15.800	15.800	158,0	116,5	41,5
Dänemark	24.000	24.000	240,0	177,0	63,0
Deutschland	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Estland	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Europäische Gemeinschaft	60.000	60.000	600,0	442,5	157,5
Europäische Investitionsbank	60.000	60.000	600,0	442,5	157,5
Finnland	25.000	25.000	250,0	184,4	65,6
Frankreich	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Georgien	2.000	367	20,0	14,8	5,2
Griechenland	13.000	13.000	130,0	95,8	34,2
Irland	6.000	6.000	60,0	44,2	15,8
Island	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Israel	13.000	13.000	130,0	95,8	34,2
Italien	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Japan	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Kanada	68.000	68.000	680,0	501,5	178,5
Kazachstan	4.600	4.600	46,0	33,9	12,1
Kirgisische Republik	2.000	667	20,0	14,8	5,2
Korea (Republik)	20.000	20.000	200,0	147,5	52,5
Kroatien	7.292	7.292	72,9	53,8	19,1
Lettland	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Liechtenstein	400	400	4,0	2,9	1,1
Litauen	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Luxemburg	4.000	3.850	40,0	29,5	10,5
Malta	200	200	2,0	1,5	0,5
Marokko	1.000	1.000	10,0	7,0	3,0
Mazedonien (EJR)	1.382	1.382	13,8	10,2	3,6
Mexiko	3.000	3.000	30,0	21,0	9,0
Moldau	2.000	951	20,0	14,8	5,2
Mongolei	200	200	2,0	1,5	0,5
Neuseeland	1.000	1.000	10,0	7,0	3,0
Niederlande	49.600	49.600	496,0	365,8	130,2
Norwegen	25.000	25.000	250,0	184,4	65,6
Österreich	45.600	45.600	456,0	336,3	119,7
Polen	25.600	25.600	256,0	188,8	67,2
Portugal	8.400	8.400	84,0	61,9	22,1
Rumänien	9.600	9.600	96,0	70,8	25,2
Russland	80.000	77.000	800,0	590,0	210,0
Schweden	45.600	45.600	456,0	336,3	119,7
Schweiz	45.600	45.600	456,0	336,3	119,7
Serbien und Montenegro	9.350	8.999	93,5	68,9	24,6
Slowakische Republik	8.534	8.534	85,3	62,9	22,4
Slowenien	4.196	4.039	42,0	30,9	11,1
Spanien	68.000	68.000	680,0	501,5	178,5
Tadschikistan	2.000	261	20,0	14,8	5,2
Tschechische Republik	17.066	17.066	170,7	125,8	44,9
Türkei	23.000	23.000	230,0	169,6	60,4
Turkmenistan	200	139	2,0	1,5	0,5
Ukraine	16.000	13.520	160,0	118,0	42,0
Ungarn	15.800	15.207	158,0	116,5	41,5
Usbekistan	4.200	4.147	42,0	30,9	11,1
Vereinigte Staaten von Amerika	200.000	199.645	2.000,0	1.475,0	525,0
Vereinigtes Königreich	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Zypern	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	1.978.950	1.964.169	19.789,5	14.592,8	5.196,7
Nicht zugeteilte Anteile	6.050		60,5		
Autorisiertes und emittiertes Kapital	1.985.000		19.850,0		

¹ Stimmrechte werden wegen nicht erfolgter Zahlungen fälliger Beträge im Zusammenhang mit den Verpflichtungen des Mitglieds in Bezug auf eingezahlte Anteile eingeschränkt. Die Gesamtzahl der Stimmrechte unter Einschluss der eingeschränkten beträgt 1.978.950 (2004: 1.978.950).

20. Rücklagen und einbehaltene Erträge

	2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Neubewertungsrücklage – zur Veräußerung verfügbare Investitionen		
Zum 1. Januar	663,9	291,6
Übergangsneuausweis der Eröffnungsbilanz für den Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	(84,8)	13,5
Zum 1. Januar wie neu ausgewiesen	579,1	305,1
Übergangsneubewertung der Eröffnungsbilanz für den Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	329,8	–
Übergangsneubewertung der Eröffnungsbilanz für den Zeitwert von Aktienderivaten	42,7	–
Zum 1. Januar wie neu bewertet	951,6	305,1
Nettogewinne aus Veränderungen des Zeitwerts	1.323,9	523,4
Transfer an Ergebnisrechnung	–	(126,0)
Bei Veräußerung an Nettogewinn übertragene Nettoerträge	(171,8)	(38,6)
Zum 31. Dezember	2.103,7	663,9
Hedging-Rücklage – Cashflow-Hedges		
Zum 1. Januar	(0,4)	(9,7)
Erträge aus Veränderungen des Zeitwerts	0,4	9,3
Zum 31. Dezember	–	(0,4)
Sonstige		
Zum 1. Januar	138,6	119,1
Interne Steuern für das Jahr	4,3	4,6
Übertragen aus einbehaltenen Erträgen	7,7	14,9
Zum 31. Dezember	150,6	138,6
Einbehaltene Erträge		
Zum 1. Januar	710,2	425,7
Vorjahrsneuausweis für Veränderungen der Rechnungslegungsgrundsätze	–	(77,9)
Umgekehrter Transfer für die Zeitwertveränderung von notierten Finanzaktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	(13,5)
Zum 1. Januar wie neu ausgewiesen	710,2	334,3
Qualifizierte Gebühren und Provisionen aus dem Vorjahr	(13,9)	(10,8)
Übertragen an Allgemeine Rücklage	(7,7)	(14,9)
Übertragen an Darlehensverlustrücklage	(292,0)	–
Nettogewinn für das Jahr	1.525,6	401,6
Zum 31. Dezember	1.922,2	710,2
Allgemeine Rücklage insgesamt	4.176,5	1.512,3
Darlehensverlustrücklage		
Zum 1. Januar	–	–
Übertragen aus Einbehaltenen Erträgen	292,0	–
Zum 31. Dezember	292,0	–
Sonderrücklage		
Zum 1. Januar	173,7	162,9
Qualifizierte Gebühren und Provisionen aus dem Vorjahr	13,9	10,8
Zum 31. Dezember	187,6	173,7
Rücklagen und einbehaltene Erträge insgesamt	4.656,1	1.686,0

Die **allgemeine Rücklage** schließt die gemäß Artikel 53 des Übereinkommens einbehaltenen internen Steuern ein. Dementsprechend unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf von ihr gezahlte Gehälter und Bezüge, die sie zu ihrem Nutzen einbehält. Die Bilanz zum Jahresende in Verbindung mit internen Steuern beträgt 57,0 Millionen € (2004: 52,7 Millionen €). In die allgemeine Rücklage eingeschlossen ist eine Anpassung zum Neuausweis des ausstehenden eingezahlten Kapitals der Bank auf Barwertgrundlage. Ausstehendes Kapital und Rücklagen werden bis 2009 erneut ihrem künftigen Wert zugeschrieben, wenn die letzte Kapitalrate fällig ist. Die Auflösung der Bilanzverringerung wird während dieses Zeitraums in der Ergebnisrechnung erfasst und eine Übertragung aus einbehaltenen Erträgen erstellt, um dem Rechnung zu tragen.

Gemäß Übereinkommen wird eine **Sonderrücklage** zum Ausgleich dort näher bestimmter Verluste der Bank gebildet. Entsprechend den Finanzrichtlinien der Bank erfolgt die Dotierung der Rücklage durch Einstellung des Gesamtbetrags aller der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Emissionsgeschäft zufließenden qualifizierten Gebühren und Provisionen, bis die Sonderrücklage nach Feststellung des Direktoriums eine angemessene Höhe erreicht hat. In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen wird ein Betrag in Höhe von 13,6 Millionen € (2004: 13,9 Millionen €), der die im Jahr bis zum 31. Dezember in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen qualifizierten Gebühren und Provisionen umfasst, in 2006 aus dem Gewinn für das Jahr bis zum 31. Dezember 2005 bestimmt und in die Sonderrücklage eingestellt.

Aufgrund von Entwicklungen bei der Anwendung der besten Praxis von Rückstellungsmodellen für eingetretene Verluste auf Portfolio-basis hat die Bank ihre Rückstellungseinschätzung für das Finanzjahr 2005 revidiert. Die Auswirkung auf den Jahresabschluss der Bank war die Verringerung der Portfoliowertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen um 186,0 Millionen € zum 31. Dezember 2005. Außerdem richtete die Bank eine **Darlehensverlustrücklage** von 292,0 Millionen €, im Eigenkapital der Mitglieder ein mit einem Betrag einbehaltener Erträge, der dem Unterschied zwischen den während der Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Ergebnisrechnung der Bank ausgewiesenen Betrag entspricht.

Rücklagen und einbehaltene Erträge	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Sonderrücklage	187,6	173,7
Darlehensverlustrücklage	292,0	–
Nicht realisierte Gewinne	2.474,6	776,0
Gesamte eingeschränkte Rücklagen	2.954,2	949,7
Unbeschränkte allgemeine Rücklage	1.701,9	736,3
Zum 31. Dezember	4.656,1	1.686,0

Die Rücklagen der Bank werden in einer Reihe Verhältnisberechnungen im Rahmen der Sorgfaltspflicht sowie bei der Entscheidung, wann – im Einklang mit dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank – Ausschüttungen an die Mitglieder stattfinden. Für die Zwecke dieser Berechnungen nutzt die Bank die unbeschränkten allgemeinen Rücklagen, um der konservativen und umsichtigen Managementpraxis der Bank gerecht zu werden.

21. Operating-Leasingverträge

Die Bank pachtet das Hauptsitzgebäude in London und bestimmte Bürogebäude in den Einsatzländern. Dabei handelt es sich um normale Operating-Leasingverträge mit Verlängerungsoptionen und periodischen Gleitklauseln; sie sind im normalen Geschäftsverlauf nicht ohne erhebliche Vertragsstrafen für die Bank kündbar. Der bedeutendste Pachtvertrag ist der für das Hauptsitzgebäude der Bank. Die unter den Bedingungen dieses Vertrags zu zahlende Miete wird alle fünf Jahre überprüft und basiert auf Marktpreisen. Die letzte derartige Überprüfung wurde im März 2002 abgeschlossen und war ab 25. Dezember 2001 wirksam.

Die zukünftigen Mindestpachtzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Leasingverträge sowie die im Rahmen solcher Verträge im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen sind nachfolgend ausgewiesen:

Verbindlichkeiten	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Innerhalb eines Jahres	8,8	1,7
In ein bis fünf Jahren	113,1	85,1
In mehr als fünf Jahren	327,4	348,9
Stand 31. Dezember	449,3	435,7
Aufwendungen	25,4	25,5

Die Bank hat für ein Stockwerk des Hauptsitzgebäudes und einen Teil ihrer Ländervertretung in Moskau Untervermietungsverträge abgeschlossen. Die gesamten künftig zu erwartenden Mindestmietzahlungen im Rahmen dieser Vermietungsverträge und im Geschäftsjahr eingegangenen Erträge sind unten aufgeführt:

Forderungen	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Innerhalb eines Jahres	0,8	3,1
In ein bis fünf Jahren	–	0,8
Stand 31. Dezember	0,8	3,9
Erträge	2,7	4,4

22. Altersversorgung für Mitarbeiter

Leistungsorientierter Plan

Ein qualifizierter Aktuar nimmt mindestens alle drei Jahre eine vollständige versicherungsmathematische Schätzung des leistungsorientierten Plans unter Rückgriff auf Methoden zur Vorhersage der Kosten je Leistungseinheit vor. Für Zwecke der IAS 19 wird diese jährlich zum 31. Dezember fortgeschrieben. Die letzte Schätzung fand am 30. Juni 2005 statt. Der gegenwärtige Wert der Verpflichtungen und der derzeitigen Bearbeitungskosten im Rahmen des leistungsorientierten Plans wurde unter Verwendung der vorhergesagten Kosten je Leistungseinheit berechnet.

In der Bilanz werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Zeitwert der Planvermögen	128,2	101,4
Derzeitiger Wert der Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans	(122,1)	(89,6)
	6,1	11,8
Nicht ausgewiesene versicherungsmathematische Verluste ¹	19,0	25,3
Vorauszahlungen zum 31. Dezember	25,1	37,1
Veränderungen in der Vorauszahlung (ausgewiesen in „Sonstige Aktiva“):		
Stand 1. Januar	37,1	36,2
Währungsunterschiede	1,4	–
Eingegangene Beiträge	13,4	12,8
Gesamtaufwendungen wie unten	(26,8)	(11,9)
Stand 31. Dezember	25,1	37,1

¹ Diese nicht ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste entsprechen dem kumulativen Effekt der historischen Differenz zwischen den in der Erstellung dieser Angaben genutzten versicherungsmathematischen Annahmen und dem Ist-Stand des Plans. Die historischen Hauptgründe für die Verluste waren einerseits Investmentrenditen des Planvermögens, die niedriger ausfielen als erwartet, und andererseits ein Rückgang des verwendeten Diskontsatzes zur Bewertung der Planverbindlichkeiten.

In der Ergebnisrechnung werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Laufende Bearbeitungskosten	(13,7)	(12,5)
Zinsaufwendungen	(5,7)	(4,8)
Kosten für geleistete Dienste	(13,6)	–
Erwartete Rendite auf Vermögen ¹	7,6	6,7
Abschreibung versicherungsmathematischer Verluste	(1,4)	(1,3)
Insgesamt in Personalaufwendungen eingeschlossen	(26,8)	(11,9)

¹ Die Ist-Rendite während des Jahres lag bei 21,6 Millionen € (2004: 10,3 Millionen €).

Hauptsächlich verwendete versicherungsmathematische Annahmen:

Diskontsatz	4,75 %	5,30 %
Erwartete Rendite auf Planvermögen	6,50 %	7,00 %
Zukünftige Gehaltserhöhungen	4,25 %	4,00 %
Mittlere erwartete Restarbeitsdauer der Mitarbeiter	15 Jahre	15 Jahre

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste außerhalb eines Korridors (10 Prozent des jeweils größeren Werts der Aktiva oder Passiva) werden über die verbleibende Restarbeitszeit von Mitarbeitern abgeschrieben.

Beitragsorientierter Plan

Die im Rahmen des beitragsorientierten Plans erfassten Pensionskosten betragen 13,2 Millionen € (2004: 6,1 Millionen €) und werden unter „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

23. Nahestehende Dritte

Die Bank hat keine anderen nahestehenden Dritten als die Mitarbeiter des leitenden Managements. Gehälter und sonstige an die Mitarbeiter des leitenden Managements in 2005 gezahlten kurzfristigen Leistungen beliefen sich auf 5,6 Millionen GBP (2004: 5,2 Millionen GBP). Mitarbeiter des leitenden Managements erhalten keine Leistungen nach der Beschäftigung, sonstige langfristige Leistungen oder anteilsgebundene Zahlungen.

Zu den Mitarbeitern des leitenden Managements gehören der Präsident und die Vizepräsidenten, Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank sowie Geschäftsgruppenleiter, Firmenleiter, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter für das Risikomanagement, der Controller, der Personalleiter, der Leiter der Innenrevision und der Hauptverantwortlich für die Einhaltung von Grundsätzen.

24. Sonstige Fondsabkommen

Neben der ordentlichen Geschäftstätigkeit der Bank und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank zahlreiche bilaterale und multilaterale Beihilfeabkommen zur Bereitstellung von technischer Hilfe und Investitionsunterstützung in den Einsatzländern. Bei diesen Abkommen stehen vor allem Projektvorbereitung und -durchführung (einschließlich Güter und Bauarbeiten), Beratungsdienste und Schulung im Mittelpunkt. Die im Rahmen dieser Fonds bereitgestellten Ressourcen werden getrennt von den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank gehalten und unterliegen der externen Wirtschaftsprüfung.

Zum 31. Dezember 2005 verwaltete die Bank 116 Übereinkommen über Fonds für technische Zusammenarbeit (2004: 105) im Gesamtvolumen von 862,5 Millionen € (2004: 811,5 Millionen €). Dieser Betrag umfasst auch Mittel für die Tacis- und Phare-Programme der Europäischen Kommission im Rahmen der Bangkok- und der Investitions-Vorbereitungsfazilität in Höhe von 304,5 Millionen €. Von diesem zugesagten Betrag waren zum 31. Dezember 2005 insgesamt 817,6 Millionen € eingegangen. Am 31. Dezember 2005 betrug die Gesamtsumme nicht zugesagter Mittel 96,0 Millionen €. Darüber hinaus verwaltete die Bank 82 projektspezifische Abkommen der technischen Zusammenarbeit von insgesamt 53,1 Millionen €.

Für den besonderen Zweck der Kofinanzierung von Projekten der EBWE verwaltete die Bank 17 Investmentfonds-Kooperationsvereinbarungen von insgesamt 116,0 Millionen € und zwei EU-Beitrittsvorbereitungsfonds von insgesamt 34,8 Millionen €.

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder, ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken in den Einsatzländern der Bank zu initiieren, wurde im März 1993 das Reaktorsicherheitskonto (RSK) von der Bank eingerichtet. Die Mittel des RSK werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet. Zum 31. Dezember 2005 waren auf der Grundlage der in den Richtlinien des RSK vorgegebenen festen Wechselkurse Zusicherungen von 15 Beitragszahlern von insgesamt 267,6 Millionen € eingegangen.

Die G-7-Länder und die Europäische Union (EU) bewilligten anlässlich ihres Gipfeltreffens in Denver im Juni 1997 die Einrichtung des Tschernobyl-Sarkophag-Fonds (TSF). Der TSF wurde nach Annahme der Satzung durch das Direktorium am 7. November 1997 errichtet und trat am 8. Dezember 1997 in Kraft, nachdem die erforderlichen acht Beitragspartner Beitragsabkommen mit der Bank abgeschlossen hatten. Ziel des Fonds ist es, der Ukraine bei der Umwandlung des gegenwärtig vorhandenen Tschernobyl-Sarkophags in ein sicheres und umweltstabiles System beizustehen. Zum 31. Dezember 2005 waren unter Anwendung der in den Richtlinien des TSF vorgegebenen festen Wechselkurse von 24 Beitragszahlern Zusageerklärungen von insgesamt 618,1 Millionen € eingegangen.

Im Zuge ihrer Beitrittsbestrebungen zur EU gaben 1999 Litauen, Bulgarien und die Slowakische Republik die bindende Zusage, die Reaktorblöcke vom Typ RBMK und WWER-440/230 zu bestimmten Terminen abzuschalten und stillzulegen. Daraufhin erklärte die Europäische Kommission ihre Absicht, die Stilllegung dieser Reaktoren innerhalb eines Zeitraums von acht bis zehn Jahren durch beträchtliche Zuschüsse zu unterstützen, und forderte die Bank auf, drei Internationale Unterstützungsfonds für die Stilllegung (International Decommissioning Support Funds/IDSF) zu verwalten.

Am 12. Juni 2000 bewilligte das Direktorium die Statuten der IDSF für Ignalina, Kosloduj und Bohunice und stimmte der Rolle der Bank als Verwalter dieser Fonds zu. Die Fonds finanzieren ausgewählte Projekte zur Durchführung der ersten Phase der Stilllegung der designierten Reaktoren. Außerdem geht es um Finanzierungsmaßnahmen zur Förderung der erforderlichen Restrukturierung, Verbesserung und Modernisierung der Energieerzeugung, -übertragung und -verteilung sowie Verbesserungen der Energiewirksamkeit, die Folgen des Stilllegungsbeschlusses sind.

Zum 31. Dezember 2005 hatten 16 Beitragszahler dem IDSF Ignalina Zusagen insgesamt 422,5 Millionen €, elf Beitragszahler dem IDSF Kosloduj insgesamt 254,9 Millionen € und neun Beitragszahler dem IDSF Bohunice von insgesamt 167,4 Millionen € erteilt. Dabei wurden die im Rahmen der Fondsstatuten vorgegebenen festen Wechselkurse verwendet.

In 2001 war die Nordische Investitionsbank Gastgeber einer Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Finnland, Schweden, der Europäischen Kommission und im Gebiet der Nördlichen Dimension tätigen internationalen Finanzinstitutionen. Auf dieser Konferenz beschlossen die Teilnehmer, die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension zu gründen, um die Finanzierung wichtiger grenzüberschreitender Umweltprojekte im Gebiet der Nördlichen Dimension zu stärken und zu koordinieren. Am 11. Dezember 2001 bewilligte das Direktorium der Bank die Regeln des Unterstützungsfonds für die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension sowie die Rolle der Bank als Fondsverwalter. Zum 31. Dezember 2005 hatten elf Beitraggeber insgesamt 225,3 Millionen € zugesagt.

Die den Wirtschaftsprüfern der Bank im Zusammenhang mit den Jahresabschlüssen 2005 für die Fonds der technischen Zusammenarbeit und die Reaktorsicherheitsfonds zu zahlenden Wirtschaftsprüfungshonorare beliefen sich auf insgesamt 313.000 € (2004: 245.000 €). Zusätzlich erhielten die Wirtschaftsprüfer der Bank in 2005 auf globaler Grundlage 0,2 Millionen € (2004: 0,6 Millionen €) im Zusammenhang mit Sorgfaltspflicht- und allgemeinen Geschäftsberatungsdiensten, die aus Mitteln der Fonds der technischen Zusammenarbeit finanziert wurden. Dies entspricht 0,4 Prozent der Gesamtausgaben der Fonds für technische Zusammenarbeit in 2005 (2004: 0,8 Prozent) für Dienstleistungen von Beratungsanbietern zur Unterstützung von Investitionen der Bank in den Einsatzländern. Diese Berateraufträge werden in Übereinstimmung mit den Standardbeschaffungsverfahren erteilt. Zahlungen an die Wirtschaftsprüfer für Beratungsdienste während des Zeitraums des Wirtschaftsprüfungsauftrags werden auf Bargeldgrundlage verbucht und entsprechen Zahlungen an PricewaterhouseCoopers.

25. Geschäftsvorfälle nach der Erstellung der Bilanz

Nach der Erstellung der Bilanz gab es keine wesentlichen Vorfälle, die angegeben werden müssten oder Anpassungen des vorliegenden Jahresabschlusses erfordern würden. Am 7. März 2006 überprüfte das Direktorium den Jahresabschluss und gab ihn zur Herausgabe frei. Der Jahresabschluss wird der Jahrestagung des Gouverneursrats am 21. Mai 2006 zur Bewilligung vorgelegt.

Zusammenfassung der Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der vom Direktorium der Bank bewilligten Bestimmungen verwaltet. Zum 31. Dezember 2004 verwaltete die Bank 12 Sonderfonds: neun Sonderfonds für Investitionen und drei Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit. Die folgenden Tabellen enthalten eine Zusammenfassung von Auszügen aus den Jahresabschlüssen der Sonderfonds sowie eine Zusammenfassung der von Geberländern zugesagten Beiträge. Die Jahresabschlüsse für die jeweiligen Sonderfonds wurden gesondert geprüft. Die geprüften Jahresabschlüsse sind auf Anfrage bei der Bank erhältlich. Die an die Wirtschaftsprüfer der Bank zu zahlenden Gebühren für die Überprüfung der Sonderfonds in 2005 beliefen sich auf insgesamt 74.000€ (2004: 70.000€).

Die Sonderfonds haben die folgenden Ziele:

- **Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum und Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum:**
Förderung der Entwicklung des Privatsektors durch die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen.
- **Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland und Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland:**
Förderung der Entwicklung von Kleinunternehmen im Privatsektor in der Russischen Föderation.
- **Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären:**
Unterstützung von Finanzintermediären in den Einsatzländern der Bank.
- **Italienischer Sonderfonds für Investitionen:**
Förderung der Modernisierung, Restrukturierung, Erweiterung und Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen in bestimmten Einsatzländern der Bank.
- **Sonderfonds für die Finanzierung von KMU:**
Erleichterung der Finanzierungsprobleme kleiner und mittlerer Unternehmen in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.
- **Sonderfonds für die Balkanregion:**
Hilfeleistungen beim Wiederaufbau von Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien (EJR), Rumänien sowie Serbien und Montenegro.
- **Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit:**
Fazilität für die Finanzierung von Projekten der technischen Zusammenarbeit in Einsatzländern der Bank.
- **Sonderfonds der EBWE für KMU:**
Förderung der Entwicklung von kleinen und mittleren Unternehmen in Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien (EJR), Rumänien sowie Serbien und Montenegro.
- **Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien:**
Bereitstellung einer Risikoteilungsfazilität für KMU-Kreditlinien, Mikrofinanzierungsprogramme, die Fazilität für Direktinvestitionen und das Handelsförderungsprogramm in der Kirgisischen Republik, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.
- **Sonderfonds für Kommunalfinanzierung:**
Zur Erleichterung der Finanzierungsprobleme von Kommunen und ihren Versorgungsunternehmen für kleine Infrastrukturinvestitionen in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.
- **Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für Investitionen:**
Der Jahresabschluss für die Sonderfonds für Investitionen wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden, und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips, modifiziert nach der Neubewertung von Aktienanlagen, erarbeitet.
- **Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für technische Zusammenarbeit:**
Der Jahresabschluss für die Sonderfonds für technische Zusammenarbeit wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips erarbeitet. Einlagen und Auszahlungen werden auf Barwertbasis ausgewiesen. Zinserträge und operative Aufwendungen werden periodengerecht ausgewiesen.

Sonderfonds für Investitionen

Auszug aus der Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2005 abgelaufene Geschäftsjahr	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland Tausend €
Operativer Gewinn/(Verlust) vor Wertberichtigungen	1.839	16.628
Auflösung/(Belastung) von Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen und Garantien	12	(1.955)
Gewinn/(Verlust) für das Geschäftsjahr	1.851	14.673

Auszug aus der Bilanz zum 31. Dezember 2005

	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland Tausend €
Darlehen	–	31.443
Wertberichtigungen für Wertminderung	–	(4.450)
	–	26.993
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	371	–
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen	5.415	767
	5.786	767
Platzierungen und sonstige Aktiva	37.382	28.482
Noch nicht eingegangene Einlagen	–	–
Summe der Aktiva	43.168	56.242
Sonstige Verbindlichkeiten und Wertberichtigungen für Wertminderung und Zahlungen im Rahmen von Garantien	7	16.013
Einlagen	41.500	59.351
Rücklagen und einbehaltene Erträge	1.661	(19.122)
Summe der Passiva und Mittel der Beitraggeber	43.168	56.242
Nicht in Anspruch genommen Zusagen und Garantien	4.158	47.986

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit

Auszug aus der Kapitalflussrechnung des Fonds und Bilanz für das am 31. Dezember 2005 abgelaufene Geschäftsjahr

	Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum Tausend €
Bilanzvortrag des Fonds	1.598
Zinsen und sonstige Erträge	23
Auszahlungen	(252)
Sonstige operative Aufwendungen	(4)
Fondsvermögen	1.365
Kumulative bewilligte Zusagen	23.564
Kumulative Auszahlungen	(22.958)
Eingesetztes Fondsvermögen	606
Nicht eingesetztes Fondsvermögen	759
Fondsvermögen	1.365

Von Geberländern zugesagte Beiträge zu den Sonderfonds

	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären Tausend €	Italienischer Sonderfonds für Investitionen Tausend €	Sonderfonds für die Finanzierung von KMU Tausend €
Dänemark	8.940	–	–	–	–
Deutschland	–	9.843	–	–	–
Europäische Gemeinschaft	–	–	–	–	173.000
Finnland	8.629	–	–	–	–
Frankreich	–	7.686	–	–	–
Island	427	–	–	–	–
Italien	–	8.401	–	21.915	–
Japan	–	21.162	–	–	–
Kanada	–	2.707	–	–	–
Niederlande	–	–	9.500	–	–
Norwegen	7.732	–	–	–	–
Österreich	–	–	–	–	–
Schweden	15.772	–	–	–	–
Schweiz	–	2.360	–	–	–
Taipeh-China	–	–	20.059	–	–
Vereinigte Staaten von Amerika	–	7.192	1.716	–	–
Vereinigtes Königreich	–	–	–	–	–
Insgesamt zum 31. Dezember 2005	41.500	59.351	31.275	21.915	173.000

Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären Tausend €	Italienischer Sonderfonds für Investitionen Tausend €	Sonderfonds für die Finanzierung von KMU Tausend €	Sonderfonds für die Balkanregion Tausend €	Sonderfonds der EBWE für KMU Tausend €	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien Tausend €	Sonderfonds für Kommunalfinanzierung Tausend €	Sonderfonds für Investitionen insgesamt Tausend €
1.670	2.257	(18.550)	(388)	(1.226)	821	(230)	2.821
(705)	158	-	-	311	(2.550)	-	(4.729)
965	2.415	(18.550)	(388)	(915)	(1.729)	(230)	(1.908)

8.645	4.510	-	-	7.137	-	-	51.735
(1.573)	(1.372)	-	-	(619)	-	-	(8.014)
7.072	3.138	-	-	6.518	-	-	43.721
-	733	1.392	-	-	-	-	2.496
540	-	2.253	-	-	-	-	8.975
540	733	3.645	-	-	-	-	11.471
17.894	19.562	29.462	8.730	3.788	9.866	14.045	169.211
-	-	67.000	-	2.059	-	16.000	85.059
25.506	23.433	100.107	8.730	12.365	9.866	30.045	309.462
340	1.801	3.531	295	3.219	3.505	242	28.953
26.203	21.915	173.000	10.997	37.490	9.443	30.000	409.899
(1.037)	(283)	(76.424)	(2.562)	(28.344)	(3.082)	(197)	(129.390)
25.506	23.433	100.107	8.730	12.365	9.866	30.045	309.462
7.388	1.615	35.074	6.751	5.248	3.259	7.783	119.262

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit Tausend €	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit insgesamt Tausend €
8.357	80	10.035
1.678	1	1.702
(2.274)	(45)	(2.571)
(4)	(1)	(9)
7.757	35	9.157
72.038	1.076	96.678
(67.518)	(1.052)	(91.528)
4.520	24	5.150
3.237	11	4.007
7.757	35	9.157

Sonderfonds für die Balkanregion Tausend €	Sonderfonds der EBWE für KMU Tausend €	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien Tausend €	Sonderfonds für Kommunalfinanzierung Tausend €	Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit Tausend €	Sonderfonds insgesamt Tausend €
750	-	-	-	1.450	-	-	11.140
58	-	2.389	-	-	3.025	-	15.315
-	-	-	30.000	-	-	-	203.000
-	-	-	-	1.411	-	-	10.040
-	-	-	-	-	4.980	-	12.666
-	-	-	-	69	-	-	496
-	-	-	-	-	1.360	-	31.676
-	-	-	-	-	3.295	-	24.457
1.472	-	-	-	-	4.309	-	8.488
1.160	-	-	-	-	-	-	10.660
1.568	-	-	-	1.256	-	-	10.556
276	-	-	-	-	-	-	276
-	-	-	-	2.564	-	-	18.336
4.218	-	7.054	-	-	1.244	-	14.876
1.495	-	-	-	-	-	-	21.554
-	37.490	-	-	-	29.695	-	76.093
-	-	-	-	-	12.824	247	13.071
10.997	37.490	9.443	30.000	6.750	60.732	247	482.700

Verantwortung für die externe Finanzberichterstattung

Verantwortung des Managements

Bericht des Managements hinsichtlich der Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung

Das Management der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) ist zuständig für die Vorbereitung, Integrität und faire Darstellung ihres veröffentlichten Jahresabschlusses und aller anderen in diesem Finanzbericht enthaltenen Informationen. Der Jahresabschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten ausgearbeitet.

Der Jahresabschluss wurde durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsunternehmen, das ungehinderten Zugang zu allen Finanzunterlagen und damit verbundenen Angaben hatte, darunter Protokolle aller Sitzungen des Direktoriums und der Direktoriumsausschüsse, geprüft. Das Management ist der Ansicht, dass alle den externen Wirtschaftsprüfern während ihrer Revision bereitgestellten Darstellungen gültig und angemessen waren. Der Bericht der externen Wirtschaftsprüfer ist dem geprüften Jahresabschluss beigefügt.

Das Management ist zuständig für die Einrichtung und Wahrung effektiver interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für die finanziellen Präsentationen in Übereinstimmung mit den IFRS. Das System interner Kontrollen umfasst Überwachungsmechanismen, und Schritte werden unternommen, um identifizierte Unzulänglichkeiten zu korrigieren. Das Management ist der Ansicht, dass interne Kontrollen der externen Finanzberichterstattung, die der genauen Überprüfung und Untersuchung durch Management und Innenrevision unterworfen sind und nach Bedarf revidiert werden, die Integrität und Zuverlässigkeit des Jahresabschlusses unterstützen.

Die Effektivität jedes internen Kontrollsystems hat seine ihm innewohnenden Einschränkungen, unter anderem die Möglichkeit menschlicher Irrtümer und die Umgehung wichtiger Kontrollen. Daher kann selbst ein effektives internes Kontrollsystem hinsichtlich des Jahresabschlusses nur eine begrenzte Sicherheit geben. Darüber hinaus kann sich die Effektivität eines internen Kontrollsystems mit den Umständen verändern.

Das Direktorium der Bank hat einen Finanzprüfungsausschuss eingesetzt, der das Direktorium in seiner Verantwortlichkeit für die Sicherung der Solidität der Buchhaltungspraxis der Bank und der effektiven Umsetzung der internen Kontrollen, die das Management in Verbindung mit Finanz- und Buchhaltungsangelegenheiten eingerichtet hat, zur Seite steht. Der Finanzprüfungsausschuss setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern des Direktoriums zusammen.

Ein Mitglied des Finanzprüfungsausschusses gehört als Beobachter dem Gremium an, das zur Auswahl der externen Wirtschaftsprüfer der Bank zusammentritt. Der Finanzprüfungsausschuss trifft sich regelmäßig mit dem Management, um die Finanz-, Rechnungslegungs- und Revisionsverfahren der Bank und der damit verbundenen Finanzberichte zu überprüfen und zu überwachen. Die externen Wirtschaftsprüfer und die Innenrevision treffen regelmäßig mit dem Finanzprüfungsausschuss zusammen – mit oder ohne Anwesenheit anderer Mitglieder des Managements –, um die Adäquatheit der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und alle anderen Angelegenheiten, die nach ihrer Ansicht die Aufmerksamkeit des Finanzprüfungsausschusses erfordern, zur Sprache zu bringen.

Die Bank bewertete ihre internen Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für 2005. In die Bewertung durch das Management einbezogen sind die Sonderfonds und sonstige Fondsabkommen, auf die in den Seiten 53-55 des Finanzberichts Bezug genommen wird, sowie die Pensionspläne. Die Art der Bewertung beschränkt sich allerdings auf die Kontrollen über die Berichterstattung und Offenlegung dieser Fonds, nicht aber auf die operativen, buchhalterischen und verwaltungstechnischen Kontrollen, die für jeden Fonds bestehen.

Die Bewertung der Bank stützte sich auf die Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“. Auf diese Bewertung gestützt, versichert das Management, dass die Bank zum 31. Dezember 2005 effektive interne Kontrollen über ihre Finanzberichterstattung, wie sie im Finanzbericht für 2005 enthalten ist, ausübte.

Die externen Wirtschaftsprüfer der Bank haben ein Testat über die Fairness des Jahresabschlusses innerhalb des Finanzberichts abgegeben. Darüber hinaus haben sie ein Bestätigungsschreiben über die Beurteilung des Managements der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung geliefert, wie auf Seite 57 ersichtlich.

Jean Lemierre
Präsident

Steven Kaempfer
Vizepräsident für Finanzen

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
London

7. März 2006

Verantwortung für die externe Finanzberichterstattung

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Beurteilung des Managements geprüft, dass die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung, wie sie im Finanzbericht für 2005 enthalten ist, ausübte und sich dabei auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung stützte. Das Management ist verantwortlich für die Wahrung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung der Effektivität von internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Unsere Verantwortung besteht darin, ein Testat hinsichtlich der Beurteilung des Managements über die Effektivität der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung abzugeben, das sich auf unsere Überprüfung stützt.

Wir haben unsere Überprüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (revidiert) durchgeführt. Zu unserer Überprüfung gehörte der Erwerb eines Verständnisses der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung, eine Bewertung der Beurteilung des Managements und die Durchführung der anderen Verfahren, die wir unter den Umständen für nötig hielten. Wir sind der Meinung, dass unsere Arbeit eine angemessene Basis für unsere Bestätigung darstellt.

Die internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung sind darauf angelegt, eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Ausarbeitung des Jahresabschlusses für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen herzustellen. Zu den internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung gehören diejenigen Grundsätze und Verfahren, die (1) mit der Aufbewahrung von Unterlagen und Dokumenten zu tun haben, die die Transaktionen und Veräußerungen der Vermögenswerte der Bank in vertretbarem Detail, genau und fair wiedergeben; (2) eine angemessene Sicherheit bieten, dass die Transaktionen wie nötig ausgewiesen werden, um die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten

Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und dass Eingänge und Aufwendungen der Bank ausschließlich in Übereinstimmung mit der Bevollmächtigung durch das Management der Bank getätigt werden; und (3) eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Vermeidung oder rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigten Übernahmen, Verwendungen oder Veräußerungen von Vermögenswerten der Bank bieten, die eine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss haben könnten.

Aufgrund der ihnen innewohnenden Beschränkungen können interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung falsche Angaben nicht immer verhindern oder aufdecken. Außerdem sind Projizierungen von Bewertungen der Effektivität in zukünftige Zeiträume dem Risiko unterworfen, dass Kontrollen aufgrund veränderter Bedingungen unzureichend werden oder dass der Grad der Einhaltung von Grundsätzen und Verfahren sich verschlechtern könnte.

Nach unserer Ansicht entspricht die Beurteilung des Managements, dass die Bank effektive interne Kontrollen über die im Finanzbericht der Bank für 2005 enthaltene Finanzberichterstattung ausübte, in allen wesentlichen Aspekten und gestützt auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung den Tatsachen.

Darüber hinaus haben wir den Jahresabschluss der Bank in Übereinstimmung mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards geprüft und haben in unserem Bericht vom 7. März 2006 ein uneingeschränktes Testat abgegeben.



PricewaterhouseCoopers LLP

Chartered Accountants
London

7. März 2006

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer an die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben den Jahresabschluss der Europäischen Bank für Wiederaufbau Entwicklung („die Bank“) für das am 31. Dezember 2005 abgelaufene Geschäftsjahr mit der Ergebnisrechnung, der Bilanz, dem Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder, der Kapitalflussrechnung, den Rechnungslegungsgrundsätzen, den Grundsätzen des Risikomanagements sowie den Anmerkungen zum Jahresabschluss („Jahresabschluss“) geprüft. Dieser Jahresabschluss wurde im Rahmen der darin dargelegten Rechnungslegungsgrundsätze ausgearbeitet.

Zuständigkeitsbereiche des Präsidenten und der Wirtschaftsprüfer

Der Präsident ist zuständig für die Aufstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards und in Übereinstimmung mit den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten.

Unsere Aufgabe besteht darin, diesen Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards zu prüfen. Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist gemäß Artikel 24 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 ausschließlich für den Gouverneursrat der Bank als Gremium bestimmt und dient keinem weiteren Zweck. Bei der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keine Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.

Wir erteilen Ihnen ein Testat darüber, ob der Jahresabschluss ordnungsgemäß in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten ausgearbeitet worden ist. Wir erstatten Ihnen ebenfalls Bericht, falls wir der Meinung sind, dass der Abschnitt Finanzergebnisse im Finanzbericht nicht mit dem Jahresabschluss übereinstimmt, dass die Kontoführung der Bank nicht ordnungsgemäß war oder dass wir nicht alle Informationen und Erklärungen erhalten haben, die wir für unsere Prüfung benötigen.

Wir haben die weiteren im Finanzbericht enthaltenen Informationen gelesen und geprüft, ob sie mit dem Jahresabschluss übereinstimmen. Die weiteren Informationen umfassen lediglich die Eckdaten, die Finanzergebnisse und die Zusammenfassung der Sonderfonds. Wir berücksichtigen die Folgerungen für unseren Bericht dann, wenn wir offensichtliche Fehler oder wesentliche Diskrepanzen zum Jahresabschluss feststellen. Unsere Verantwortung erstreckt sich nicht auf andere Informationen.

Grundlage des Testats

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem vom International Auditing and Assurance Standards Board herausgegebenen International Standards on Auditing durchgeführt. Eine Prüfung umfasst die stichprobenweise Prüfung von Nachweisen zu den Beträgen und Angaben im Jahresabschluss. Außerdem beinhaltet sie eine Bewertung der bei der Aufstellung des Abschlusses vom Management vorgenommenen wesentlichen Einschätzungen und Beurteilungen sowie der Frage, ob die Rechnungslegungsgrundsätze den Verhältnissen der Bank entsprechen, durchgängig und sachgerecht angewandt und angemessen dargestellt werden.

Die von uns durchgeführte Abschlussprüfung war darauf angelegt, alle von uns für notwendig erachteten Informationen und Erklärungen einzuholen, die uns ausreichende Nachweise an die Hand geben, mit angemessener Sicherheit festzustellen, dass der Jahresabschluss keine wesentlichen Fehler enthält, sei es aufgrund von Betrug, sonstigen Unregelmäßigkeiten oder Irrtümern. Bei der Formulierung unseres Testats bewerteten wir außerdem die allgemeine Angemessenheit der Darstellung von Informationen im Jahresabschluss.

Testat

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage der Bank zum 31. Dezember 2005 und ihres Gewinns für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr. Er wurde unter Beachtung der vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards sowie der allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten ordnungsgemäß erstellt.

PricewaterhouseCoopers LLP

Chartered Accountants and Registered Auditors
London

7. März 2006

Veröffentlichung der

Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Zusammenstellung und Redaktion: Gruppe Publikationen, Kommunikationsabteilung

Deutsche, französische und russische Übersetzung: Übersetzungsabteilung

Entwurf und Produktion: Gruppe Design

Gedruckt in England von Stabur Graphics unter Berücksichtigung von Recycling-Programmen für Druckereiabfälle und Altpapier.



Umschlag und Innenteil gedruckt auf PhoeniXmotion Xenon, säurefrei und chlorfrei gebleicht (tcf).
Dieses Papier wurde umweltbewusst und mit niedriger Schadstoffabgabe hergestellt.

ref: **6603**

Titelseite

Arnhel de Serra

Simon Crofts

Mike Ellis

Simon Crofts

Vladimir Pirogov

Möbelfirma Niki, Bulgarien (Oben links)

Glasfabrik Gostomel, Ukraine (Oben rechts)

Good Food, Russland (Mitte)

M5 Autobahn, Ungarn (Mitte rechts)

K-Mobile, Kasachstan (Unten links)

**Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung**

One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich

Zentralvermittlung

Tel: +44 20 7338 6000
Fax: +44 20 7338 6100
SWIFT: EBRDGB2L

Website

www.ebrd.com

Anforderungen von Veröffentlichungen

Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Allgemeine Anfragen zur EBWE

Tel: +44 20 7338 6372
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: generalenquiries@ebrd.com

Anfragen zu Projekten

Tel: +44 20 7338 7168
Fax: +44 20 7338 7380
E-mail: projectenquiries@ebrd.com

